

Die SchwefelQuelle

12. Jahrg.-Nr.2 - März 2007

) Zur Ohnmacht verdammt?

Die kürzlich erfolgte Veröffentlichung eines ersten Teiles des 4. UNO-Weltklimareports hat in der Öffentlichkeit, bei Politik und Medien einen noch nie in ähnlicher Intensität beobachteten Widerhall gefunden. Die SCHWEFELQUELLE möchte nicht einfach in den Chor der Panikmacher einstimmen oder das in allen Medien jedweder Ausrichtung hochwirksam ausgeschlachtete Thema aufgreifen, nur um dazu zu gehören. Es geht aber um Fragen der Bewusstseinsbildung unter der Bevölkerung: Was wird weltweit beobachtet und von der seriösen Wissenschaft als unumstößliche Tatsachen anerkannt? Beobachtet man auch bei uns den Klimawandel, wie nehmen wir ihn auf, welche Gedanken machen wir uns dazu? Welche Schlüsse zieht die Wirtschaft? Wir haben einen anerkannten Klimaexperten zum Klimabericht befragt, aber auch eine kleine - und daher sicher nicht repräsentative - Umfrage unter einigen Leuten in Olang durchgeführt - von Jugendlichen über Bauern und Wirtschaft bis zu einem Vertreter der Forstbehörde.

Viele kennen die Geschichte von den drei Fröschen, die in einen Rahmkübel fielen. Der erste war ein Optimist und dachte, es

) Fortsetzung auf S. 2

) Inhalt

-) Aus der Verwaltung s 2-21
-) Titelthema Klimawandel s 22-28
-) Leserbriefe s 28-29
-) Aus dem Dorfgeschehen s 30-37
-) Aus dem Dorfgeschehen Jugend s 38-46
-) Veranstaltungen s 48-50
-) Gratulationen s 51



) Fortsetzung von S. 1

werde ihn schon jemand herausziehen. Er tat also gar nichts und ertrank. Der zweite war ein Pessimist und jammerte, es sei sowieso alles verloren. Er war auch zu keiner Reaktion fähig und ertrank genauso. Der Realist hingegen dachte sich: „Das einzige, was ich tun kann, ist ordentlich zu strampeln, solange ich es schaffe.“ Er strampelte also so lange, bis der Rahm zu einem Butterklumpen wurde. Auf den konnte er sich setzen, bis ihn jemand herauszog - lange nachdem die anderen ertrunken waren.

Wenn man die weltweiten Reaktionen auf den Klimawandel verfolgt, trifft man alle drei Typen von „Fröschen“ an. Trotz anders lautender wissenschaftlicher Aussagen beharren viele mit unerschütterlichem Optimismus darauf, dass sich das alles von allein wieder einrenken wird. Andere malen Horrorszenarien und verkünden, es sei eh schon zu spät, man könne sowieso nichts mehr machen. Aber sind wir wirklich zur Ohnmacht verdammt? Wir dürfen wahrscheinlich den Kopf weder verlieren noch in den Sand stecken.

Es gibt viele mögliche Konsequenzen des Klimawandels, nicht nur die Erwärmung der Erdatmosphäre und des Bodens, sondern auch Änderungen in der Verteilung der Niederschlagsmengen mit Sorgen ums Trinkwasser und vieles mehr. Man kann das Problem nicht reduzieren auf Fragen wie zum Beispiel wie lang noch die Lebensdauer des Skigebiets Kronplatz ist, ob es noch sinnvoll und vertretbar ist, neue Aufstiegsanlagen und Pisten mit wieder größeren künstlich zu beschneidenden Flächen zu errichten. Aber auch die Wirtschaft muss rechtzeitig vorbereitet sein, sich mit Konsequenzen in Richtung Nachhaltigkeit befassen, Alternativen parat haben. In puncto Reduzierung der Treibhausgase macht Angela Merkel der EU gerade Beine, in puncto Prioritäten beim Zugriff auf künftige Wasserreserven schlägt in Südtirol der Bauernbund Alarm. Was kommt alles noch auf uns zu? Aber in der Frage, ob wir etwas aktiv tun können, ohne es immer nur auf andere abzuschieben, brauchen wir Beratung und Hilfe von Wissenschaft und Politik.

Reinhard Buchner

) Beschlüsse des Gemeindefausschusses

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindefausschusses von Jänner und Februar 2007



Recyclinghof Rasen - Olang

Die Kostenabrechnung für die Führung des Recyclinghofes im Jahr 2006 wurde wie folgt genehmigt:

• Ausgaben:		
Personalkosten	Euro 18.857,36	
Allgemeinkosten	Euro 15.942,42	
• Einnahmen:		
Sperrmüllsammlung	Euro 2.938,32	
• Gesamtkosten	Euro 31.861,46	

Die Restschuld in Höhe von Euro 2.979,76 wurde an die Gemeinde Rasen/Antholz überwiesen.

Polizeidienst

Mit der Stadtgemeinde Bruneck wurde im Juni 2006 eine Konvention zur Ausdehnung des Polizeidienstes auf das Gemeindegebiet von Olang abgeschlossen. Für den Polizeidienst im Jahr 2006 wurde der Restbetrag in Höhe von Euro 9.450,00 sowie die Fixkosten für das Jahr 2007 in Höhe von Euro 18.900,00 bezahlt.

Eltern-Kind-Zentrum

Für das neugegründete Eltern-Kind-Zentrum in Olang wurde als Starthilfe ein Vorschuss in Höhe von Euro 1.500,00 überwiesen, damit die nötigen Ausgaben für einen erfolgreichen Start getätigt werden können.

Bibliothek Olang

Die Firma Konrad Appenbichler OHG wurde zum angebotenen Preis von Euro 3.885,72 beauftragt, den Boden in der Bibliothek Olang zu schleifen.

Die Tischlerei Markus Mutschlechner und Johann Egger OHG aus Olang erhielt den Auftrag, verschiedene Instandhaltungsarbeiten im Wert von Euro 1.044,00 einschließlich MwSt. durchzuführen.

Bei der Firma Holzland Fuchs GmbH aus Latsch wurden verschiedene Einrichtungsgegenstände (Sofa, Hocker, Stehleuchten, Kissen usw.) zum Preis von insgesamt Euro 406,90 einschließlich MwSt. angekauft.



) Für Bibliothek in Mitterolang sind verschiedene Arbeiten und Anschaffungen notwendig worden. (Foto: „SQ“/rb)



) Der Spielplatz kann nun wieder auch vom Kindergarten benutzt werden. (Foto: „SQ“/rb)

Spielplatz beim Hotel Mirabell

Mit der Hotel Mirabell OHG wurde eine Vereinbarung für die öffentliche Nutzung des hoteleigenen Spielplatzes getroffen, damit dieser auch von den Kindern des angrenzenden Kindergartens und der angrenzenden Wohnhäuser genutzt werden kann. Die Hotel Mirabell OHG erhält dafür ein jährliches Entgelt in Höhe von Euro 4.000,00.

Feuerwehrhaus Niederolang

Der Sonnenschutz für das Feuerwehrhaus Niederolang wurde von der Firma Rollmark



) Für das neue Feuerwehrhaus sind noch verschiedene Arbeiten und Lieferungen durchgeführt worden. (Foto: „SQ“/rb)

OHG aus Olang geliefert. Der Endstand in Höhe von Euro 5.429,73 für die genannten Arbeiten wurde genehmigt.

Auch die Schlosserarbeiten, welche von der Firma Pellegrini Hans aus Olang durchgeführt wurden, sind abgeschlossen und der Endstand in Höhe von Euro 19.875,94 konnte genehmigt werden.

Für die ordnungsgemäße Ausführung der Zimmermanns- und Spenglerarbeiten der Firma Unionbau GmbH aus Sand in Taufers sind zusätzliche Leistungen notwendig. Gemäß Aufstellung des Bauleiters Ing. Josef Niedermaier bringt die Anwendung der neuen Einheitspreise eine Erhöhung von voraussichtlich Euro 4.223,63 des Vergabebetrag mit sich. Eine entsprechende Vereinbarung wurde genehmigt.

Auch für die Lieferung der Innen- und Außentüren in Holz der Tischlerei Josef Neunhäuserer aus Rasen/Antholz sind zusätzliche Leistungen notwendig, welche eine Erhöhung des Vertragswertes von ca. Euro 11.296,54 mit sich bringen. Die Vereinbarung des Bauleiters für die Anwendung der

neuen Preise wurde genehmigt.

Die Elektroarbeiten werden von der Firma Elektro Walter & Georg GmbH aus Bruneck ausgeführt. Für die ordnungsgemäße Ausführung der genannten Arbeiten wurden das 1. Varianteprojekt und die Vereinbarung von neuen Preisen mit Mehrkosten in Höhe von ungefähr Euro 4.063,12 der vorgesehenen Gesamtsumme genehmigt.

Ing. Helmut Mayer aus Bruneck wurde beauftragt, die technisch-administrative Abnahmeprüfung vorzunehmen. Das Honorar beträgt Euro 1.412,37 + Fürsorgebeitrag und MwSt..

) Maria Ladstätter
Sekretariat Gemeinde

Impressum:

Die Schwefelquelle
Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
www.olang.net/sq
Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995
Erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Oktavia Brugger
Chefredakteur:
Dr. Reinhard Bachmann
Redaktionsmitglieder:
Christa Heinrich, Daniela Lasta
Freie Mitarbeiter/innen:
Dr. Claudia Plaikner, Lehrer/innen und
Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang
Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian
Kirchler
Layout: EG&AL GRAPHICS
Konzept: EG&AL Graphics, Bruneck
Druck: Dipdruck, Bruneck
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



) Geschäftsordnung wird zur Schweregeburt

Die Genehmigung der Geschäftsordnung gestaltete sich schwieriger als erwartet und führte zu hitzigen Auseinandersetzungen, da die Vertreter der Bürgerliste kurzfristig einen Tagesordnungsantrag mit einer Reihe von Abänderungen eingebracht hatten.

Zur Ausarbeitung eines Vorschlages für die Geschäftsordnung des Gemeinderates, mit welcher alle Verfahrensfragen und Zuständigkeiten des Gemeinderates geregelt werden, hatte der Rat selbst eine Kommission aus den Ratsmitgliedern Hermann Aichner und Edmund Preindl für die Mehrheit, Elmar Aichner und Martin Vieider für die Opposition sowie aus der Bürgermeisterin Annelies Schenk und dem Gemeindesekretär Artur Aichner eingesetzt. Sie hatte die Mustergeschäftsordnung des Gemeindenverbandes als Grundlage genommen und einen Vorschlag mit einigen Kompromissen zur Anpassung an die lokalen Wünsche erarbeitet. Dieser Text wurde im Gemeinderat zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt.

Kurz vor der Sitzung hatten die Räte der oppositionellen Bürgerliste aber noch einen Antrag eingebracht, der Änderungen zu verschiedenen der in der Kommission bereits ausgehandelten Inhalte zum Ziele hatte.

Der Text der Geschäftsordnung des Gemeinderates enthält die Vorschriften zu allen Verfahrensfragen und Zuständigkeiten, zu den Rechten und Pflichten der Ratsmitglieder, zur Abwicklung von Sitzungen, zur Einsetzung von Kommissionen usw.. Es ist insgesamt ein Dokument mit sehr technischem Inhalt und vorwiegend von Interesse für die Gemeinderatsmitglieder. Wir drucken es daher nicht vollinhaltlich ab, verweisen aber auf die Homepage der Gemeinde www.olang.net, wo es eingesehen werden kann. Wir beschränken uns hier auf den Verlauf der Debatte über die von der BLO verlangten Änderungen.



) Über die Frage, wer zu entscheiden hat, welche Fachleute in einer Ratssitzung zugelassen werden, entspann sich eine heftige Auseinandersetzung (im Bild: Biologe Manfred Föger anlässlich der Ratsdiskussion um das Biotop Marer Leachl; Foto: SQ/rb)

Der Antrag der BLO

Martin Vieider erläuterte den aus folgenden Forderungen bestehenden Antrag:

) Die Bestimmung, dass den Ratsmitgliedern ein Computer zur Verfügung gestellt werden kann, soll lauten, dass einer zur Verfügung gestellt werden muss und dass er auch den Zugang zu allen Gesetzen ermöglichen soll.

) Die Einberufung einer Ratssitzung zur Genehmigung von Haushalt, Bauleitplan und Satzung soll 14 Tage vor der Sitzung erfolgen, die erste Einberufung zu diesen Themen soll nicht im Dringlichkeitswege erfolgen dürfen.

) Die Veröffentlichung der Tagesordnung soll auch in einer Tageszeitung erfolgen.

) Die Zuständigkeit des/der Vorsitzenden, eine Ratssitzung vorzeitig zu beenden oder zu verschieben, soll dem Gemeinderat mit Zweidrittelmehrheit vorbehalten werden.

) Die Erläuterung von eingebrachten Tagesordnungsanträgen soll nicht nur für einen der Einbringer das Recht auf fünf Minuten Redezeit bringen, sondern auch für jeden einzelnen Miteinbringer.

) Die Ratssitzungen sollen auch von Publikum mit privaten Aufnahmegeräten aufgezeichnet werden dürfen.

) Wenn zu den Debatten Beamte oder Fachleute beigezogen werden, soll nicht der/die Vorsitzende über deren Zulassung entscheiden, sondern der Gemeinderat.

) Die Zahl der zulässigen Wortmeldungen pro Thema soll von zweimal auf dreimal fünf Minuten pro Ratsmitglied erhöht werden.

) Es soll definiert werden, dass als persönlicher Angriff, auf den man sich auch über die zulässigen Wortmeldungen hinaus wehren kann, die Handlungsweise des Ratsmitgliedes und der Vorwurf, jemand mache widersprüchliche Aussagen, gelten soll.

) Der/die Vorsitzende soll vor jeder Abstimmung auf die Möglichkeit hinweisen, dass die Ratsmitglieder Erklärungen zur Stimmgabe machen können.

) In vom Rat eingesetzten Arbeitsgruppen sollen Chancengleichheit und politische Minderheit berücksichtigt werden; den Vorsitz in Kommissionen und Arbeitsgruppen soll nicht die Kommission selber bestimmen, sondern der Gemeinderat. Alle sechs Monate sowie nach Beendigung der Arbeiten sollen diese Gremien dem Gemeinderat Bericht erstatten.

) Vor Entscheidungen, die ihren Sachbereich betreffen, sollen die Kommissionen angehört werden.

Stellungnahme der Bürgermeisterin

Die Bürgermeisterin nahm wie folgt Stellung zu den einzelnen Punkten:

) Die Benutzung des Computers wird vorgesehen, ein eigener Raum wird im neuen Rathaus zur Verfügung gestellt.

) Die Einberufung von Ratssitzungen und die Verfügbarkeit aller Unterlagen bereits 14 Tage vor der Haushaltssitzung ist technisch und organisatorisch nicht leistbar, weil den Beamten genügend Zeit zur Verfügung stehen muss, die aufwändigen Vorbereitungen ohne zu viel Zeitdruck zu erledigen.

) Die Veröffentlichung der Gemeinderatssitzung in den Tageszeitungen erfolgt bereits, indem den Redaktionen jeweils eine Einladung mit der vollständigen Tagesordnung zugeschickt wird. Eine bezahlte Anzeige wäre teuer.

) Die vorzeitige Aufhebung einer Ratssitzung durch den/die Vorsitzende/n wäre kein Willkürakt, wohl aber soll er/sie die formelle Zuständigkeit dafür haben. Eine Dreiviertelmehrheit dafür zu verlangen würde nichts bringen, da sowieso bereits die Hälfte der Räte durch Verlassen des Saales eine Fortführung der Sitzung unmöglich machen könnten.

) Die Zulassung von Beamten oder Fachleuten wird sowieso vorher gemeinsam für die folgende Sitzung vereinbart; in Anwesenheit des/der Betroffenen darüber abzustimmen, ob er/sie zugelassen wird, würde eine peinliche Situation heraufbeschwören.

) Drei Wortmeldungen pro Thema sind meist nicht nötig; Ausnahmefälle sind von der Geschäftsordnung bereits vorgesehen und werden bei wichtigen Angelegenheiten sicher öfter vorkommen.

) Das pflichtmäßige Anhören von Kom-

missionen vor jeder Entscheidung oder Verordnung würde zu viele Verzögerungen bei notwendigen Verordnungen führen; vor jeder kurzfristigen Sperrung von Straßen die Verkehrskommission zu befragen wäre zu schwerfällig.

Turbulente Debatte

Die BLO-Ratsmitglieder zeigten sich mit den Einwänden nicht einverstanden. Besonders die Möglichkeit, die Abstimmung über den Haushalt im Dringlichkeitswege anzusetzen, wollten sie unbedingt abgeschafft sehen, um genügend Zeit für das Studium der Unterlagen zu erhalten. Die Bürgermeisterin erklärte, die erste Einberufung erfolge sowieso immer auf normalem Wege, eine Dringlichkeitssitzung würde ausschließlich dann notwendig werden, wenn der Haushalt auf der ersten Sitzung nicht angenommen würde und dann Termingründe eine zweite Sitzung innerhalb kurzer Zeit notwendig machen würden. Bei Überschreitung der Termine für die Haushaltserstellung sei ja gesetzlich die Auflösung des Gemeinderates die Folge. Sie forderte alle auf, ihre Wünsche und Forderungen im Zusammenhang mit dem Haushalt früh genug zu deponieren, damit alles zeitgerecht vorbereitet werden kann. Sekretär Artur Aichner ersuchte um Verständnis für die Beamten, welche die Unterlagen für den Haushalt meist in kurzer Zeit zusammenbekommen müssten, da wichtige Daten, Rundschreiben usw. meist nicht frühzeitig zu haben sind. SVP-Gruppensprecher Georg Untergassmair legte Wert auf die Feststellung, es sei bisher noch nie etwas wirklich Entscheidendes im Dringlichkeitswege beschlossen worden.

Die Erlaubnis ans Publikum, mit privaten Aufnahmegeräten eine Sitzung aufzuzeichnen, wollten mehrere Vertreter der Mehrheit nicht akzeptieren. Sie befürchteten, es könnte mit aus dem Zusammenhang gerissenen Teilen Missbrauch getrieben werden.

Am Ende der stellenweise überaus turbulenten Wortgefechte vermissten die BLO-Vertreter mangelnde Bereitschaft der Mehrheit, auf ihre Forderungen einzugehen, und kün-

digten ihre Neinstimme zur Geschäftsordnung an. Ottilia Pineider und Martin Vieider zeigten sich erbost darüber, dass es kein Entgegenkommen gebe. Georg Monthaler zeigte sich sogar überzeugt, dass die in der vorbereitenden Kommission nicht vertretenen Räte der Mehrheit sich den Entwurf nicht einmal angesehen hätten und nur brav die Hand aufhalten würden, was zu erbosten Reaktionen der Angesprochenen führte.

Der Tagesordnungsantrag erhielt so nur die Stimmen der vier anwesenden BLO-Räte, die Mehrheit lehnte ihn geschlossen ab.

In ihren Stellungnahmen zur Schlussabstimmung betonten Martin Mutschlechner, Daniela Lasta und Peter Paul Agstner, sie hätten den Entwurf sehr gut studiert und würden ihn aufgrund dessen gutheißen, dass bereits die von der Kommission erarbeitete Fassung das Ergebnis von Kompromissen zwischen Mehrheit und Opposition sei. Einzelne Punkte hätte man noch annehmen können, meinte Hermann Aichner, aber man sei ja gezwungen, über den ganzen Antrag auf einmal abzustimmen. Georg Reden bemerkte zur Frage des Anhörens von Fachleuten, dies sei eine sehr gute Ergänzung und Beratung und alle sollten öfter vorher Vorschläge dafür unterbreiten.

Abschließend stellte die Bürgermeisterin fest, man habe nicht in Bausch und Bogen alle Vorschläge abgeschmettert, manches erübrige sich einfach, weil es in der Praxis eh so gehandhabt werde. Sie rief dazu auf, die Geschäftsordnung in der von der Kommission vorgelegten Form vorerst einzuführen, damit Erfahrungen zu sammeln und im Falle offensichtlicher Mängel später Nachbesserungen vorzunehmen.

Für die ganze Geschäftsordnung stimmten sodann die 10 Räte der Mehrheit, die BLO-Vertreter waren geschlossen dagegen.



) Revisoren der Fraktionen

Der Gemeinderat ernannte die Rechnungsrevisoren für die Jahresabschlussrechnung der Fraktionsverwaltungen. Laut Bestimmungen müssen die Revisoren Gemeinderatsmitglieder sein, wenn im Gemeinderat genügend Vertreter der entsprechenden Fraktion sitzen.

Folgende Revisoren wurden ernannt:

Mitterolang:

Peter Paul Agstner
Martin Brunner
Martin Mutschlechner

Niederolang:

Annelies Schenk
Elmar Aichner
Ottilia Auer Pineider

Oberolang:

Georg Monthaler
Georg Reden
Georg Untergassmair

Geiselsberg:

Josef Pineider
Johann Steger
Meinhard Töchterle.

Hermann Aichner konnte als Mitglied der Fraktionsverwaltung nicht mehr als Revisor bestätigt werden.

) rb

) Volksbefragung: Verordnung vertagt

Für die Durchführung von Volksbefragungen hatte dieselbe Kommission wie für die Geschäftsordnung einen Vorschlag erarbeitet. Martin Vieider warf allerdings im Rat noch die Frage auf, was geschehen würde, wenn die vorgesehene Fachkommission ihr Pflichtgutachten über die Zulässigkeit einer Volksbefragung nicht termingerecht abgeben würde. Laut seiner Meinung müsste dann die Terminüberschreitung eine automatische Zulassung des Antrages bedeuten. Da man sich über diese Auslegung nicht im klaren war, beschloss man nach längerem Hin und Her den Punkt zu vertagen, damit der Gemeindesekretär inzwischen die nötige Rechtsauskunft einholen kann.

) rb

) Richtigstellung

In der SCHWEFELQUELLE Nr. 1/2007 wird auf Seite 13 über die Genehmigung des Haushaltes der Feuerwehren berichtet. Dabei heißt es, der BLO-Vertreter Martin Vieider habe gefordert, die Haushalte der Feuerwehren müssten transparenter sein und die Feuerwehren sollten zu mehr Zusammenarbeit aufgefordert werden. Martin Vieider legt Wert auf die Feststellung, dass es sich seinerseits nicht um eine „Forderung“, sondern um ein „Ersuchen“ gehandelt hat.

) Für die Redaktion
) Reinhard Bachmann

) Mitteilungen

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Ried-Piste am Kronplatz

Die Bürgermeisterin forderte die Ratsmitglieder auf, sich für die nächste Zukunft Gedanken zu machen, wie sich die Gemeinde Olang zu den Plänen der Kronplatz-Seilbahngesellschaft stellen soll, von Percha aus eine neue Aufstiegsanlage und eine Skipiste zu errichten, die zum Teil über den Osthang auf der Olinger Seite geführt werden soll. Sie vertrat die Auffassung, dass sich nun die Gesellschaft auch einmal bei der Olinger Gemeindeverwaltung mit einem konkreten Bericht über das Vorhaben und insbesondere über die auf der Olinger Seite geplanten Details melden sollte, da es bisher noch kein direktes Gespräch mit ihr gegeben habe.

Josef Pineider warf die Frage auf, was die Gemeinde Olang überhaupt gegen die Errichtung der geplanten Umlaufbahn tun könne, wenn diese ja von Percha aus gebaut würde. Die Eintragung in den Landesplan der Aufstiegsanlagen und Skipisten sei sicher Zuständigkeit des Landes, sagte die Bürgermeisterin, aber die Gemeinden werden dazu ja zu einem Gutachten aufgerufen. Dort werde man sich als Gemeinde Olang dann klar äußern müssen.

) Antenne auf dem Gemeindehaus

Im Auftrag der Landesverwaltung ist eine Firma beauftragt worden, die Versorgung von Olang mit Breitbandinternetanschluss zu gewährleisten. In Olang braucht es zwei Antennen für die Versorgung von Olang und Rasen Antholz. Eine davon befindet sich am Sendemasten an der Panorama-Rodelbahn, die zweite wurde vor kurzem auf dem Dach des alten Rathauses angebracht. Zu den möglichen Auswirkungen oder Gefährdungen durch diese Anlage hat die Gemeinde bei der Umweltagentur Auskunft angefordert. Das schriftliche Gutachten der Agentur liegt nun vor und bescheinigt, dass die Anlage mit ihrer Leistung von unter 20 Watt gesundheitlich

vollkommen unbedenklich sei. Die Gemeinde hat daraufhin eine provisorische Ermächtigung für ein halbes Jahr ausgestellt und eine spätere definitive Ermächtigung für die



› Die Antenne ist gesundheitlich unbedenklich, sie kommt später auf das neue Rathaus. (Foto: „SQ“/rb)

Anbringung der Antenne auf dem Dach des neuen Rathauses an die Bedingung geknüpft, dass auch für die Fraktion Geiselsberg der kabellose Anschluss über Wireless ermöglicht werden muss.

› Öffentliche Beleuchtung

Der Auftrag für die Überprüfung der öffentlichen Beleuchtung wird ergänzt, indem auch der Aspekt des Stromverbrauchs und der Lichtverschmutzung überprüft werden soll. Ottilia Pineider machte den Vorschlag, in diesem Zuge auch die Anbringung von Sensoren zu erwägen, die Lampen nur dann einschalten könnten, wenn jemand daran vorbeigeht. Auch sollte nach ihrer Meinung auch die private Beleuchtung in die Bauordnung Eingang finden, damit die gegenwärtig übertriebene Beleuchtung reduziert werden könnte.

› Bürgerversammlungen

Die Bürgermeisterin kündigte die Abhaltung einer Bürgerversammlung zum Thema Ensembleschutz am 31. Jänner an. Die von der Kommission vorgeschlagenen Ensembles und die Schutzbestimmungen werden vorgestellt und mit den Interessierten diskutiert. Auch zum Thema Bahnhof wird es eine Bür-

gersammlung geben, und zwar am 27. Februar. Landesrat Thomas Widmann und die Techniker des Ressorts für Mobilität sollen die entsprechenden Pläne und Vorhaben vorstellen, damit die Bevölkerung alle nötigen Informationen erhält. Auch eine eventuelle spätere Bürgerbefragung könne sie sich vorstellen, so die Bürgermeisterin, falls es nicht möglich werde, sich eine klare und eindeutige Meinung zu bilden.

› Spielplatz beim Hotel Mirabell

Die Gemeinde hat mit der Familie Agstner eine Vereinbarung abgeschlossen, so dass der private Spielplatz ab sofort auch öffentlich genutzt werden darf. Martin Vieider bezeichnete die 4.000 Euro als zu hoch, die die Gemeinde dafür bezahlt.

› Einbahnverkehr am Bahnhof

Es ist eine Verordnung erlassen worden, mit der während der Biathlon-WM die Zufahrt zum Bahnhof von der Seite der Bahn-schranken her als Einbahn ausgewiesen wird, um einen reibungsloseren Verkehr der Busse an der Engstelle beim Bahnhof zu ermöglichen. Die bisher bekannten Dauerparker wurden schriftlich informiert, dass der Platz vor dem Bahnhof in dieser Zeit gesperrt bleibt.

› Vizebürgermeister Meinhard Töchterle

› Dorfpfasterung in Mitterrolang

Meinhard Töchterle teilte mit, die Überprüfung der eingesandten Pflastersteine habe ergeben, dass die Steine teilweise nicht den geforderten Merkmalen entsprechen. Das offizielle Endergebnis der aufwändigen Untersuchungen müsste in Kürze vorliegen, dann können die notwendigen Besprechungen mit dem Bauleiter und der betroffenen Bau-firma stattfinden.

Zu den von den Anrainern vorgebrachten Klagen über die Lärmbelästigung und die immer wieder auftretenden Schäden an der Fahrbahn soll ein kompetenter Techniker angehört werden.



› Dorfpfasterung in Mitterrolang: Welche Lösung wird es geben? (Foto: „SQ“/rb)

› Referent Martin Mutschlechner

› Überarbeitung des Bauleitplans

Um die Neuausweisung von Erweiterungszonen und eines weiteren Gewerbegebietes zieltvoll voranzutreiben, hat die Gemeindeverwaltung einige Architekten angeschrieben und um die Erstellung von Angeboten ersucht.

› Referent Peter Paul Agstner

› Entzündung des Kalkofens

Der Kalkofen im Untermühlbach wird vom 8. bis 15. Juli zu Schauzwecken entzündet. Das eventuelle Rahmenprogramm ist noch mit den Interessierten, die sich fürs Mitmachen melden, zu besprechen.

› Malwettbewerb

Das beste Bild des Malwettbewerbes zum Thema Müllentsorgung wird gedruckt und dann an mehreren Stellen im Dorfe aufgestellt, um die Leute zu sensibilisieren, den Müll nicht in der freien Natur wegzuerwerfen. Daniela Lasta klagte darüber, dass manche Leute - meist Feriengäste - ihre Müllsäcke entlang der Spazierwege absetzen und so bei denen, die für ihre Mülltonnen bezahlen müssen, eine sehr berechtigte Verärgerung auslösen. Strafen seien natürlich eine effiziente Maßnahme, meinte Agstner, aber nachdem man die Täter nur in seltenen Ausnahmefällen auf frischer Tat ertappen kann,



müsse man stark auf Sensibilisierung setzen. Auch ein öfteres Entleeren der Mülleimer an den am stärksten frequentierten öffentlichen Plätzen könnte zu einer Verbesserung beitragen.

) Mülleimer

Eine Überprüfung der kleinen Mülleimer im Dorfbereich hat ergeben, dass es an bestimmten Stellen, vor allem im Bereich der Spielplätze, einige etwas größere Mülleimer braucht. Solche sollen an nicht zu vielen Stellen aufgestellt werden, um nicht einen Missbrauch einreißen zu lassen.

Alle Besitzer von Zweitwohnungen erhalten so wie die Ortsansässigen auch Müllcontainer von der Gemeinde sowie eine genaue Anleitung, wie Mülltrennung, Restmüllsammmlung, Recyclinghof usw. funktionieren, erklärte Agstner auf eine diesbezügliche Frage von Martin Vieider.



) An bestimmten Stellen quellen die kleinen Mülleimer oft über. (Foto: „SQ“/rb)

) Hundetoiletten

Die Aufstellung von Hundetoiletten wird in Angriff genommen. Vorschläge dafür, wo sie aufgestellt werden sollen, sollten in der Gemeinde gemeldet werden.

) Projektor im Kongresshaus

Im Kongresshaus soll ein fixer Datenprojektor („Beamer“) installiert werden, da immer wieder Vorführungen mit einem Computer notwendig sind. Es sind Angebote dafür eingeholt worden. Die Frage von Martin

Vieider nach den hohen Kosten dafür beantwortete Referent Agstner mit dem Hinweis darauf, dass der Projektor aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nur relativ weit von der Leinwand entfernt angebracht werden kann und daher sehr lichtstark und mit einem Teleobjektiv ausgestattet sein muss.

) rb..

) Allfälliges

) „Wilde“ Camper

Daniela Lasta wies auf das Problem der Urlauber hin, die sich mit ihren Campern widerrechtlich an allen möglichen Stellen wie auf bestimmten Parkplätzen, aber auch in der freien Natur aufhalten. Besonders beliebte Stellen dafür liegen beispielsweise an den Seilbahnstationen sowie in den Oberolanger „Böden“ und an der Straße vor den „Stocker“-Wiesen. Es gebe in der näheren Umgebung genügend Campingplätze, betonte Lasta, und man müsse daher jede Möglichkeit nutzen, stärker zu kontrollieren und Zuwiderhandelnde zur Rechenschaft zu ziehen. Bürgermeisterin Annelies Schenk teilte mit, dass die Gemeindepolizisten den Auftrag zu strengster Kontrolle haben. Jeder, der solche Camper an verbotenen Stellen mehr als einen Tag lang stehen sieht, ist aufgerufen, dies in der Gemeinde zu melden.



) Camper dürfen laut gesetzlichen Vorschriften maximal 24 Stunden ununterbrochen am selben Standplatz parken. (Foto: „SQ“/rb)

) Bahnschranken

Hermann Aichner regte an, die Verkehrskommission sollte sich frühzeitig darüber Gedanken machen, was man im Hinblick darauf unternehmen sollte, dass auf der Pus-

tertaler Linie irgendwann die Züge im Halbstundentakt verkehren werden. Die Schranken würden dann sehr oft zu sein, was zu lästigen Verkehrsbehinderungen auf der Straße führen würde.

) Spazierweg

Martin Vieider ersuchte um Auskunft darüber, wie die rechtlichen Verhältnisse auf dem Verbindungsweg zwischen der Kreuzung beim Enel-Haus und der Aue in Niederolting seien. Der Weg werde de facto von vielen als Spazierweg benutzt, erklärte die Bürgermeisterin, er sei sowohl im Bauleitplan als auch im Kataster aber klar als Wiese ausgewiesen



) Der bisher von vielen als Abkürzung benutzte Weg zwischen ENEL-Haus und Aue in Niederolting ist im Kataster nicht als Weg eingetragen. Wenn keine Vereinbarung getroffen wird, kann der Eigentümer den Durchgang verbieten. (Foto: „SQ“/rb)

und nicht als Weg. Wenn die Leute gewohnheitsmäßig den Weg nach wie vor benutzen, so sei das nur so lange möglich als der Eigentümer Oberhauser nichts dagegen unternimmt. Er habe mit einer Schranke die Durchfahrt für Fahrzeuge gesperrt, was aufgrund der Rechtsverhältnisse sein Recht sei. Ottilia Pineider berichtete aber auch von Fällen, in denen er auch Fußgänger wie zum Beispiel die Gruppe der Kindergartenkinder aufmerksam gemacht habe, dass das Durchgehen verboten sei. Da die Fraktionsverwaltung von Niederolting bereits in der Sache aktiv geworden ist, werde sie diese ersuchen, eine Lösung vorzuschlagen, erklärte die Bürgermeisterin. Man sollte versuchen, mit Herrn Oberhauser eine vertragliche Einigung anzustreben, schlug Georg Monthaler vor.

) Schneeräumung

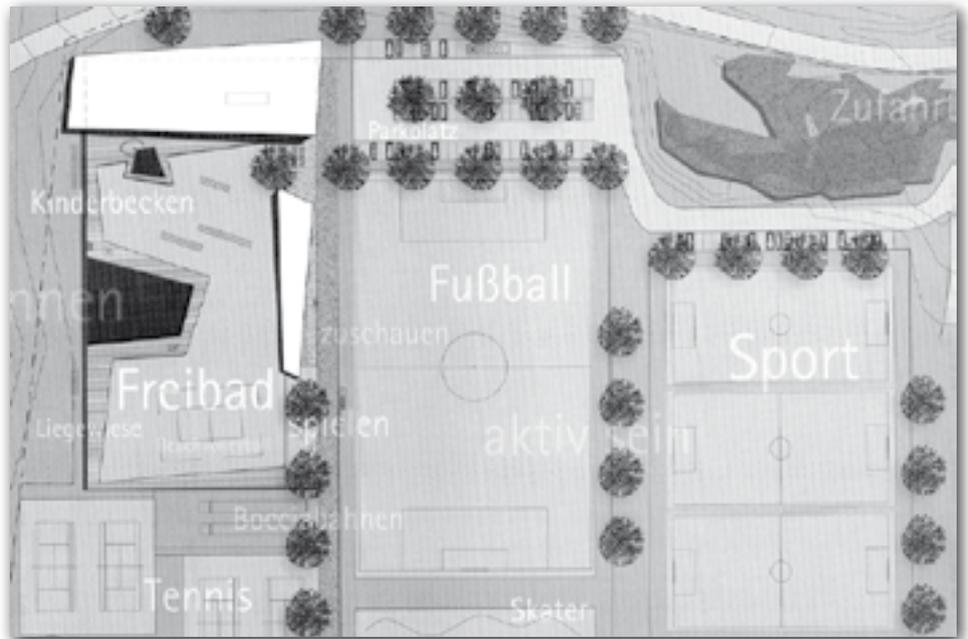
Martin Vieider ersuchte dafür zu sorgen, dass auch auf den Gehsteigen so wie auf den Straßen der Schnee gut und rasch geräumt wird, damit sich nicht Eis bilden und damit eine Gefahr für Fußgänger entstehen kann. Man müsse falls nötig auch auf den Gehsteigen Salz streuen. Referent Edmund Preindl erklärte dazu, auf den Gehsteigen würde bei Bedarf manuell Schotter gestreut, allerdings könne man je nach Wetter und Temperaturen nicht immer die kurzzeitige Bildung von Eis verhindern, wie es zum Beispiel am letzten Neujahrstag eingetreten sei, als es im Lauf von wenigen Stunden nach Regen- und Schneefall gefroren habe. Preindl äußerte aber auch entschiedene Kritik an jenen, die immer wieder von den Fahrern der Schneepflüge erzwingen möchten, dass diese auch ihre privaten Einfahrten räumen. In vielen Gemeinden sei es Vorschrift, so Preindl, dass jeder verpflichtet ist, den Gehsteig im Bereich



) Wenn die Schneefälle besonders ergiebig sind, kann es bei der Schneeräumung mitunter zu Engpässen kommen. (Foto: „SQ“/rb)

seines Hauses selbst zu räumen und eisfrei zu halten, und dass es dafür auch Strafen gebe, wenn dies jemand nicht tut. Wenn man wirklich gänzlich freie Gehsteige will und das Einschottern dafür nicht ausreicht, müsse sich der Gemeinderat zur Vereinbarung durchringen, dass Salz eingesetzt werden soll, was auf der anderen Seite wieder heftig kritisiert wird.

Auf sämtlichen Wegen unmittelbar nach den Schneefällen eine vollständige Räumung zu garantieren sei für die Gemeindearbeiter einfach nicht immer möglich, meinte die Bürgermeisterin auf die Frage von Ottilia Pineider, wer am Höhenweg in Niederolang für



) Das Siegerprojekt beim Ideenwettbewerb: Wie geht es nun weiter? (Skizze: 4a Architekten GmbH, Repro „SQ“)

die Räumung zuständig sei. Wirklich zu bewältigen wäre eine perfekte Räumung nur, wenn verantwortungsvolle Private auch einmal selbst zur Schaufel greifen und in ihrem Bereich den Schnee wegräumen; es gebe genug Beispiele, wo einzelne dies tun, ohne zu fragen was sie dafür bekommen. Die von der Gemeinde geräumten Anteile wären in sehr vielen Fällen besser geräumt als viele Zugänge und Parkplätze von Privaten, die sich oft nur über die Gemeindearbeiter aufregen, gab Edmund Preindl zu bedenken. Die Bürgermeisterin ersuchte für die Zukunft um konkrete Vorschläge, wie der Dienst am besten geregelt werden könnte.

) Parken auf der Straße

Georg Monthaler forderte, man sollte gegen jene konsequent vorgehen, die ihre Fahrzeuge vor bestimmten Gebäuden - als Beispiel nannte er vor allem das Lokal „Pfiff“ in Oberolang - auf dem Gehsteig bzw. teils auf der Straße parken und so andere in Gefahr bringen. Die Bürgermeisterin versprach die Stadtpolizisten aufzufordern, hier die Ordnung herzustellen, und ersuchte die Gemeinderäte, auch selbst jene Autofahrer darauf hinzuweisen, wenn es stimmt, dass es immer nur dieselben Einheimischen seien, wie Monthaler erklärte.

) Sommersportzone

Martin Vieider wollte in Erfahrung bringen, wie es mit den Planungen für die Sommersportzone weitergeht. Vizebürgermeister Meinhard Töchterle berichtete, es habe eine Sitzung mit allen interessierten Vertretern von Vereinen stattgefunden. Man habe vor, bei Landesamt für Sportwesen ein Finanzierungsansuchen einzureichen, und werde eine Realisierung in Stufen anstreben, wobei die Sanierung des Schwimmbades vorrangig als erste Maßnahme anzugehen sei. Derzeit sei noch kein Ausführungsprojekt in Auftrag gegeben worden, da es dafür noch weitere Besprechungen brauche, um einen Konsens über die nötigen Vorgaben zu erreichen.

Töchterle zeigte sich befremdet über die Aussendung der BLO, die so verfasst gewesen sei, als ob kein Vertreter der BLO in der Kommission für die Sportzone mitgearbeitet hätte. Die Kommission sei vom Gemeinderat ernannt worden mit dem Auftrag, die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung zu erheben und einen Vorschlag für die Vorgehensweise zu erarbeiten. Die in Protokollen festgehaltenen Ergebnisse seien dem Gemeinderat vorgestellt worden, der sich für die Ausschreibung eines Wettbewerbes ausgesprochen habe. Die Vorgabe, dass im Falle der Abhaltung des Wettbewerbes der siegreiche Projektant mit der Ausführung der



späteren Projektierung betraut werden muss, habe von Anfang an eindeutig bestanden.

Erregte Wortgefechte entstanden, als Vieider sich mit der Antwort nicht einverstanden zeigte und erklärte, die Entscheidung für den Ideenwettbewerb habe er in der Kommission nicht mitgetragen und sie sei auch nicht im Gemeinderat gefallen. Er zeigte sich auch nicht damit einverstanden, nur mit dem Schwimmbad zu beginnen, da man für dieses bereits vorher die Entscheidung über die Unterbringung der nötigen Technik treffen müsse, was nur im Rahmen eines Gesamtkonzepts möglich wäre.

Martin Mutschlechner warf Vieider vor, er könne nicht als Mitglied der Kommission hinterher deren Ergebnisse ablehnen. Auch wenn er im Laufe der Arbeiten mit einigen Dingen nicht einverstanden gewesen sei, müsse er doch die Ergebnisse mittragen. Georg Untergassmair warf ein, es sei besonders Vieider gewesen, der einen Ideenwettbewerb verlangt habe. Vieider betonte, er habe vermisst, dass vor der Ausschreibung des Wettbewerbs genau definiert würde, was genau realisiert werden soll. Die Bürgermeisterin verwies auf die Befragung von Bevölkerung und Vereinen, deren Ergebnisse als Vorgaben in den Wettbewerb eingeflossen seien. Sie forderte Vieider auf, statt unergiebigere Konfrontationen im Gemeinderat sich mit dem zuständigen Referenten Töchterle in dessen Amtsstunden auszusprechen und einen Konsens zu suchen.

) Gehsteig „Dolomiten“

Martin Vieider verlangte Auskunft über die Fortschritte in der Planung des Gehsteiges an der Rienzbrücke. Meinhard Töchterle erklärte, Finanzierung und Projektierung sei hier Aufgabe des Landes, die Gemeinde sei dahinter, könne aber selbst nichts unternehmen oder entscheiden. Die Gespräche mit dem zuständigen Landesrat sind im Gange.

) Skidepot

Martin Vieider stellte an Referent Martin Mutschlechner die Frage, ob ein Teil des Gebäudes an der Talstation im Gassl, das als

Garage genehmigt wurde, als Skidepot genutzt wird, was den Bestimmungen des Skipistenplans widersprechen würde, der vorschreibe, dass im Bereich der Skipiste nur Strukturen für den Betrieb der Aufstiegsanlage errichten werden dürften, während alle Einrichtungen für die Skifahrer selbst außerhalb liegen müssten. Mutschlechner versprach der Sache nachzugehen.

) Grundtausch in der „Moser“-Zone Geiselsberg

Martin Vieider erkundigte sich, ob der Familie Oberegger der früher enteignete und nun für die Straße nicht mehr gebrauchte Grund zurückgegeben werden kann, da dies anscheinend versprochen worden sei. Martin Mutschlechner erklärte, der Vorgang werde sehr aufwändig und kompliziert, wenn man jedem der damals Betroffenen den Grund exakt anteilmäßig zurückgeben will. Man sei mit dem Eigentümer bereits im Gespräch, sagte die Bürgermeisterin, und werde mit ihm gemeinsam nach der geeignetsten Lösung suchen.

) Neue Skipiste

Martin Vieider fragte nach dem Stand der Gespräche mit der Olinger Seilbahngesellschaft über eine eventuell geplante neue Skipiste. Martin Mutschlechner antwortete, die Gesellschaft habe alle Gemeinderäte zu einer Begehung des Geländes und zur Vorstellung ihres Vorhabens eingeladen. Eine Entscheidung könne man aber erst herbeiführen, wenn ein offizieller Antrag um Eintragung einer Piste in den Bauleitplan vorliegen würde. Die letzten Pistenverbreiterungen an der Talabfahrt seien als Kompromiss zustande

gekommen, weil die Gemeinde damit die Errichtung einer Piste im Bereich der Geiselsberger Trinkwasserquellen verhindern konnte.

Als Grund seiner Frage nannte Vieider, dass man der Gesellschaft das weitere Planen ersparen könnte, wenn der Gemeinderat gleich schon entscheiden würde, gegen eine weitere Piste zu sein. Man solle eine solche Entscheidung treffen, bevor das Land einer Piste zustimmt.

) Sperrmüllsammlung

Ottilia Pineider schlug vor, für die Abgabe von Sperrmüll wie auch in anderen Gemeinden keine Gebühr zu verlangen. Referent Peter Paul Agstner hingegen wies darauf hin, dass die Kosten dann von der Gemeinde, das heißt von allen bezahlt werden müssten, das Verursacherprinzip wäre gerechter.

) Euro-4-Bus

Ottilia Pineider zeigte sich erfreut darüber, dass bereits ein Euro-4-Bus eingesetzt wird, und erkundigte sich, ob auch weitere ältere Busse durch neue ersetzt werden. Laut Auskunft der Busfirma Taferner verkehren in Olang nur mehr Busse der Klasse Euro 4 und Euro 3, erklärte Referent Peter Paul Agstner.

) rb

) Umweltfreundlich und leise: Der in Olang eingesetzte Euro-4-Bus wird von allen sehr begrüßt. (Foto: Taferner/Repro „SQ“)





) Bürgerversammlung zum Ensembleschutz

Der Einladung der Gemeinde Olang zur Vorstellung der insgesamt 14 Ensembles in Olang sind am 31.01.2007 viele Leute ins Kongresshaus von Olang gefolgt.

Virna Bussadori, die Vorsitzende des Landessachverständigenbeirates für Ensembleschutz, sprach zum Thema: „Ensembleschutz- vom Landesgesetz zur Umsetzung“. Martin Laimer, Kunsthistoriker und Mitglied der ES-Kommission, stellte die in der Gemeinde Olang ausgewiesenen Ensembles vor. Anschließend hatten die Olinger/innen die Möglichkeit, den Kommissionsmitgliedern Martin Laimer, Architekt Herbert Mayr, Claudia Plaikner, Meinhard Töchterle und Annelies Schenk (Ivan Niedermair und Georg Reden waren abwesend) Fragen zu stellen und mit ihnen zu diskutieren.

Hier ein Auszug aus dem Referat von Virna Bussadori:

„Ensembles sind per Definition keine Einzelobjekte, sondern stellen ein Zusammenspiel von mehreren Objekten (Gesamtanlagen) dar, wobei das Vorhandensein von Menschenhand geschaffenen Elementen ausschlaggebend ist, um den Ensembleschutz vom reinen Denkmal- bzw. Landschaftsschutz abzugrenzen.

Die Ensembles spiegeln die Geschichte und das Zusammenspiel von Mensch und Natur wider und tragen durch ihre Eigenart zur lokalen und regionalen Identität bei. Die Bewahrung dieser Ensembles ist von großer Bedeutung, da sie beispielsweise als touristische Anziehungspunkte von beträchtlichem Wert sein können.

Warum sollte man Gesamtanlagen unter Ensembleschutz stellen?

„Viele Gemeinden besitzen ein hohes Maß



) Bad Scharl (Foto: Martin Laimer, Repro „SQ“)

an kulturell äußerst wertvoller Substanz, welche nicht unbedingt unter Denkmal- oder Landschaftsschutz gestellt ist. Ein gemeinsames Merkmal vieler Landschaften und Dörfer ist ihre ständige Weiterentwicklung. Dabei besteht jedoch die Gefahr der Vereinheitlichung und des Verlustes der Vielfalt. Das kulturelle Erbe ist besonders durch menschliche Interventionen gefährdet, hierzu zählen beispielsweise Immobilienspekulationen oder unüberlegte Anpassungen an den Massentourismus, welche die Individualität und jeweilige Identität dieser Orte zerstören. Diese Faktoren führen häufig zu ernsthaften Schäden sowie zur Beeinträchtigung des Potentials als attraktive Standorte sowohl für den Tourismus als auch für das Leben.

In letzter Zeit werden manchmal neue Unternehmens- und Wohnansiedlungen ohne ästhetische oder umweltgerechte Überlegungen angelegt und können zu der Zerstörung von

) Das Ortsbild von Geiselsberg (Foto: Martin Laimer, Repro „SQ“)

schützenswerten städtebaulichen Ensembles führen. Strategien für die Bewahrung und für eine kreative Gestaltung der Stadtbilder sind dringend notwendig, insbesondere in Städten und Dörfern, wo die urbane Qualität der Bauwerke sich verschlechtert hat oder sich verschlechtern könnte.

Strategien der Raumentwicklung können dazu beitragen, diesen Gefahren entgegenzutreten. Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen sind deshalb für jene Elemente nötig, die

besonders typisch sind und welche zusammen als Ensemble betrachtet werden können. Für die Ensembles sind individuell angepasste Maßnahmen erforderlich, welche sich auf Integration gründen, offen für neue Entwicklungen sind und zur Schaffung bzw. Wiederherstellung attraktiver Orte beitragen.

Die Bewahrung dieser Ensembles darf aber nicht dazu führen, dass eine wirtschaftliche Nutzung unmöglich gemacht oder übermäßig behindert wird, das heißt, dass in vielen Fällen gezielte Maßnahmen erforderlich sind. Der Ensembleschutz stellt keine statische, fixe, verpflichtende Art von Schutzmaßnahme dar, er soll hingegen als Vorteil betrach-





tet werden, indem das Potential und der Mehrwert unserer Landschaft gefördert werden.

Die Bewahrung der lokalen Identität erfordert im Zuge der Globalisierung, dass kohärente Strategien zum Erhalt des Kultur-



) Häusergruppe in Niederolang (Foto: Martin Laimer, Repro „SQ“)

erbes mit den Bedürfnissen der Wirtschaft und der Entwicklung in Einklang gebracht werden. Hierfür müssen gezielte Instrumente der Raum- und Stadtentwicklung umgesetzt werden wie z. B. der Ensembleschutz als Koordinierung der Entwicklungsmaßnahmen, aber auch die Stärkung des Bewusstseins, dass die aktuelle Stadt- und Raumentwicklungspolitik sowie die Maßnahmen zur Erhaltung der lokalen örtlichen Identität zum kulturellen Erbe zukünftiger Generationen beitragen werden.“ (EUREK - Europäisches Raumentwicklungskonzept – beschlossen bei den EU-Ministern 1999 in Potsdam)

Die Landesregierung hat den Schutz von Ensembles im Landesraumordnungsgesetz (LG 13/1997) rechtlich verankert, wobei es sich gemäß Art. 25 des Gesetzes bei Ensemble um „Straßen, Plätze und Ortsbilder sowie Parkanlagen samt Gebäuden, einschließlich der mit solchen Gesamtanlagen verbundenen Pflanzen, Frei- und Wasserflächen handelt, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse besteht“. Die Landesregierung hat auch vor kurzem die Maßnahmen zur Umsetzung

des Ensembleschutzes erlassen (LAB Nr. 1340/2004).

Mit dem Beschluss der Landesregierung wurde auch ein Sachverständigenbeirat für Ensembleschutz eingesetzt und zwar ein Fachgremium, das die Gemeinden bei der Bestimmung der schützenswerten Ensembles berät und die Bewusstseinsbildung für den Ensembleschutz fördert.

Im Sinne des Landesraumordnungsgesetzes sind die Gemeinden aufgefordert, innerhalb von zwei Jahren ein Verzeichnis der schutzwürdigen Liegenschaften zu erstellen, und diese im Bauleitplan einzutragen.

Für die Ausweisung als Ensemble müssen mindestens zwei der folgenden Kriterien zutreffen:



) Der Weiler Salla in Oberolang (Foto: „SQ“/rb)

- stilistische Kennzeichnung (Stileinheit oder bewusste Vermischung verschiedener Stile)
- historischer Wert,
- kollektives Gedächtnis,
- Fortbestand der urbanistischen Anlage (Erkennbarkeit einer Planung, eines Programms oder eines Gründungsaktes, welche die Siedlungsmorphologie bestimmt haben)
- Fortbestand der Bautypologie

- malerischer Charakter,
- Monumentalität der Bauten zueinander und zur Landschaft,
- Erscheinung (Erkennbarkeit, Auffälligkeit, Orientierungspunkt),
- Panorama (gezielte Fernblicke, perspektivische Ansichten und Ansicht),
- natürliche Merkmale, Geomorphologie und natürlicher Charakter.

Martin Laimer erläuterte den Zweck der Bürgerversammlung: Überblickartige Vorstellung der Ensembles und der Kriterien, die zu ihrer Auswahl führten und die für die Abgrenzung galten, der Charakteristiken und Besonderheiten der Ensembles und Erläuterung der Ziele (generelle Erhaltungsmaßnahmen) für den Ensembleschutz.

Als Erstes wurde die Arbeit und Vorgangsweise der ES-Kommission ausgeführt:

- Begehung des gesamten Gemeindegebietes und Vorauswahl der ES
- Diskussion vor Ort aus urbanistischer, architektonischer, kunsthistorischer, historischer und heimatkundlicher Sicht
- Grobabgrenzung der ES sowie Festlegung der Ausweiskriterien
- Vorstellung der ES-Vorschläge im Gemeinderat (09.02.06)
- Fotografische Dokumentation der ES
- Ausarbeitung genereller und spezifischer Erhaltungsmaßnahmen
- Information der Eigentümer von GP/BP innerhalb der ES
- Einmonatige Auflage der ausgearbeiteten ES-Karteien im Bauamt (Nov. 06)
- Sprechstunden der ES-Kommission an zwei Nachmittagen (Dez. 06)
- Diskussion der Einwände und der schriftlichen Stellungnahmen
- Bürgerversammlung am 31.01.07.

) Die 14 Ensembles für Olang sind:

Niederolang: Oberdorf, Unterdorf/Rindlmüller, Preindl/Raner/Seirer, Bahnhof

Mitterolang: St. Ägidius/Peter-Sigmayr-Platz, Baumgartner Stöckl, Tharerwirt

Oberolang: Erschbaum, Ortszentrum, Weiler Salla

Geiselsberg: Bad Bergfall, St. Wolfgang, Oberhof, Bad Scharl.

) Zu den Erhaltungsmaßnahmen erklärte Laimer:

Im BLR vom 26.04.2004 ist neben der Festlegung der Kriterien für die Ausweisung und der Einsetzung eines Sachverständigenbeirates ausdrücklich auch von spezifischen Erhaltungsmaßnahmen die Rede, wobei man zwischen generellen und spezifischen unterscheidet. Die generellen Bestimmungen (Ensemble übergreifende Bestimmungen) gelten für alle aufgelisteten Objekte innerhalb eines ES. Darin enthalten sind Aussagen zu: Neubauten; Neugestaltungen; Dachlandschaft; öffentlicher Straßenraum; Farbgebung/Projektbeilagen.

Die spezifischen Bestimmungen gelten für das jeweilige Objekt im Ensemble.

Darin enthalten sind z.B. Aussagen zu: Bauliche Umgestaltung/Sanierung des Bestandes (vgl. BLP); Abbruch und Neubau an Ort und Stelle; Vorgabe von Parametern wie Baufluchten, -volumen, -proportion, -typologie, Dachformen, Firstrichtungen, Baumaterialien, Farbgebung usw.; erhaltenswerte Details (z.B. Fresken, Bildstöcke, Brunnen, Schilder); Farbgebung (z.B. Dacheindeckung).

Anschließend an die Ausführungen der zwei Referenten war das Publikum zur Diskussion eingeladen. Die Wortmeldungen waren mit wenigen Ausnahmen konstruktiv und generell ES-freundlich, was sicherlich auch darauf zurückzuführen ist, dass Gemeinde und ES-Kommission in Olang viel Informationsarbeit geleistet, die betroffenen Eigentümer frühzeitig informiert und mit ihnen das Gespräch gesucht haben.

) Claudia Plaikner



) Information vor Entscheidung

Eine fundierte Entscheidung über die Frage, ob es für eine auch für Olang attraktive Pustertaler Eisenbahn hier auch einen neuen Bahnhof braucht, ist nur zu treffen, wenn Gründe und Hintergründe allen klar sind. Die Gemeinde hatte zu diesem Zwecke am 27. Februar den zuständigen Mobilitätslandesrat Thomas Widmann und die mit der Frage befassten Techniker zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ins Kongresshaus eingeladen.

Das in den letzten Monaten in der Bevölkerung sehr kontrovers und emotionsgeladen diskutierte Thema hatte ein sehr zahlreiches Publikum angezogen, so dass alle verfügbaren Sitzplätze im Saal besetzt waren. Bürgermeisterin Annelies Schenk gab einleitend einen kurzen Überblick über den Werdegang des

Projekts für ein neues Bahnhofsgebäude und -gelände. Es habe in der Bevölkerung in einer ersten Reaktion viel Unverständnis und auch Gegnerschaft gegeben, da man es versäumt habe, ausreichend Informationen über die geplanten Neuerungen im Bahnverkehr des Pustertals und über die Gesamtzusammenhänge des öffentlichen Verkehrskonzeptes zu geben. Der Eindruck vieler, man wolle eine Menge Geld für etwas ausgeben, was niemand braucht, sei einfach deshalb entstanden, weil man viel zu wenig Bescheid gewusst habe. Von dieser Informationsveranstaltung erwarte sie sich sachliche Aufklärung über die ganzen Zusammenhänge und somit die Möglichkeit, danach eine Entscheidung so vorzubereiten, dass die Bevölkerung dazu stehen könne, in deren Interesse es schließlich wäre, einen bestmöglich funktionierenden und für alle attraktiven öffentlichen Verkehr zu haben, bei dem sich Straße und Schiene auf optimale Weise ergänzen.



) Die Informationsveranstaltung war sehr gut besucht. (Foto: „SQ“/rb)

Was soll der „Südtirol-Takt“ sein?

Landesrat Thomas Widmann ist in der Landesregierung unter anderem für den Bereich Verkehr und Mobilität zuständig. Er schilderte den Anwesenden anhand von Schaubildern und Tabellen Merkmale und Pläne des neuen „Südtirol-Takts“, eines Konzeptes für Ausbau und Potenzierung des landesweiten Personennahverkehrs, das in seinem Ressort von den zuständigen Technikern ausgearbeitet wurde und von der Politik nun zur Umsetzung gebracht wird.

In Südtirol hätten die Bemühungen der letzten Jahre trotz gegenteiliger europäischer Trends gezeigt, dass die Eisenbahn zum beispielgebenden Erfolgsmodell werden könne. Die Vinschgerbahn, der die meisten am Anfang große Skepsis entgegenbrachten, habe einen über alle Erwartungen großen Erfolg eingefahren. Auch in anderen Landesteilen bzw. Talschaften sei jetzt ständig stärker der Wunsch zu hören, auch so einen Bahnverkehr



zu bekommen. Das neue Konzept des „Südtirol-Taktes“ trage dem Rechnung und sei darauf ausgerichtet, einen landesweit abgestimmten Fahrplan mit pünktlich, regelmäßig und in kurzen Abständen verkehrenden modernen Zügen zu erreichen, welche die parallel verkehrenden Buslinien irgendwann zu einem guten Teil überflüssig machen würden.

Ein optimaler „integraler Taktfahrplan“ bedeute, so Widmann, dass der Zug in jeder Stunde exakt zur selben Minute abfährt, damit nicht jeder umständlich im Fahrplan nachsehen muss, sondern weiß, dass der Zug z.B. immer genau um 11.38, um 12.38 Uhr usw. abfährt. Dazu brauche es Bahnhöfe als Knotenpunkte, an denen das Umsteigen zwi-



› Bei der Biathlon-WM in Antholz benutzten an den Werktagen 1.500 Fahrgäste die Eisenbahn, an Spitzentagen über 2.000. Wie attraktiv wird die Bahn mit dem neuen Konzept für den täglichen Normalverkehr werden? (Foto: Assessorat für Mobilität, Repro „SQ“)

schen Bahn und Bus rasch, koordiniert und ohne Wartezeiten möglich wird. Auch ein niveaugleiches Ein- und Aussteigen ohne die bisherigen hohen Stufen vom Bahnsteig auf den Zug sei nötig, um das Umsteigen zu beschleunigen und auch Behinderten eine problemlose Benutzung zu ermöglichen.

Da die Pustertaler Linie nur eingleisig ist, müssen auch mehr Kreuzungsbahnhöfe entstehen, damit der angestrebte Stunden- und später Halbstundentakt reibungslos funktionieren kann. Auch die Zuggarnituren selbst müssen technisch auf dem letzten Stand sein, um höhere Geschwindigkeiten sowie weniger Zeitverluste beim Bremsen, Wiederanfahren und Wenden zu erreichen. Die Landesregierung habe daher bereits den Ankauf von 8 neuen Zügen vereinbart, die auch im Puster-

tal zum Einsatz kommen sollen. Zur Reduzierung der Fahrzeiten auf einer Direktverbindung Innichen-Bozen nannte Widmann als längerfristiges Ziel auch das Gleisdreieck („Riggerschleife“) zur teilweisen Umfahrung von Franzensfeste. Als

Argumente dafür nannte Widmann einen großen Nutzen bei vergleichsweise äußerst geringen Kosten, eine erhebliche und marktwirksame Fahrzeiterparnis, die anders nicht zu erreichen sei (rund eine Viertelstunde bei Direktzügen Innichen-Bozen), die diskutierten Alternativen seien wesentlich aufwändiger und teurer und brächten mehr Widerstand der betroffenen Dörfer.

Als Zeitplan nannte Widmann ein Konzept in Schritten mit drei angepeilten Terminen:

› Schritt 1 - 2007/2008:

Vertaktung der Fahrpläne mit dem dazu notwendigen Ausbau der Bahnhöfe, Baubeginn Kreuzungen Mühlbach und Ehrenburg und neue Haltestelle St. Lorenzen, Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs Olang (sofern Olang sich dafür entscheidet), Beibehaltung der Direktfahrten nach Bozen, Verbesserungen Verbindung Innichen-Bozen am Vormittag.



› Nahtloses Umsteigen vom Bahnsteig direkt in den Bus: Beispiel Bahnhof Mals im Vinschgau (Foto: Assessorat für Mobilität, Repro „SQ“)

› Schritt 2 - ab Dezember 2008:

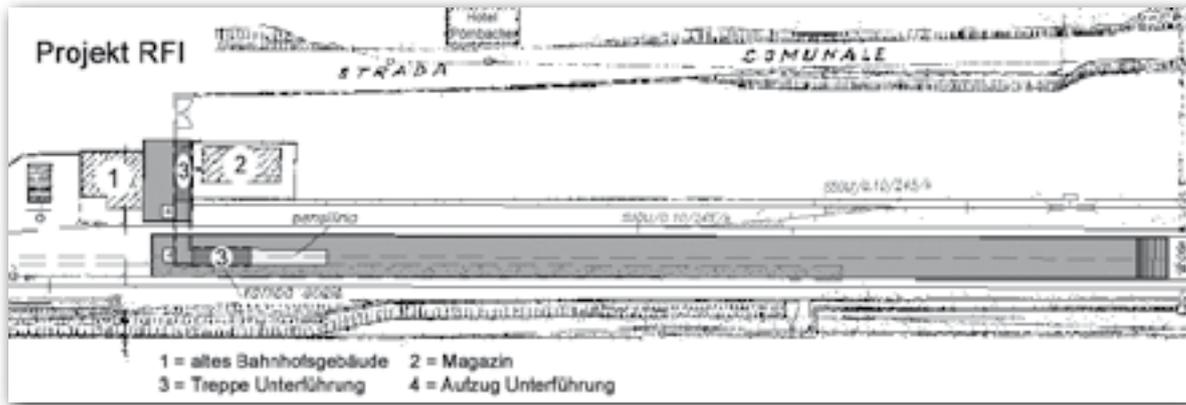
Perfekter Stundentakt Innichen-Franzensfeste mit Knoten Bruneck (zu jeder 30. Minute) und Anschluss an Regionalzug Bozen-Brenner in Franzensfeste (5'), Direktverbindungen Bozen-Bruneck mit Knoten Bruneck (zu jeder vollen Stunde) und Anschluss zum Eurocity in Brixen in beide Richtungen mit neuen Zügen, Halbstundentakt Bruneck-Franzensfeste, neuer Halt in St. Lorenzen - durch Einsatz neuer Züge (Wendezeit Franzensfeste in 5 Minuten) und Beschleunigung der Kreuzungen, keine Erhöhung der Fahrzeiten.

› Schritt 3 - ab Dezember 2009:

Halbstundentakt Innichen-Franzensfeste mit Direktverbindung nach Bozen im Stundentakt, Einsatz neuer Züge im gesamten Pustertal, Modernisierung aller Bahnhöfe sowie Ausbau der Kreuzungsstellen im oberen Pustertal (Olang und Niederdorf), neue Haltestelle Percha.



› Sie gaben die Informationen und beantworteten Fragen: Arch. Walter Dietl, Ing. Joachim Dejaco, Landesrat Thomas Widmann, BM Annelies Schenk, Ing. Helmuth Moroder (Foto: „SQ“/rb)



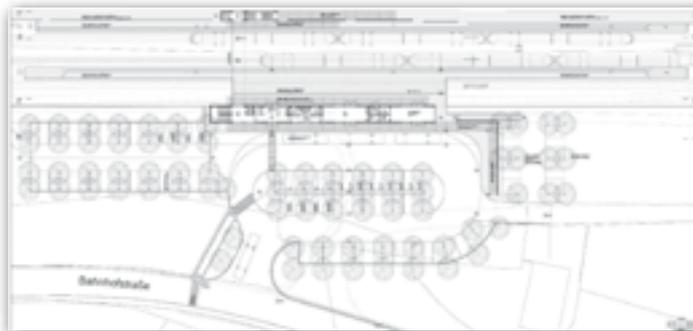
) Vom Projekt des RFI war leider nur eine überschlagsmäßige Skizze ohne Details zur Verfügung. (Skizze aus der Präsentation Ing. Moroder, Bearb. „SQ“)



) Übersicht über das geplante neue Bahnhofsgelände: In der Mitte das langgezogene eingeschossige Gebäude, daneben die Busabholspur, hinter den Gleisen der überdachte Parkplatz für Fahrräder. (Skizze: Arch. W. Dietl)



) Grundriss des Gebäudes mit Wartesaal, Raum für Informationsstand und eventuell Bar, Raum für Fahrrad- und eventuell Skiverleih, sanitäre und technische Anlagen (Skizze: Arch. W. Dietl)



) Übersicht über Gesamtareal und Zufahrt (Skizze: Arch. W. Dietl)



) Der überdachte Warteplatz hinter den Gleisen (Skizze: Arch. W. Dietl)

Das neue Bahnhofprojekt

Der technische Direktor der STA - Südtiroler Transportstrukturen AG, Ing. Helmuth Moroder, der für Konzept und Funktionieren der Vinschger Bahn verantwortlich ist, stellte das Projekt für den neuen Olang Bahnhof vor. Es gebe auch einen provisorischen Entwurf der Staatsbahnenverwaltung RFI für eine Anpassung des alten Bahnhofes, erläuterte er. Er bezeichnete dieses aber als zu teuer (1,6 Millionen Euro) und aus seiner Sicht für technisch und ästhetisch nicht optimal. Für einen Umsteigeknotenbahnhof reiche der verfügbare Platz nicht aus, sei es in bezug auf die Verkehrsflächen als auch auf das notwendige Raumprogramm für technische Anlagen und für die Nutzer. Man

müsse nicht für die heutigen viel zu geringen Nutzerzahlen planen, sondern für sehr viel mehr. Bei Abwägung aller Argumente und Besichtigung der Verhältnisse vor Ort seien die Techniker einstimmig zum Schluss gekommen, dass sich als Standort für einen künftigen funktionellen Bahnhof die Gebäude am alten Standort nicht eignen würden, während sich der geplante neue Standort wegen der guten Verkehrsanbindung und des zur Verfügung stehenden Platzes optimal anbieten würde.

Moroder stellte dann die Pläne von Architekt Walter Dietl vor, der Projektant der Bahnhöfe der Vinschger Bahn war. Geplant wäre ein Gebäude auf der Höhe der Kreuzung der von der Staatsstraße herauf kommenden Straße, wo bereits heute die Einfahrt auf die ehemalige Verloaderampe besteht. Dort sollen die Zufahrt für ein problemloses niveaugleiches Umsteigen von den Bussen auf die

auch auf der anderen (südlichen) Seite des Gleiskörpers geben, wo der Fuß- und Radweg endet, der von unterhalb der heutigen Wohnzone Krempe als Abkürzung von Mitterlang errichtet werden soll.

Das geplante Gebäude soll sehr einfach aussehen und neben den notwendigen Technikräumen einen Wartesaal und einen Raum für Informationsstelle und Bar sowie einen für das Einstellen von Fahrrädern und eventuell im Winter auch Skiern beinhalten. Die von der Bahnverwaltung vorgeschriebene Unterführung soll durch je einen zwecks Behindertengerechtigkeit nötigen Aufzug auf jeder Zugangsseite erreicht werden. Die Kosten würden laut Ing. Moroder 1,4 Millionen Euro samt technischen Spesen betragen, was weniger ausmache als das Projekt der RFI für den alten Bahnhof, bei welchem aber die 1,6 Millionen Euro ohne die Parkplätze und die Sanierung der Gebäude vorgesehen wären.



Fragen aus dem Publikum

Die Diskussion wurde vom Landtagsabgeordneten Herbert Denicoló moderiert. Zuerst wollte er Zusatzfragen aus dem Publikum Raum geben, um dann auf eine Diskussion überzugehen.

Wir schildern hier kurz die wichtigsten Fragen und Antworten:

- Was würde bei einer eventuellen Realisierung eines neuen Bahnhofes mit dem alten passieren? Bürgermeisterin Annelies Schenk kündigte für diesen Fall eine behutsame Restaurierung des Gebäudes und des eventuell auch für öffentliche Zwecke nutzbaren Magazins an.

- Was wäre geplant, wenn Olang keinen neuen Bahnhof wünschen würde? Landesrat Widmann antwortete, das Land würde sicherlich auch den alten Bahnhof adaptieren, persönlich würde er es aber bedauern, weil es für die Erreichung des Zwecks einer für die Bevölkerung attraktiven Bahn nur ein unbefriedigendes Resultat bringen würde. Das Land werde sich aber nach dem Wunsch der Olinger Bevölkerung richten und ihr nicht etwas Unerwünschtes aufzwingen.

- Sind Bar und Skiraum wirklich nötig? Widmann wies darauf hin, dass die im Vinschgau errichteten Bahnhofbars sehr gut angenommen und sogar weitere gewünscht würden. Den Fahrradverleih bezeichnete Widmann als einen zusätzlichen Gewinn für die Attraktivität des Bahnverkehrs insgesamt. Auch den Transport von eigenen Fahrrädern der Fahrgäste müsse man zu ermöglichen versuchen. Der Gedanke an einen Skiraum biete sich an, da der Fahrradverleih im Winter nicht in Frage komme, so dass derselbe Raum genutzt werden könnte. Wenn Bar und Radverleih nicht gewünscht werden, könnte man diese Räume vorläufig auch weglassen und als Möglichkeit für einen eventuellen späteren Anbau planen, da Platz genug vorhanden wäre.

- Warum wird in Olang nicht so wie in den meisten Fällen im Vinschgau der alte Bahnhof genutzt? Architekt Dietl verwies auf das mangelnde Platzangebot. Der historische Bau habe Qualität und es wäre schade, ihn

durch neue notwendige Zubauten in seiner Ästhetik zu beeinträchtigen. An anderen Orten des Pustertals sei eine Verwendung der alten Bahnhöfe ohne weiteres möglich und werde auch genutzt, aber die Beengtheit des Platzes sei eine Sondersituation von Olang. Landesrat Widmann berichtete dazu auch, dass Ressortdirektor Gianfranco Jellici in Rom erreicht habe, dass die Bahnhöfe von Olang und Toblach vom Staat finanziert werden.

- Können die heutigen Bahnschranken durch eine Unterführung umgangen werden? Bürgermeisterin Annelies Schenk erläuterte, dass dies bereits früher öfters in Erwägung gezogen wurde, sich aber bisher als technisch nicht gut realisierbar herausgestellt habe.

Die Diskussion

Claudia Plaikner setzte sich als Bezirksvorsitzende des Heimatpflegerverbandes dafür ein, dass doch versucht werden sollte, den alten Bahnhof für die neuen Bedürfnisse zu adaptieren. Sie gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Gemeinde die Ensembleschutzvor schläge annimmt.

Margith Niedrist plädierte dafür, den Bahnhof attraktiv zu machen, damit die Zahl der heutigen Bahnnutzer vervielfacht werden kann. Das sehe sie mit dem alten Bahnhofgebäude und -gelände nicht machbar.

Verschiedene forderten, dass an wichtigen Punkten weitere Haltestellen errichtet werden sollten, wie z.B. beim Krankenhaus und in der Nähe des Altersheims in Bruneck. Wenn man zu weite Strecken zu Fuß zurücklegen müsse, wäre man zu wenig für die Benützung der Bahn motiviert. Ing. Moroder gab zu bedenken, dass zu viele Haltestellen den Verkehr zuviel verlangsamten würden. Auch eine Haltestelle in Niederolang wäre aus technischen Gründen problematisch, da hier kein gerader Streckenabschnitt vorhanden wäre.

Georg Steurer als Tourismusvertreter sprach sich entschieden für den neuen Bahnhof aus. Er wünschte sich auch einen Citybus für Olang und den Ausbau des Olinger Bahnhofes als Zubringer für die Skifahrer am Kronplatz als Alternative zu einem Bahnhof und Zubringerlift in Percha.

Altbürgermeister Herbert Jesacher brach eine Lanze für den alten Bahnhof und wies insbesondere darauf hin, dass eine neue Bar nicht gut wäre, da bei den bestehenden Bars und Cafés derzeit eine Tendenz zum Schließen zu verzeichnen sei.

Der Vizebürgermeister von Rasen Antholz Siegfried Messner forderte einen guten und funktionellen Bahnhof in Olang, da ein solcher auch für die Nachbargemeinde da sein müsse. Auch der Name des Bahnhofes sollte nicht Olang allein lauten, sondern Olang/Rasen/Antholz.

Otilia Pineider plädierte dafür, am alten Bahnhof Altes mit Neuem zu verbinden. Sie stellte die Notwendigkeit einer Unterführung in Frage, die sich bei einem Ausbau des alten Bahnhofes störend auswirken würde. Die Techniker wiesen aber darauf hin, dass die Unterführung von den Sicherheitsbestimmungen her notwendig sei.

Günther Pörnbacher begrüßte die Pläne für den neuen Bahnhof als große Chance, die Attraktivität des Bahnverkehrs zu erhöhen und so viele zu animieren, der Umwelt zuliebe auf die Benützung der Privatfahrzeuge zu verzichten. Er setzte sich auch ein, den Güterverkehr auf der Schiene zu verbessern.

Martin Vieider befürwortete eine Adaptierung des alten Bahnhofes, den man aus Respekt vor der schönen alten Architektur aufwerten solle. Die neuen Pläne seien zwar interessant, aber man brauche nicht so große Strukturen, da Olang nicht die Hauptstadt von Europa sei.

David Preindl kritisierte die Ästhetik der geplanten neuen Baulichkeiten, die ihm persönlich nicht gefalle. Architekt Dietl entgegnete, er habe nicht den Stil des 120 Jahre alten Originals der Gebäude nachahmen wollen, sondern etwas dem heutigen Formempfinden Entsprechendes schaffen. Über das Aussehen könne man natürlich verschiedene Geschmäcker haben.

Auch Gemeinderätin Johanna Messner aus Antholz schlug vor, eine Adaptierung des alten Bahnhofes unter Einhaltung des Ensembleschutzes zu versuchen. Ein gut funktionierender Fahrplan sei wichtiger als die

Bahnhofrage, meinte sie und vermisste eine detailliertere Gegenüberstellung der Kosten zwischen altem und neuem Bahnhof.

Ressortdirektor Jellici betonte, die besten Techniker hätten das Beste für Olang zu finden und auch eine Lösung vorzuschlagen versucht, mit der die Verschleuderung von Finanzmitteln vermieden werden soll. Zur Frage der Unparteilichkeit der Techniker verwies Landesrat Widmann darauf, dass der Cheftechniker Ing. Moroder kein Vertreter der Mehrheitspartei sei, sondern als Vertreter der Grünen im Bozner Gemeinderat sitze.

Moderator Herbert Denicoló äußerte seine eigene Anschauung nach Abschluss der Diskussion. Er erinnerte daran, dass er sich schon seit vielen Jahren, zeitweilig auch gegen große Widerstände, für die Aufwertung des Bahnverkehrs im Pustertal eingesetzt habe. Nun freue er sich darüber, dass mit den neuen Plänen ein wichtiger und auch rascher und konkreter Schritt in die von ihm als richtig empfundene Richtung getan werde.

Bürgermeisterin Annelies Schenk schloss die Versammlung mit dem Wunsch ab, dass es den Entscheidungsträgern in Olang gelingen möge, die beste Lösung zu finden. Der Gemeinderat werde nun die Lage nochmals bewerten und dann seine endgültige Entscheidung treffen. Persönlich zeigte sie sich vom neuen Bahnhof als großer Chance überzeugt, die Benutzung der Bahn für die Bevölkerung attraktiver zu machen und damit die Akzeptanz und die Benutzerzahlen wesentlich zu erhöhen. Die Größe und das Raumprogramm eines neuen Gebäudes könne man ohne weiteres nochmals gründlich überlegen. Wenn man sich für den neuen Bahnhof entscheide, werde man die alten Gebäude mit Hilfe und Beratung durch das Denkmalamt behutsam restaurieren und ihnen den gebührenden Wert als Ensemble zu geben versuchen.

) rb



) Aus dem Bauamt

Die ausgestellten Baukonzessionen vom Jänner und Februar 2007

Nr. 1 vom 12.01.2007

Maria Elisabeth Prugger, Monika Prugger, Hans-von-Perthaler-Straße 16, Olang
Variante 1: Sanierung des Dachgeschosses im Wohnhaus (Endstand)
Bp. 540 K.G. Olang

Nr. 2 vom 16.01.2007

Herbert Gostner, Quirikusgasse 26, Tramin
Instandhaltung und Asphaltierung der Zufahrt zu den Höfen „Grun und Gaberlechn“ in Geiselsberg
Gp. 987/2, 987/1, 987/5, 985/3, 981, 984/3, 984/1, 4168, 972/1, 974/1, 985/1, 4155/19, 1013/2 K.G. Olang

Nr. 3 vom 22.01.2007

Gemeinde Olang, Florianiplatz 4, Olang
Sanierung der Quellfassungen und des Trinkwassernetzes im Gemeindegebiet von Olang
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 4 vom 22.01.2007

Fernheizwerk Olang AG, Bahnhofstraße 21, Olang
Erweiterung der Fernheizwerkzentrale Olang; Errichtung einer Biomasse-Kraft-Wärme-Koppelungsanlage (KWK)
Bp. 1051 K.G. Olang

Nr. 5 vom 29.01.2007

Gemeinde Olang, Florianiplatz 4, Olang
Gehsteig Pfarrstraße 2. Baulos: Kreuzung Erlenweg - Brücke über Furkelbach
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 6 vom 02.02.2007

Alberta Besa, Viale Della Vittoria 60, Vittorio Veneto
Errichtung Dachgaube
Bp. 782 K.G. Olang

Nr. 7 vom 02.02.2007

Alessandro Mansoldo, Via Zanella 1, Soave
Errichtung Dachgaube
Bp. 782 K.G. Olang

Nr. 8 vom 07.02.2007

Steiner Gertrud, Hans-von-Perthaler-Straße 19, Olang
Variante 1: Umgestaltung der Bauparzellen mit Erweiterung (Endstand)
Bpp. 810, 1081 K.G. Olang

Nr. 9 vom 07.02.2007

Hotel Post OHG des Martin Prugger & Co., Kirchgasse 6, Olang
Variante 1: Umgestaltung des Kellergeschosses und Brandschutzmaßnahmen Hotel Post (Änderungen)
Bp. 366 K.G. Olang

Nr. 10 vom 09.02.2007

Paula Oberlechner, Oberrain 9, Olang
Errichtung eines Wintergartens
Bp. 939 K.G. Olang

Nr. 11 vom 12.02.2007

Theresia Maria Zassler, Aue 10, Olang
Zusammenlegung zweier Wohnungen
Bp. 383 K.G. Olang

Nr. 12 vom 14.02.2007

Konrad Steurer, Hauserweg 1, Olang
Errichtung eines landwirtschaftlichen Nebengebäudes
Gp. 2817/2 K.G. Olang

Nr. 13 vom 22.02.2007

Hermann Mair, Pichlweg 1, Olang
Variante 1: Abbruch und Neubau Stadel (Änderungen)
Bp. 516 K.G. Olang, Bp. 515 K.G. Olang

Nr. 14 vom 27.02.2007

Nikolaus Ladstätter, Dorfstraße 15, Olang
Errichtung einer landwirtschaftlichen Überdachung
Bpp. 1332, 323 K.G. Olang

) Johann Neunhäuserer



) Matura an der Abendschule

**Handelsoberschule, Gewerbe-
oberschule, Lehranstalt für
Soziales: Abendschule im Zwei-
ten Bildungsweg**

Erwachsene ohne Oberschulabschluss können die staatliche Abschlussprüfung (Matura) in drei Jahren im Rahmen der Abendschule nachholen. Angeboten werden im kommenden Schuljahr drei Schultypen: der Abschluss der Handelsoberschule - Schultyp I.G.E.A. (1., 2. u. 3. Kurs), die Gewerbeoberschule (1. und 2. Kurs) und neu im kommenden Schuljahr die Lehranstalt für Soziales (beginnend mit dem 1. Kurs über die 1. und 2. Klasse - Assistent/in für soziale Dienste (Unterstufe).

Der Unterricht findet wie im offiziellen Schuljahr von Mitte September bis Mitte Juni statt, täglich von Montag bis Freitag von 18.00 bis 22.00 Uhr, und zwar in einem der Schulgebäude der Brunecker Schulzone. Es unterrichten erfahrene Lehrer der Oberschulen von Bruneck.

Am Ende des Schuljahres legen die Teilnehmer/innen die Eignungsprüfungen über die entsprechende/n Klasse/n an der jeweiligen Oberschule ab. Sie werden nicht von den eigenen Abendschullehrern geprüft, sondern von einer eigens ernannten Kommission an der Tagesschule. Die Eignungsprüfungen über die ersten vier Klassen finden Ende Mai bis Anfang Juni statt. Die Abschlussprüfung (Matura) findet gleichzeitig mit den Tagesschülern Ende Juni statt.

Die Kursgebühren liegen bei rund 1.100 Euro pro Schuljahr. Sie decken etwa ein Drittel der Kosten, der Rest wird vom Land Südtirol übernommen.

Aufnahmevoraussetzungen sind: Vervollständigung des 18. Lebensjahres sowie für Teilnehmer/innen unter 23 Jahren die Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht.

Im ersten Kursjahr werden die 1. und 2. Klasse der Handelsoberschule, die 1. und 2. Klasse der Gewerbeoberschule sowie die 1. und 2. Klasse der Lehranstalt für Soziales angeboten, im zweiten Kursjahr die 3. und 4. Klasse der Handelsoberschule, die 3. und 4. Klasse der Gewerbeoberschule, im dritten Kursjahr die 5. Klasse (Abschlussklasse) der Handelsoberschule.

Information

) Anmeldetermin: 30. Juni 2007. Wenn Plätze frei sind, können auf Anfrage auch spätere Anmeldungen berücksichtigt werden.

) Information und Anmeldung über die Handelsoberschule und über die Lehranstalt für Soziales: Beim Koordinator der Abendschule HOB in Bruneck, Benedikt Burger
Tel. 347 / 099 67 67 oder 0474 / 94 80 13
E-Mail: burben@cmail.it

) Anmeldung über die Gewerbeoberschule: Beim Koordinator der Abendschule GOB in Bruneck, Direktor Werner Sporer
Tel. 348 711 36 54 oder 0474 / 55 56 02.

) Amt für Schulverwaltung: Gerd Hofmann
www.schule.suedtirol.it/landesschulamt
Tel. 0471 / 41 75 56,
E-Mail: gerd.hofmann@schule.suedtirol.it.

) *Benedikt Burger*
Koordinator der Abendschule Bruneck



) Arztpraxis Dr. Andreas Felder - neue Adresse



Dr. Andreas Felder - vertragsgebundener Arzt für Allgemeinmedizin im Sanitätssprengel „Bruneck/Umgebung“, Einzugsgebiet der Gemeinden Olang und Rasen/Antholz - hat seit Anfang Jänner 2007 seine Arztpraxis im Sprengelstützpunkt in Olang (Kanonikus-Gamper-Weg 5).

Die Öffnungszeiten bleiben unverändert:

Montag von 08.15 bis 09.30 Uhr
Dienstag von 15.00 bis 16.30 Uhr
Mittwoch von 08.15 bis 09.30 Uhr
Donnerstag von 17.30 bis 19.30 Uhr
Freitag von 08.15 bis 09.30 Uhr

Telefon: 0474 / 49 73 00
Fax: 0474 496800.



) Hallo, Mama und Papa!

Seit Juli 2005 werden Familiengelder von der Region bzw. vom Land ausbezahlt. Habt Ihr für Euer Baby schon ange-sucht?

) Das Familiengeld des Landes

Wie hoch ist es? Es beträgt 80 Euro für jedes Kind bis zur Vervollständigung des 3. Lebensjahres. Voraussetzung: Italienische oder EU-Staatsbürgerschaft mit Wohnsitz in Südtirol.

Einkommensgrenzen: Die Bewertung von Einkommen und Vermögen der Familie darf den Jahresbetrag von 80.000 Euro nicht überschreiten.

) Das regionale Familiengeld

Wie hoch ist es? Es richtet sich nach der wirtschaftlichen Lage und der Zusammensetzung der Familie. Je niedriger das Einkommen, desto höher das Familiengeld.

Wer hat Anrecht? Mindestens 2 minderjährige Kinder oder ein Kind mit anerkannter Behinderung (unabhängig vom Alter) Invaldität mindestens 74%.

) Wer kann ansuchen?

Das Familiengeld steht einem Gesuchsteller pro Familie zu. Die Ansässigkeit seit 5 Jahren in der Region Trentino Südtirol, alternativ wird der Wohnsitz von 15 Jahren verlangt, davon 1 Jahr vor dem Antrag.

) Abgabe der Gesuche in Olang

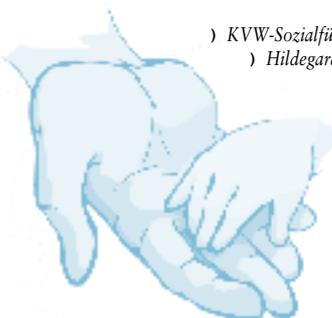
Die Entgegennahme der Ansuchen ist auch bei den KVW Sprechstunden in der Gemeinde Olang, durch Hildegard Sapelza möglich. Bitte mitbringen:

- Familienbogen
- Gerichtsurteil bei Trennung bzw. Scheidung
- Kopie vom gültigen Ausweis des Antragstellers
- Steuernummer
- Einkommen aller Familienmitglieder /Kopie der letzten Steuererklärung
- eventuell Katasterauszug für Grundbesitz und Gebäude
- Befund des Ärztekollegiums für Kinder mit anerkannter Behinderung ab 74%
- Bankdaten: ABI, CAB, K/K-Nummer.

Information

Patronat KVW Bruneck; auch Nichtmitglieder werden im KVW kostenlos beraten.

) KVW-Sozialfürsorgerin
) Hildegard Sapelza



) Aus dem Steueramt

) Sperrmüllsammlung am Recyclinghof



) Kühlschränke, Fernsehgeräte usw. sind kein Sperrmüll und müssen daher zu den normalen Öffnungszeiten kostenpflichtig am Recyclinghof abgeliefert werden. (Foto: „SQ“/rb)

Die Verwaltung der Gemeinde Olang hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rasen/Antholz beschlossen, eine Sperrmüllsammlung für kleinere Mengen – max. 500 kg bzw. 3 m³ pro Haushalt – durchzuführen (d. h. größere Mengen sind direkt an die Mülldeponie Bruneck zu liefern).

Wann findet die Sperrmüllsammlung statt?

Die Sperrmüllsammlung am Recyclinghof Rasen/Olang findet statt am:

-) Samstag, 21.04.2007 von 13.00 Uhr bis 17.30 Uhr*) und am
-) Montag, 23.04.2007 von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

*) Bitte unbedingt beachten!:

Bei der normalen Samstagöffnungszeit des Recyclinghofes darf kein Sperrmüll abgegeben werden bzw. wird kein Sperrmüll angenommen!

Was ist Sperrmüll?

Plastik- und Teppichböden, lackiertes Holz, Spanplatten, Fensterrahmen, großes Plastik, Matratzen, Divane, Skier usw.

Was ist kein Sperrmüll?

Folgende Güter sind nicht als Sperrmüll zulässig: Alteisen, Autoreifen, Kühlschränke, Fernsehgeräte und Computer – diese müssen bei der Mülldeponie Bruneck bzw. am Recyclinghof der Gemeinde zu den ordentlichen Öffnungszeiten abgegeben werden.

Was kostet es?

Der Preis je kg entsorgten Sperrmüll beträgt 0,27 €. Es wird auf jeden Fall eine Mindestmenge von 50 kg verrechnet. Die Bezahlung erfolgt direkt bei Anlieferung.

) Für das Steueramt

) Sandra Kargruber Hainz



) YoungNet Flash: Dein Maturaball

YoungNet startet mit einer neuen Aktion für Südtiroler Maturanten/innen. Erstmals wird die Möglichkeit geboten, die besten Schnappschüsse der Maturabälle auf YoungNet zu veröffentlichen und die Maturabälle bereits im Voraus kostenlos zu bewerben! So bleiben die Erinnerungen an den hoffentlich schönsten Tag der Oberschulzeit noch lange erhalten.

Zusätzlich stellt YoungNet den Maturanten/innen bei Wunsch auch die YoungNet-On Tour-Reporter/innen zur Verfügung, die zusätzlich zu den coolsten Bildern auch noch zahlreiche Interviews festhalten werden. Weitere Infos unter www.youngnet.it!

) Gerd Steger
) Jugenddienst Bruneck

www.youngnet.it
 be i n e t . i t



(Foto: SQ/rb)

) Pendlergeld



Bis zum 31.03.2007 können wieder die Ansuchen um Fahrtkostenbeitrag (Pendlergeld) eingereicht werden. Formulare für das Ansuchen sind im Meldeamt der Gemeinde erhältlich.

) Gabriela Agstner Schnarf
) Gemeinde-Meldeamt

Einsendung von Texten

Liebe Verfasser von Beiträgen, wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge besonders gefällige Schrift zu nehmen.

Rückgabe von Fotos und CD's / Disketten

Vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

) Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!



) Gymnastik zum Wohlfühlen

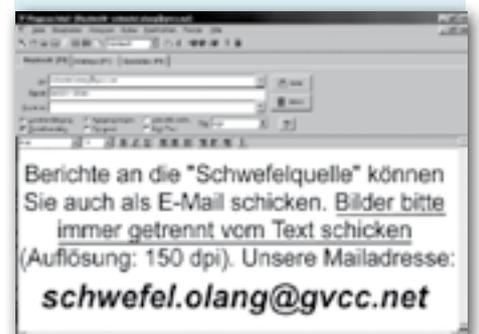
Sanfte und gezielte Gymnastik trägt dazu bei, die körperliche Beweglichkeit zu erhalten. Koordination, Gedächtnis und Reaktionsfähigkeit lassen sich durch gezielte Übungen schulen. Mit Musik im Hintergrund, trainieren wir schonend Gelenke und Muskeln und wirken Verspannungen entgegen. Dabei stärkt sich unser Wohlbefinden. Wer mitmachen möchte, findet sich ohne Anmeldung jeden Montag um 14 Uhr in der Turnhalle der Mittelschule Olang ein. Frau

Martina Pörnbacher wartet mit einem gut vorbereiteten Programm auf. KVW und Seniorentreff Mitterolang laden herzlich dazu ein.

) Rosa Rauter



) (Fotos: Repro/SQ)



) 2. Heimattag in Olang am 20. und 21. September 2008



Im kommenden Jahr möchten die Gemeinde, die Pfarrgemeinden, die KVW Ortsgruppen und der Bildungsausschuss alle ausgewanderten und weggezogenen Olangerrinnen und Olangerr zum 2. Heimattag einladen.

Als Termin wurde das Wochenende am 20. und 21. September 2008 festgesetzt. Wir bitten bereits jetzt alle Vereine und Verbände diesen Termin bei ihren Planungen für das kommende Jahr zu berücksichtigen und laden sie auch ein, den 2. Heimattag nach Möglichkeit mitzugestalten.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Sommerbetreuungsangebote

Die Gemeinde wird auch heuer eine Broschüre aller in Olang angebotenen Sommerbetreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder und Schüler herausgeben.

Die Institutionen und Vereine, die Sommerbetreuung anbieten und dies in der Broschüre veröffentlichen möchten, können sich innerhalb 20. April im Gemeindeamt melden: Buergermeisteramt.olang@gvcc.net.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Wer geht wann in Rente im Jahr 2007?

Sich rechtzeitig über Versicherungszeiten informieren

) Selbständige

Innerhalb dieses Jahres haben viele Bauern, Handelstreibende, Handwerker und Lohnabhängige, die im Versicherungsverlauf als Selbständige versichert waren, die Möglichkeit, in vorzeitige Rente zu gehen. Hierfür sind jedoch bestimmte Alters- und Versicherungsvoraussetzungen erforderlich.

Ausstiegsfenster für Selbständige			
Voraussetzungen müssen erreicht sein bis	Beitragsvoraussetzung	Altersvoraussetzung	Anlaufdatum der Rente
30.09.2006	35 Jahre	58 Jahre	1.4.2007
30.09.2006	40 Jahre	unabhängig	1.4.2007
31.12.2006	35 Jahre	58 Jahre	1.7.2007
31.12.2006	40 Jahre	unabhängig	1.7.2007
31.03.2007	35 Jahre	58 Jahre	1.10.2007
31.03.2007	40 Jahre	unabhängig	1.10.2007

) Arbeitnehmer

Auch viele Arbeitnehmer des Privatsektors kommen in diesem Jahr in den Genuss der Dienstaltersrente.

Ausstiegsfenster für Arbeitnehmer			
Voraussetzungen müssen erreicht sein bis	Beitragsvoraussetzung	Altersvoraussetzung	Anlaufdatum der Rente
31.12.2006	35 Jahre	57 Jahre	1.4.2007
31.12.2006	39 Jahre*	unabhängig	1.4.2007
31.03.2007	35 Jahre	57 Jahre	1.7.2007
31.03.2007	39 Jahre*	57 bis 30.06.2007	1.7.2007
30.06.2007	35 Jahre	57 Jahre	1.10.2007
30.06.2007	39 Jahre*	57 bis 30.06.2007	1.10.2007

* Zur Ermittlung der 39 Versicherungsjahre können zu den mindestens 35 effektiven Arbeitszeiten auch figurative Zeiten wie Arbeitslosenzeit und Krankheit dazugezählt werden.

WICHTIG: Alle Personen älteren Jahrganges (älter als 1954 geboren) sollten sich bereits jetzt über die Versicherungszeiten informieren. Die Mitarbeiter des Bauernbundpatronates ENAPA stehen allen Interessierten für die Überprüfung der Versicherungszeiten kostenlos zur Verfügung.

) Maximilian Thurner
Leiter des Patronates ENAPA

) Im Gespräch mit

) Universitätsprofessor Georg Kaser

Der vor kurzem veröffentlichte erste Teil des 4. UNO-Weltklimaberichts hat in der Öffentlichkeit viel Staub aufgewirbelt. Klimawandel, Erderwärmung usw. sind plötzlich in aller Munde, alle möglichen Szenarien werden diskutiert, Zukunftsängste kommen auf: Betrifft es auch uns, was ist zu erwarten, was ist zu tun? Da das Problem weder zu ignorieren ist noch andererseits Panikmache angesagt ist, wollten wir aus berufenem Munde erfahren, was Sache ist. Professor Georg Kaser vom geographischen Institut der Universität Innsbruck stand der SCHWEFELQUELLE in entgegenkommender Weise für das folgende Interview zur Verfügung. Der Klimawandel ist nunmehr unbestritten, nur natürliche Ursachen dafür sind aus wissenschaftlicher Sicht sehr unwahrscheinlich, lauten die Hauptaussagen des Berichts, für die nötigen Konsequenzen sind weitere Teile abzuwarten.

SCHWEFELQUELLE: Herr Professor Kaser, mit welchem Forschungsgebiet befassen Sie sich als Wissenschaftler?

Kaser: Mein Forschungsgebiet ist die Gletscherkunde. Ich habe Meteorologie studiert und mich in meiner Doktorarbeit mit den Energie- und Masseflüssen von und zur Gletscheroberfläche beschäftigt, die den Zusammenhang zwischen Klima und Gletscher ergeben. Meine Arbeiten habe ich auf dem Hintereisferner in den Ötztaler Alpen begonnen. Später bin ich auf tropischen Gletschern in Peru und in Ostafrika gelandet. Die Hauptarbeitsgebiete unserer Forschungsgruppe sind zur Zeit in der Cordillera Blanca in Südamerika und am Kilimanjaro in Afrika. In Südtirol untersuchen wir seit vielen Jahren den Weissbrunnferner (Ulten) und neuerdings den Langenferner (Martell) im Auftrag des Hydrographischen Amtes und in Zusammenarbeit mit diesem.

Sie sind auch Präsident der IUGG Commission for the Cryospheric Sciences. Was macht diese Institution?

Diese Kommission vertritt die Kryosphärenwissenschaften im Rahmen des Internationalen Wissenschaftsrates, einer Art UNO der Wissenschaften. Unter Kryosphäre versteht man jenen Bereich der Erde und anderer Planeten im Sonnensystem, in der Eis in natürlicher Form vorkommt. Wir organisieren Konferenzen, Tagungen und Workshops,



befassen uns in Arbeitsgruppen mit unattraktiven aber notwendigen Fragen wie Terminologien und Klassifikationen, sorgen für Wissens- und Technologietransfer in Entwicklungsländer in Form von Trainingskursen und Handbüchern, initiieren und motivieren Kontakte zu anderen Forschungsgebieten und zu Organisationen wie UNESCO, UNEP und WMO. Auch versuchen wir neue Forschungsgebiete zu forcieren sowie Geld für Forschungen und Konferenzteilnahmen von Kollegen aus ärmeren Ländern aufzutreiben. Zur Zeit bereiten wir zusammen mit anderen geowissenschaftlichen Kommissionen eine große Tagung in Perugia vor, zu der im Juli einige Tausend Leute erwartet werden. Eine nächste große Konferenz 2009 in Montreal ist auch bereits in Vorbereitung.

Vor kurzem hat der Weltklimabericht 2007, an dem auch Sie mitgearbeitet haben,

Öffentlichkeit und Institutionen weltweit ganz schön aufgerüttelt. Was waren Grund und Anlass für die Herausgabe des Berichts?

Der Bericht, von dem erst die Zusammenfassung des ersten von drei Teilen erschienen ist, ist der vierte in Folge. Nachdem in den 1970er und 1980er Jahren die Rolle von vom Menschen ausgestoßenen Treibhausgasen Ziel systematischer Untersuchungen wurde, haben sich 1988 unter der Führung von UNEP und WMO 150 Staaten zum sogenannten „International Panel on Climate Change“ zusammengeschlossen und Wissenschaftler aus aller Welt damit beauftragt, einen Zustandsbericht zum sich ändernden Klima zu erstellen. Dieser erste Bericht ist 1990 erschienen. Als unmittelbare Folge wurde 1994 in Rio das „UN Framework Convention on Climate Change“ eingerichtet, das die Rahmenbedingungen für die folgenden internationalen Klimaprotokolle (Kyoto) bilden sollte. 1995 und 2001 sind dann weitere Berichte entstanden und es wurde immer klarer, dass sich das Weltklima erwärmt und dass der Mensch die Hand dabei im Spiel hat. Die wissenschaftliche Basis war aber noch nicht fundiert genug, um dies zu beweisen. Die Führer der Welt wirtschafteten lieber weiter wie gehabt. Dabei war natürlich lange schon klar, dass der Industriestaatenmensch ein globales Experiment begonnen hatte, dessen Ausgang unabsehbar war.

Nun ist der 4. Bericht im Entstehen. Der vollständige erste Teil: Physikalische Grundlagen des Klimawandels sowie der Teil 2: Folgen für, Empfindlichkeiten und Anpassungsstrategien von natürlichen und antropogenen Systemen, und der Teil 3: Maßnahmen, um dem Klimawandel zu begegnen, werden im Laufe des Frühlings erscheinen.

Zu welchem Fragenkomplex haben Sie Ihren Beitrag geleistet?

In diesem 4. IPCC Bericht hat es zum ersten Mal ein eigenes Kapitel über Eis, Schnee und gefrorenen Boden gegeben. Ich war darin für das Teilkapitel „Wandel von Gletschern und Eiskappen“ zuständig. N.B. die Eisschilde der Antarktis und Grönlands gehörten da nicht dazu, die wurden von anderen Kollegen behandelt.

In allen Medien und auch in der Politik wird dem Klimawandel jetzt große Aufmerksamkeit gewidmet, während man bisher sehr oft das Gefühl haben musste, die ganze Thematik wäre bloß ein Steckenpferd für Grün-Alternative und in Wirklichkeit nicht so ernst zu nehmen. Wie erklärt sich dieser plötzliche Sinneswandel, oder mit anderen Worten: Was unterscheidet den neuen Bericht von den früheren, die in der breiten Öffentlichkeit weniger Staub aufgewirbelt haben? Welche sind nach Ihrer Einschätzung die wichtigsten Ergebnisse?

Aufgerüttelt hat diesmal der wissenschaftlich fundierte Befund, dass erstens der Klimawandel nach wie vor und sogar verstärkt stattfindet, dass er zweitens mit großer Wahrscheinlichkeit den vom Menschen ausgestoßenen Treibhausgasen zuzuordnen ist, und dass drittens eine natürliche Ursache mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auszuschließen ist.

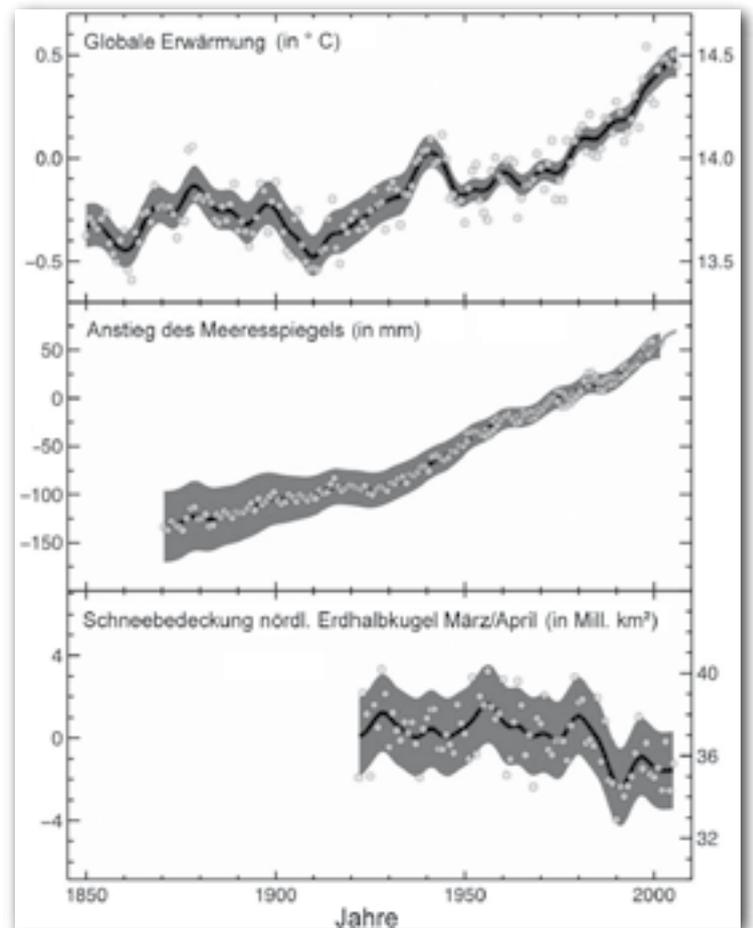
Der Bericht beschäftigt sich nicht nur mit den effektiv beobachteten und gemessenen Daten, sondern auch mit der Frage, wodurch der eklatante Klimawandel verursacht wurde. Jene Experten, welche die Öffentlichkeit bisher mit der Aussage beschwichtigten, es

handle sich bei der Klimaerwärmung um ein normales Phänomen, das im Laufe der Erdgeschichte auch ohne menschliches Einwirken periodisch wiederkehren könne, sind nun von manchen der Falschaussage im Interesse der Erdöllobby bezichtigt worden. Was sagt der Bericht objektiv zur Frage nach den Ursachen?

Das muss man schon etwas auseinander halten. Es hat in der Klimageschichte abrupte Klimaänderungen gegeben, z.T. kennt man auch die Ursachen wie große Vulkanausbrüche oder etwas kompliziertere Rückkoppelungseffekte. So sind z.B. beim langsamen Erwärmen nach dem Höhepunkt der letzten Eiszeit, nach ca. 8.000 Jahren die Schmelzwasser vom Nordamerikanischen und vom Eurasischen Eisschild ziemlich zeitgleich nicht mehr über den Ur-Mississippi in den Golf von Mexiko und über das Kaspische Meer abgeflossen, sondern über den St. Lorenzstrom und über die Ostsee in den Nordatlantik. Die Unmengen von kaltem Süßwasser, das auf dem Salzwasser schwimmt, haben den Nordatlantik „plötzlich“ zufrieren lassen. In wenigen Jahrzehnten ist damals das Weltklima um 6 - 8 Grad kälter geworden. Erst rund 2000 Jahre später konnte sich wieder das nacheiszeitliche Klima einstellen, das wir mehr oder weniger bis heute haben. Jene,

welche diese Dinge erforschen und beschreiben, machen keine Falschaussagen. Auch hat es in der Erdgeschichte schon viele kältere und wärmere Perioden gegeben als die, in der sich der Mensch entwickelt hat und in der wir heute leben.

Was viel wichtiger ist: seit 650.000 Jahren hat es erstens noch nie so hohe Konzentrationen von Kohlendioxid, Methangas und



› Aus dem bisher veröffentlichten Teil des Klimaberichts stammt diese Übersicht über die bis heute beobachteten Klimadaten: Erderwärmung, Anstieg des Meeresspiegels durch Abschmelzen der Gletscher und Eiskappen, Schneedecke auf der Nordhalbkugel. Die Kreise bedeuten die jährlich gemessenen Daten, der schwarze Strich die Durchschnittskurve, die schattierten Streifen die geschätzte mögliche Unsicherheitsbandbreite. Auch wenn der Bericht für Nichtexperten sehr schwer lesbar ist, können solche Tabellen für alle eine deutliche Sprache sprechen.

Lachgas (die drei wichtigsten Abgase aus fossiler Verbrennung und Landwirtschaft und alle drei sehr wirksame Treibhausgase) gegeben wie heute und zweitens die modernen Zunahme-Raten dieser drei Gase in der Atmosphäre hat es wenigstens in den letzten 10.000 Jahren nicht gegeben.

Diese Dinge werden aber oft (mehr oder

weniger bewusst und mehr oder weniger geschickt) vermischt und schaffen daher ein für den Laien verwirrendes Bild.

Auch beim politischen Einfluss (Erdöl) auf Wissenschaftler muss man klar auseinander halten: Es wurde nachgewiesen, dass in den letzten paar Jahren in den USA wiederholt versucht worden ist, von politischer Seite Einfluss auf Wissenschaftler auszuüben. Die haben sich aber in den meisten Fällen dagegen gewehrt und es hat einen eigenen Bericht darüber gegeben.

Auf der anderen Seite gibt es die sogenannten Klimaskeptiker, die aber nicht notwendigerweise von der Erdöllobby finanziert sein müssen. Die Kerngruppe dieser Skeptiker ist erstens sehr klein und besteht zweitens aus Mitgliedern, die nur in sehr wenigen Fällen wissenschaftlich ausgebildet sind. Das Problem ist eigentlich nur, dass die Medien es lieben, einem Befund eines Wissenschaftlers eine Gegenaussage eines Skeptikers entgegenzustellen. Dabei entsteht der Eindruck, als wäre die Wissenschaftsgemeinde in zwei Lager gespalten.

Sehr oft passiert es auch, dass ganz natürliche Debatten zwischen Wissenschaftlern in den Medien als Uneinigkeit dargestellt werden. Als wir gezeigt haben, dass der Eisrückgang am Kilimanjaro, anders als auf fast allen Gletschern der Welt, nicht dem modernen Klimawandel zuzuschreiben ist, hat man uns sofort dem Lager der Klimaskeptiker zugeordnet. Da ist, vor allem in den USA, oft sehr viel Fanatismus im Spiel.

Frankreichs Präsident Jacques Chirac sagte zur Eröffnung einer internationalen Umweltkonferenz in Paris: „Die Zeit für Halbheiten ist vorbei. Der Tag rückt näher, an dem der Klimawandel jeder Kontrolle entgleitet. Es ist Zeit für eine Revolution des politischen Handelns.“ Was soll das im Konkreten heißen, wenn es etwas bringen soll? Gibt der Bericht Aufschluss darüber, wo der Hebel anzusetzen ist, oder müssen wir weitere Teile abwarten?

Im ersten Teil des Berichtes wurden auch Prognosen über die weitere Klimaentwicklung gemacht. Denen liegen einerseits verschiedene gesellschaftliche und wirtschaftliche Szenarien zugrunde, andererseits stecken da auch Ungenauigkeiten drinnen, die in der Natur jeder Prognose liegen. Am spannendsten finde ich jenes Szenarium, das ab sofort den menschlichen Ausstoß von Treibhaus-

Ausstoßreduktionen und CO₂-Handel á la Kyoto nicht getan sein kann, macht das zitierte Null-Ausstoß-Szenarium wohl ziemlich klar. Ich bin sehr gespannt darauf, was die entsprechenden Experten im Teil 3 des Weltklimareports zu möglichen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen sagen werden, die zu einem Null-Ausstoß von Treibhausgasen führen können.



› Bereits heute braucht es große Wasserspeicherbecken für die Schneekanonen am Kronplatz. Das Problem Wassermangel könnte sich laut den prognostizierten Szenarien künftig wesentlich verschärfen.

gasen stoppt = auf Null setzt. Nicht dass es sehr wahrscheinlich ist, dass das machbar ist, aber es zeigt, dass sich das Erdklima auch dann noch über Jahrhunderte erwärmen wird. Potentielle „points of no return“, wie das Abschmelzen Grönlands,

könnten auch dann erreicht werden. Wie gesagt, in allen Prognosen sind Unsicherheiten, aber die Schmelzprozesse in Grönland haben bereits stark zugenommen und das Grönlandeis kann ca. 7 m Meeresspiegelanstieg bringen. Jacques Chirac hat, so wie viele andere Entscheidungsträger, nun offensichtlich kalte Füße bekommen. Dass es mit CO₂-



In manchen Kommentaren ist in letzter Zeit zu hören, mit den bereits vorhandenen und für die nächste Zukunft zu erwartenden Auswirkungen müsse man einfach zu leben lernen. Eine Umkehr von den Verhaltensweisen, die zur Klimaveränderung beigetragen haben, könne die Folgen nun nicht mehr abwenden. Ist dies eine billige Resignation

und der Wunsch ungestraft weiter gegen die Umwelt zu sündigen oder bereits unabänderliches Schicksal?

Wir werden sehen, was im Teil 3 des Reports dazu steht. Ich bin Gletscher- und Klimaforscher, aber kein Klimafolgen- oder gar Gesellschaftsforscher. Anfang Mai werden wir's lesen können.

Lassen sich bereits jetzt auch für unser Gebiet Ergebnisse bzw. Auswirkungen ableiten? Man hört von der Tendenz, dass die Niederschläge in Zentraleuropa und insbesondere am Alpennordrand zunehmen und im Mittelmeerraum abnehmen sollen. Wird sich die Trinkwasserknappheit, die jetzt schon einigen Gemeinden Südtirols Sorgen bereitet, weiter verschlimmern? Werden die Schneekanonen in immer wärmeren und niederschlagsärmeren Wintern irgendwann nicht mehr wirken?

Die Klimaprognosen können (noch) nicht in so kleinräumigem Maßstab gemacht werden. Auch sind Niederschlagsprognosen etwas schwieriger zu machen als Temperaturprognosen. Eine Insel der Seligen, in der das alles nicht passieren wird, werden wir wohl nicht sein. Den Rest können Sie sich mit Hausverstand genauso zusammenreimen wie ich. Geforscht habe ich zu diesen Fragen nicht.

„Global denken, lokal handeln“ ist ein verstärkt verbreitetes Motto. Ist das nur für Politik, Industrie und Transportlobby von Interesse oder bringt auch das Handeln der vielen Einzelnen in ihren vier Wänden und in ihrem alltäglichen Verhalten in Beruf und Freizeit etwas mengenmäßig Relevantes für die Verbesserung der Gesamtsituation?

Hier muss man den Teil 3 abwarten. Die Aussagen eines Gletscherforschers dazu sind genauso viel wert wie die jedes anderen Laien am Stammtisch.

Mit der Herausgabe des Klimaberichts 2007 hört die Forschungsarbeit sicher nicht auf. In Anbetracht der besorgniserregenden



) Gehören dicke Schneehauben auf dem Sigmayr-Denkmal in Olting bald der Vergangenheit an?

Ergebnisse ist ja wohl eine weltweite Intensivierung zu erwarten. Welche Aufgaben kommen nun auf Sie persönlich zu?

Ich werde jetzt vor allem versuchen, in Vorlesungen, Vorträgen, Gesprächen mit Politikern usw., den Ergebnissen dieses Teils 1 des Klimaberichts Sachlichkeit zu geben, sie von Fehlinterpretationen zu bereinigen, sie einem möglichst breiten Publikum nahe zu bringen. Zudem arbeite ich schon an einem nächsten IPCC Bericht mit, der sich mit den

Auswirkungen des Klimawandels auf das Wasser beschäftigt wird. Auch da vertrete ich wieder die Kryosphäre.

Sie haben aber schon Recht, auch wissenschaftlich steht uns eine große Herausforderung bevor. Zum einen gibt es sehr große Fragezeichen, was in Grönland passieren wird, noch größere in bezug auf das Eis der Antarktis. Auch gibt es in der Arktis noch eine jede Menge „weißer Flecken“, was unser Wissen darüber betrifft. Aber auch die kleinen vergletscherten Gebiete wie die Alpen, der Himalaja, die Anden oder eben auch der Kilimanjaro werden uns noch viel über das Klima und die Klimaentwicklung in kleineren Maßstäben sagen können. Das wird uns helfen, dass wir Prognosen in Zukunft auch kleinräumiger machen können als bisher. Und dann werden wir jetzt unsere Untersuchungen und Modelle vorantreiben, die den regionalen Wasserhaushalt z.B. in asiatischen Hochgebirgen oder in den Anden untersuchen, wo während der trockenen Jahreszeiten das heutige Wasser fast ausschließlich von Gletschern kommt.

) Interview und Bildunterschriften: Reinhard Bachmann



) Des einen Leid, des anderen Freud: Ein Temperaturanstieg im Sommer könnte kurzfristig auch ein Vorteil für den lokalen Tourismus sein, wenn hitzegeplagte Städter aus dem Süden in die Berge strömen.

) Klimawandel: Wie sehen ihn die Olander/innen?

) Martin Felder, Gandlerbauer in Mitterolang



So wie sich für Bauern mit Grünland- und Milchwirtschaft die Lage derzeit darstellt, hat man nicht den Eindruck, dass wir unter großen Problemen durch die Klimaveränderung zu leiden hätten. Extreme Wetterlagen hat es als Ausnahmesituationen auch bei uns eigentlich schon immer gegeben, wie sich alte Leute erinnern können. Ein alter Spruch besagt, bei uns gibt es auch im Hochsommer keinen Monat, in dem es nicht mindestens einmal schneit. 2005 hatten wir zum Beispiel Mitte Juni einmal ein paar Minusgrade im Olinger Talboden und im Juli Neuschnee auf den Höhen. Ein Bekannter von mir besitzt privat Aufzeichnungen über das Klima von 1916 bis in die Mitte der 1970er Jahre. Aus denen geht hervor, dass in diesem Zeitraum nicht weniger als 16 Mal im Jänner die Schafe auf die Weide getrieben werden konnten. Also hat es auch früher keine Garantie für schneesichere Winter gegeben, wie viele meinen. Wie es mit den Gletschern vor sehr langer Zeit war, ist heute vielleicht schwer zu beurteilen: Wie kam etwa der Ötzi in so tiefe Eisschichten, dass er erst vor kurzem wieder zum Vorschein kam? Vielleicht waren also damals die Gletscher niedriger als heute, das kann man als Nichtfachmann schwer sagen. Persönlich vermute ich, dass der gegenwärtige Klimawandel eine kurzfristig vorübergehende Sache ist.

Was ich als Bauer hingegen schon beob-

achte und nicht außer Acht lassen darf, sind die in letzter Zeit immer länger werdenden Zeiträume mit stabilem Wetter. Es fällt auf, dass es zum Beispiel im Sommer lange Perioden ohne Regen gibt. Die Häufigkeit der Regenfälle ist seltener, dafür fallen große Wassermassen auf einmal an, so dass viel davon abfließt und für den Boden auf längere Sicht weniger bringt. Wenn auch die Gesamtmenge der Jahresniederschläge gleich bleibt, kann es auf diese Weise aber schon zu zeitweise großer Trockenheit und damit zu Problemen kommen. Auf meinem Betriebsbauere ich in größeren Mengen Salat an, der eine Wachstumszeit von etwa fünf Wochen hat. Da kann es schon vorkommen, dass es in dieser Zeit kein einziges Mal regnet. Ohne Bewässerung wird es für einen Gemüsebauer auch in Olang künftig nicht mehr gehen. Ich bin schon dabei, mit einem Nachbarn zusammen eine Bewässerungsanlage zu planen. Das Projekt ist bis auf das UVP-Gutachten bereits genehmigt.

) Maria Theresia Pörnbacher, Vordermoarbauerin in Mitterolang



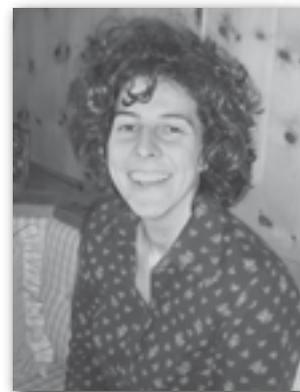
Der Klimawandel hat in unserem Tal bereits in kleinen Schritten Einzug gehalten. Hohe Temperaturen führten zu Dürre. Andererseits war der Boden häufig auch von extremen Regenperioden sehr aufgeweicht. Unsere Landwirte spüren die Auswirkungen vor allem bei den rationellen Arbeiten (Feldarbeit). Da die Wettervorhersagen nicht mehr

so exakt sind, muss oftmals kurzfristig geplant werden, zum Beispiel beim Heu.

Ältere Generationen bestätigten, dass es bereits in früheren Jahren immer mal schneearme Winter bzw. heiße Sommer gab, jedoch kam dies in langen periodischen Abständen vor und nicht in kontinuierlicher Steigerung, wie es aktuell geschieht.

Die Auswirkungen des Klimawandels werden die Bauern wahrscheinlich erst in ein paar Jahren richtig spüren, Obstbauern sicherlich früher. Aktuell ist es sicherlich in den Gärten zu erkennen, da manche Blume schon im Februar blüht und so manches Gemüse bereits Triebe ausbildet.

) Evelyn Schraffl, Geiselsberg, HGV-Präsidentin und Vertreterin des Tourismusvereins Olang



Die Natur ist unser höchstes Gut und muss in jeder Hinsicht gepflegt und mit ausreichendem Respekt behandelt werden. Unsere Gäste kommen wegen der schönen Häuser, der freundlichen Leute und des guten Essens, doch in erster Linie wegen unserer frischen Luft und unserer Natur, die sich in wunderbarem Kleid präsentiert. Im Zusammenhang mit Natur und Umwelt wird nun fast bei jeder Gelegenheit der Klimawandel erwähnt und es ist gut, dass man sich nun endlich auch international ernsthaft Gedanken darüber macht.

Die Erderwärmung ist nicht von der Hand zu weisen und bringt auch ein paar Auswirkungen für den Tourismussektor unserer Region, aber grotesker Weise oft im positiven Sinne. Der heiße Sommer im Jahr 2005 zwang viele Italiener aus den brütend heißen Städten zu uns in die Berge zu flüchten, der diesjährige schneearme Winter vor allem in den nördlichen Regionen bringt unserem Gebiet, im Gegenzug, großes Lob für die perfekten Pisten.

Auf jeden Fall sollte man sich mit der Tendenz zur Erderwärmung auseinandersetzen. Der erste Schritt ist die Natur immer mit einem gesunden Hausverstand zu behandeln und diesen positiven Gedanken an unsere Mitmenschen weiterzugeben. Natürlich müssen wir auch touristisch reagieren und uns bereits auf neue Nach- oder Vorteile vorbereiten, damit Olang für unsere Gäste attraktiv und urlaubswert bleibt. Im Sommer würden sich durch ansteigende Temperaturen neue Möglichkeiten für Badeurlauber ergeben. Unter diesem Aspekt könnte z.B. das Projekt des Freischwimmbades in Niederolang eine neue Gewichtung bekommen und den Sommertourismus in unserem Dorf einen wertvollen Aufschwung bringen.

) Alexander Mitterhofer (Oberschüler, 16 Jahre)



Dass der Klimawandel und die globale Erwärmung ein Thema ist, das uns etwas angeht, zeigt sich für mich am warmen Winter dieses Jahres. Wenn die Entwicklung so weiter geht, besteht eine große Gefahr für den Tourismus, der bei uns ja eine wichtige

Rolle spielt. Ich sehe aber auch eine Bedrohung für Menschen, Tiere und Natur. Feinstaub verursacht Atemwegserkrankungen, wie Asthma, das Ozonloch kann Hautkrebs auslösen, durch das Abschmelzen der Pole und das damit verbundene Ansteigen des Meeresspiegels verlieren die Menschen und Tiere ihre Lebensräume. Was jeder einzelne dagegen tun könnte, wäre so oft wie möglich auf die Benutzung des Privatautos zu verzichten und auf den Bus oder die Bahn umzusteigen. Voraussetzung dafür wäre aber, dass die Verkehrsnetze und die Verkehrsverbindungen besser ausgebaut und billiger werden.

) Julia Geier (Mittelschülerin, 11 Jahre)



Klimawandel heißt für mich, dass es in Zukunft immer heißer wird. Die Winter werden wahrscheinlich immer kürzer und es schneit immer weniger. Dann können wir nicht mehr skifahren, der Tourismus wird zurückgehen, und es wird nicht mehr so viel Geld verdient. Andere Folgen könnten sein, dass durch die Erwärmung die Pflanzen nicht mehr so gut wachsen und wir dann nicht mehr genug Lebensmittel haben. Vielleicht kommt es auch häufiger zu Bränden. In der Schule haben wir über den Klimawandel noch nicht gesprochen. Alles was ich darüber weiß, habe ich von meinen Eltern, Freunden und Bekannten gehört.

) Günther Pörnbacher (Forstinspektor)



Natürlich sind die Auswirkungen des Klimawandels auch bei uns in der Natur zu beobachten. Veränderungen in der Natur, die sich früher innerhalb von Jahrhunderten vollzogen haben, sind heute schon nach wenigen Jahrzehnten beobachtbar.

Wir können feststellen, dass durch die allmähliche Erwärmung die Baumgrenze nach oben rückt und dass alpine Pflanzen ihren Lebensraum immer weiter in die Höhen ausdehnen. Damit verdrängen sie das eine Fünftel Pflanzenbestand, das nur oberhalb der Baumgrenze vorkommt. Ebenso konnten wir in den letzten Jahren beobachten, dass sich die Vegetationszeit, also die Zeit des Wachstums der Pflanzen um einige Wochen verlängert hat und dass sich Insekten, die bisher nur im Mittelmeerraum beheimatet waren, auch bei uns ansiedeln. Die Bedrohung der Flora durch Schädlinge steigt damit. Auch die Biorhythmen unserer heimischen Tiere kommen dadurch durcheinander. Welche Auswirkungen das haben kann, ist nicht vorhersehbar. Ebenso auf die Erwärmung zurückzuführen ist die Zunahme der Laubbäume, wie wir im Eisack- und Etschtal schon sehen können.

Durch einen warmen, niederschlagsarmen Herbst und Trockenheit im Frühjahr werden unsere Quellen bedroht. Sie verlieren dadurch bis zu einem Drittel ihrer Kapazitäten, was bedeutet, dass immer neue Quellen gefasst werden müssen, um unseren Wasserbedarf zu decken.

Durch das Abschmelzen der Gletscher werden wir zwar kurzfristig wieder mehr Wasser zur Verfügung haben, langfristig aber bleibt ein Teil der Wasserzufuhr aus, was bedeutet, dass für viele Elektrizitätswerke nicht mehr genug Wasser zur Verfügung stehen wird.

Durch das Auflassen bewirtschafteter Flächen und die damit einhergehende Verwaltung auf Almen und Bergmähdern nimmt die Attraktivität unserer Erholungsgebiete ab, was nicht zuletzt auf den Tourismus negative Auswirkungen haben kann.

Von vielen möglichen Gegenmaßnahmen möchte ich nur zwei erwähnen, die mir als besonders wichtig erscheinen. Zum einen müssen wir anfangen, mit fossilen Energieträgern sparsamer umzugehen, und uns schnellstens auf erneuerbare Rohstoffe umstellen. Zum anderen müssen wir unser Bedürfnis nach grenzenloser Mobilität in Frage stellen.

Der Klimawandel, der nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Auswirkungen auf unser Leben haben wird, verlangt von uns mit dem kurzfristigen Denken aufzuhören. Nur durch visionäres Denken und Tun können wir den Auswirkungen des Klimawandels gegensteuern.

) Interviews: Christa Heinrich (3), Daniela Lasta (2), Reinhard Bachmann (1)



Jå saggra, i man, wenn man afn Oalinga Stausea net bål Wåssoschi fährn derf, fährsch mei Trixi la mehr af die Seyschelln mit mir in Urlaub!



) Leser schreiben uns

Grüße von Heimatfernen

Aus Ingolstadt hat uns eine liebe Ansichtskarte von Frau Lydia Graf erreicht. Herzlichen Dank, liebe Frau Graf! Es freut uns immer sehr, wenn wir sehen, wie gut unsere Zeitung bei den heimatfernen Olangern ankommt.

Streitkultur

Ich bin in Olang geboren und habe dort selbst fast 30 Jahre lang gelebt. Als Pusterer habe ich noch gute Kontakte zur näheren Heimat und bedanke mich herzlich für die Zusendung der SCHWEFELQUELLE. Ich finde die Kriterien zur Veröffentlichung verschiedener Meinungen in der SCHWEFELQUELLE recht gut und ausgewogen. Natürlich haben so auch jene Platz, die noch glauben, als Mächtige in der Gemeinde immer im Vorrang zu sein. Es kommt aber immer öfter auch das andere früh genug zum Vorschein, das Hintergründige, das Versteckte und der faule Kompromiss. Auch die Vielfalt kommt nicht zu kurz. Das ist für manche, die allerdings allein im Vordergrund stehen möchten, dann unbequem und sie schreien nach Einschränkung und Maulkorbberlass. Wer nun in der Vielfalt von Überlegungen und Darstellungen, worin oft auch offene und herbe Kritik nicht fehlt, schon ein Dorf im Zwiespalt sieht, wandelt noch ein wenig in jenem Zeitgeist, wo einer regiert und der andere kuschelt. Gerade hier ist eine offene Streitkultur mit festen Argumenten notwendig. Die zwei Leserbriefe in der letzten Schwefelquelle lassen erkennen, dass einige Ratsherren manche Diskussionen nur hinter den vier Gemeindegewänden zulassen möchten, um Zeitpunkt und Menge der Öffentlichkeit jederzeit selber bestimmen zu können.

) Gregor Beikircher, Brixen/Vahrn



Schneeräumung - Nutzen oder Last?

Der letzte Winter seit 1986/87 meinerseits betreffend Schneeräumung ist vorbei. In jeder Gemeinde bringt diese Tätigkeit für die Fahrer Probleme. Folgendes ist klarzustellen: Der Auftrag der Gemeinde lautet „Räumung und Freihaltung der öffentlichen Straßen und Plätze“. Es wird ein gebräuchlicher Schneepflug bzw. Schneeschild eingesetzt, um die Straßen in logischer Reihenfolge rationell durchzufahren. Der Schnee wird vom Schneepflug weder aufgeladen noch geschluckt und muss notgedrungen an Stellen mit dem leichtesten Widerstand (Ein- und Ausfahrten) entweichen. Die Entfernung der verbleibenden Schneeränder kann dort aus Zeitgründen erst in einem 2. Durchlauf (nach 3 bis 4 Std.) erfolgen. Die Geduld der Bürger reicht aber nicht aus und sie befördern den Schnee auf die geräumte Straße, wo man ihn dann nochmals wegräumt. Am 23.01.07 haben gar einige zum Telefon gegriffen, die meinten der Schneefall findet nur bei ihnen statt. Der starke Niederschlag hat eine regelmäßige Durchfahrt (alle 30 Min.) auf den Hauptverkehrsstraßen wie Skibus-Route usw. nötig gemacht. Somit mussten Nebenstraßen und Wohnbauzonen, die sehr zeit- und aufwendig zu handhaben sind, hinten angeordnet werden (Dauereinsatz von 6.30 bis 22 h). Es ist zum Schaden der Allgemeinheit, wenn Bürger sich telefonisch beim Gemein-

dereferenten Luft machen und die Fahrer von einem Ortsende zum nächsten beordert werden, womit Leerlauf und Zeitverlust entstehen. Hier wäre die Gemeindepolitik mit mehr Strenge gefordert. Dies einige von vielen Bemerkungen meinerseits. Bürger, bei denen ich Unmut und Ärger verursacht habe, bitte ich um Nachsicht und Verständnis.

) Hofer Hermann, Färberhof Mitterolang

Offener Brief an die Jugend von Olang

Gemeindehaus hin – Gemeindehaus her, neuer Bahnhof hin – alter Bahnhof her, Verkehr hin – Verkehr her, SVP hin – BLO her: Es ist schon verwunderlich, dass an gemeindepolitischen Veranstaltungen die Jugend von Olang kein Interesse zeigt. Immer dasselbe Bild: das Kongresshaus voll und die Jugend lässt sich an einer Hand abzählen. Es wirft sich die Frage auf, ob wirklich kein Interesse von Seiten der JungbürgerInnen für die Zukunft ihres Heimatortes Olang besteht, ob ihnen alles egal ist oder ob die Politikverdrossenheit bereits soweit fortgeschritten ist und der Resignation Platz gemacht hat. Wir leben im 21. Jahrhundert und das früher verpönte Wort „Mitspracherecht“ ist längst in allen Lebenslagen verankert; wieso muss und soll dann bei Themen, welche das Heimatdorf betreffen, die Eltern- und Großeltern generation Entscheidungen für die Zukunft treffen? Wäre es nicht angebracht und sinnvoller, wenn sich die Jugend dazu äußern würde mit ihren Vorschlägen und Ideen Druck auf die derzeitigen „Macher“ ausüben würde? Es braucht dazu weder eine Zugehörigkeit zu einer Partei oder Bürgerbewegung noch braucht es raumplanerische Voraussetzungen. Gesunder Hausverstand und ein bisschen Einsatz für das Heimatdorf genügt. Wäre doch auch eine tolle und interessante Freizeitbeschäftigung - oder ?

) Ernst Kammerer

„Gemeinsam“ Lösungen finden...

In Bürgerversammlungen hatten Mehrheiten von Olander Bürgern das „neue“

Bahnhofsprojekt klar abgelehnt. Aber das war scheinbar alles leider „nicht sachlich“, „verlogen“ und „verpolitisiert“. Endlich am 27. 02. „sachliche“ Informationen aus der Hand unseres „mobilen“ SVP-Thomas Widmann und seiner Techniker, mit Frau SVP-Bürgermeister Aichner-Schenk und der Diskussionsleitung von SVP-Herbert Denicolò. Postspesen für die Einladungen zahlt die Gemeinde!? Wirklich faszinierend die Präsentation des Südtirol-Takts - ich freue mich! Dann schon einengender und definitiver das fertige Projekt des „neuen“ Olander Bahnhofs. Alternativen „darf“ es nicht geben! Der Landesrat redet super, klare Antworten auf die Fragen hat er wenige, dann schon lieber Erpressungen. Viele neue und alte Fragen werden aufgeworfen, neue Möglichkeiten zeigen sich, doch die Antwort ist vorgefertigt und abgekartet. Bei der Ver(sch)wendung unserer Steuergelder wollen wir schon mitreden. Wir möchten wie viele andere, auch einen „neuen“ Bahnhof, aber einen, wo der „alte“ seine Aufgabe voll erfüllen darf. Oder gleich zwei Haltestellen: Nieder- und Mitterolang. Am Ende das bekannte Gefühl, eh nichts ändern zu können an dem, was in Bozen schon längst beschlossen ist. Der übliche Wunsch von BM Schenk von „gemeinsam“ Lösungen finden, klingt einfach nicht glaubhaft. Eine Verwaltung, die jetzt schon wieder die Wünsche der Bürger so niederwalzen möchte, soll abtreten oder endlich die Bürger ernst nehmen!

) Ottilia und Alfred Pineider

Gewalt und Vandalismus

Erstens möchte ich ein Lob dem Jugendtreff Olang zu der Veranstaltung am 24.1.2007 zum Thema Gewalt aussprechen. Ich glaube, dieser Abend war für viele von uns wieder ein Anstoß, nicht wegzuschauen, wenn Gewalt und Zerstörung um uns passiert. In jedem von uns schlummert ein Potential von Gewalt und wenigen von uns gelingt es, immer darauf zu verzichten und manchmal sehen wir selbst unsere kleinen Gewalttätigkeiten nicht so schlimm. Sehr beeindruckend war die Schilderung eines Betroffenen und die Frage „warum“ ist das

geschehen. Ist es immer nur Bosheit oder kann es auch einfach für manchen der einzige Ausdruck seines Frustes bzw. seiner „Ohnmacht“ sein, wie Dr. Simeoni auch meint. Wenn wir uns mehr mit den Menschen, die hinter diesen Gewalttätigkeiten stehen, befassen und sie teilweise weniger kriminalisieren, könnten wir manche Gewaltausbrüche vermeiden. Es ist deshalb jeder von aufgerufen, nicht wegzuschauen, wo Gewalt passiert, um zum einem auch jenen, die hinter der Gewalt stehen, nach Möglichkeit zu helfen, aber auch besonders den Opfern, die sich erniedrigt fühlen und verbittert sind, damit sie wieder Vertrauen in das Gute im Menschen finden. Nur mit Schuldzuweisung und Kriminalisierung wird sich meiner Meinung nach nicht viel ändern, diese Veranstaltung des Jugendtreffs Olang war aber sicher ein Schritt, der uns zu diesem Thema weiterbringt.

) Martin Vieider
) Oberolang

) Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhalten dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

) Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion

) Dabei sein ist alles



Am 27. Jänner organisierte der Katholische Familienverband Oberolang ein Lattlschießen für Kinder und Jugendliche.



) Es herrschte richtige Wettkampfatmosphäre!

33 Begeisterte trafen sich um 19 Uhr auf dem Eislaufplatz Panorama. Es wurden Gruppen gebildet, immer gemischt mit größeren und kleineren Kindern, und lustig ging es dann beim Lattlschießen zu. Nach einem Probedurchgang wurde es ernst und alle konzentrierten sich, da jeder am meisten Punkte zu treffen probierte. Jeder wurde so richtig angefeuert, weil jede Gruppe natürlich ge-

winnen wollte. Nach zwei Durchgängen erwartete alle Teilnehmer im Gemeinschaftsraum der Feuerwehrhalle als Stärkung eine Portion Nudeln.

Auf die Preisverteilung warteten alle gespannt. Es wurde mit dem letzten Platz begonnen, so stieg die Spannung, wer Sieger wurde, um so mehr. Die Gruppe mit Sylvia Karbacher, Klara Jud,

Martin Monthaler, Michael Arnold und Fabian Jud erzielte am meisten Punkte und freute sich riesig über den ersten Platz. Jeder Teilnehmer wurde mit einem Preis belohnt, so dass niemand mit leeren Händen nach Hause gehen musste.

Es freut uns, dass so viele Kinder und Jugendliche unserer Einladung gefolgt sind, und



) Strahlende Sieger (Fotos: Repro „SQ“)

wir hoffen, dass diese Veranstaltung ein netter Treffpunkt für alle Beteiligten war. Wir würden uns freuen, wenn wir auch das nächste Jahr wieder so viele Teilnehmer hätten, und laden euch jetzt schon alle wieder ein.

) KFS Oberolang
) Barbara Reden

) Suppensonntag eine schöne Fastenaktion



) (Foto: Repro „SQ“)

Am 1. Fastensonntag lud der Katholische Familienverband Oberolang wieder zum traditionellen Suppensonntag im Gemeinschaftsraum der Feuerwehrhalle ein.

Als einfaches Mittagessen in der Fastenzeit wurden dieses Jahr neun Suppen - Gulasch-

suppe, Saure Suppe, Bohnensuppe, Ultner Bauernsuppe, Kartoffelsuppe, Schaumsüppchen vom Muskatkürbis, Topinamburschaumsuppe, Gerssuppe und Rinderkraftbrühe mit Nudleinlage angeboten. Alle schmeckten vorzüglich. Jeder konnte nach Belieben von den angebotenen Suppen probieren.

Die Hotels Post, Markushof, Messnerwirt, Rainegg, Keil, der Gasthof Oberriedl und die Restaurants Picknick und Panorama haben mit ihrer Großzügigkeit unsere Aktion wirkungsvoll unterstützt. Ihnen allen und den vielen freiwilligen Helfern/innen ist es zu danken, dass der Suppensonntag zu einem vollen Erfolg wurde.

Der Reinerlös der diesjährigen Fastenaktion war sehr erfreulich, er kommt der Restaurierung der Statuen des Missionskreuzes in Oberolang zu gute.

) KFS Oberolang
) Barbara Reden

) Große Begeisterung beim Tanzkurs

An 8 Abenden veranstaltete der Katholische Familienverband Oberolang in den Monaten November bis Dezember einen Tanzkurs. 17 tanzfreudige Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren folgten unserer Einladung und waren voller Begeisterung dabei. Herbert und Gertrud Pramstaller konnten ihnen geschickt die Grundschritte



) Die sichtlich gute Stimmung beim Tanzkurs war sehr erfreulich für die Veranstalter. (Foto: Repro „SQ“)

von Disco-Fox, Jive, Rock'n Roll bis hin zum Boarischen und Walzer beibringen.

Dass es den Jugendlichen Spaß machte, merkte man, als sie sich schon nach dem nächsten Tanzkurs erkundigten. Uns als Veranstaltern ist es immer wichtig, wenn in der heutigen schwierigen Zeit hauptsächlich für die Jugendlichen solche Aktionen in der Gemeinschaft gut ankommen. Für uns soll es ein neuer Ansporn sein, solche Veranstaltungen in den nächsten Jahren wieder zu organisieren.

) KFS Oberolang
) Barbara Reden

) Faschingsfeier des KFS Pfarre Olang

Alljährlich findet im Kongresshaus von Mitterolang eine Faschingsfeier statt, die vom KFS Pfarre Olang organisiert wird. Auch heuer trafen sich große und kleine Narren am 17. Februar, um gemeinsam zu feiern. Konfetti, Girlanden und jede Menge Krapfen lagen bereit. Die Clowns Cico und Sultanina unterhielten die Erwachsenen und Kinder den ganzen Nachmittag über. Weiters wurden verschiedene Geschicklichkeitsspiele für Kinder zwischen 4 und 12 Jahren angeboten.

Wie bereits üblich fand auch dieses Jahr eine Miniplaybackshow statt, an der acht Gruppen teilnahmen. Sehr professionell und geschickt gaben die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ihr ganzes Können vor den vielen Zuschauern preis. Moderiert wurde die Show von Dietmar Steiner. Allen Teilnehmern winkten an-



) (Foto: Repro „SQ“)

schließend tolle Preise. Als die Feier gegen 17.00 Uhr ausklang, erhielten noch viele Kinder von den Clowns geformte Luftballonfiguren.

) Annja Künig



(Foto: Repro „SQ“)

) Mondscheinrodeln

Am 03. Februar organisierte der KFS Pfarre Olang ein Mondscheinrodeln für Familien.

Rund 40 Rodelbegeisterte trafen sich um 18 Uhr bei der „Riedla“ Mühle. Von dort marschierten alle gemeinsam zum „Peintla“ Kreuz, wo alle Teilnehmer von einigen Frauen mit einem heißen Tee empfangen wurden. Gestärkt durch den Umtrunk traten Kinder und Erwachsene die Schlittenfahrt an, denn beim Gast-

hof „Oberriedl“ wartete für alle ein leckerer Teller Hirtenmaccheroni.



Während die Erwachsenen das gemütliche Beisammensein in der warmen Stube genossen, ließen es sich die Kinder nicht nehmen, das Mondscheinrodeln auf der Panoramapiste fortzusetzen. Gegen 22 Uhr klang der gemütliche Abend für alle aus.

) Annja Künig

) (Foto: Repro „SQ“)

) Vielseitige Tätigkeit



Mitgliederversammlung der Sektion Olang des Alpenvereins Südtirol im Kongresshaus: Langjährige Mitglieder geehrt - beeindruckender Bericht von Horst Kofler über seinen Achttausender-Gipfelsieg im Himalaja.

Mehr als 110 Mitglieder kamen, um die verschiedenen Berichte und Stellungnahmen des vergangenen Jahres zu hören und sonstige Informationen und Neuerungen mit nach Hause zu nehmen. Neugierig und gespannt waren sie aber auch auf den Bildervortrag von Horst Kofler, der von seiner Himalaja-Expedition im Frühjahr 2006 erzählen sollte.



Die geehrten AVS-Mitglieder mit Bürgermeisterin Annelies Schenk (ganz links) und Sektionsvorstand Markus Baumgartner (ganz rechts): Elsa Holzer, Meinhard Aichner, Gert Urthaler, Georg Brunner (Foto: Repro „SQ“)

Nachdem Sektionsvorstand Markus Baumgartner in seiner Einleitung einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeiten des Jahres 2006 gegeben hatte, wurde in einer Gedenkminute der verstorbenen Bergkameraden gedacht. Markus stellte auch das Tourenprogramm 2007 vor und machte Werbung für die einzelnen Veranstaltungen.

In diesem Jahr hat der AVS Olang verschiedene Ausrüstungsgegenstände wie Steigeisen, Klettergurte, Klettersteigsets, Seile und Helme angekauft, die von allen Mitgliedern ausgeliehen werden können. Markus dankte hierbei vor allem der Stiftung Sparkasse, die durch ihre finanzielle Unterstützung den Ankauf ermöglicht hatte.

Außerdem hat es der Ausschuss dieses Jahr geschafft, einen Sponsor für den Ankauf von Jacken für die Ausschussmitglieder zu finden. Die Raiffeisenkasse Olang griff uns unter die Arme und unterstützte den Ankauf mit einem großzügigen Geldbetrag.

Schriftführerin Alexandra Felder stellte den ausführlichen Tourenbericht des vergangenen Jahres vor. Die Natur- und Umweltschutzreferentin Maria Luise Radl brachte einige treffende Gedanken in Gedichtform zu vielen Geschehnissen des vergangenen Jahres vor. Sie nahm Stellung zum Klimawandel und zu geplanten Großprojekten: Die Natur ist un-

ser größter Schatz, steht aber leider doch nicht an erster Stelle.

In seinem Bericht erwähnte der Wege- und Markierungswart Ambros Steurer unter anderem die 52 ehrenamtlich geleisteten Stunden für das Südtiroler Wegeprojekt, das zurzeit abgeschlossen wird. Rund zehn Arbeitsstunden wurden allein im vergangenen Frühjahr geleistet, um Wege herzurichten und zu markieren. Er erinnerte daran, dass für Wege, die sich oberhalb von 2000 m Meereshöhe befinden, die Naturparkverwaltung zuständig ist. Für das Jahr 2007 ist geplant, den alten Deutschweg als Steig herzurichten und zu markieren. Steurer bat alle Anwesenden, ihn oder andere Ausschussmitglieder des AVS zu informieren, sollten sie auf ihren Wanderungen auf Wegeschäden und Markierungsmängel treffen.

Kassier Gert Mittermair trug den Kassabericht vor, der von den Rechnungsprüfern begutachtet und von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde.

Herr Pfarrer Philipp Peintner erinnerte uns daran, dass jedes Geschöpf Gottes Volk und die Natur ein Buch ist, das man nie fertig auslesen kann: „In der Natur findet man viele Spuren von Gottes Größe, Weisheit und

Macht. Olang ist eingebettet in die Natur, wo man vieles erleben kann und reich beschenkt wird, wenn man sich auf den Weg macht. Doch wir besitzen nichts, alles ist uns geliehen und wir haben die Verantwortung, das zu erhalten und weiterzugeben.“

Bürgermeisterin Annelies Schenk überbrachte der Vollver-

sammlung die Grüße und den Dank der Gemeindeverwaltung für die wertvolle Tätigkeit und den Einsatz für Umwelt und Natur. Sie hob vor allem die Jugendarbeit hervor, wobei das Jugendhüttenlager alljährlich ein Höhepunkt ist. Sie gratulierte Horst Kofler zu seinem Gipfelerfolg im Himalaja.

Anschließend nahm Markus Baumgartner zusammen mit der Bürgermeisterin die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft im Alpenverein Olang vor. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Georg Brunner und Gert Urthaler geehrt. Für 40 Jahre Mitgliedschaft konnte Meinhard Aichner und für 50 Jahre Mitgliedschaft Elsa Holzer ausgezeichnet werden.

Zum Punkt Allfälliges nahm der AVS Olang eine Mitgliederbefragung in bezug auf das Projekt Ried vor. Die Kronplatz-Seilbahngesellschaft plant auf Reischacher Seite eine neue Piste mit Umlaufbahn zu errichten, welche im oberen Bereich auch über Olang Gemeindegebiet führt. Von den gültig abgegebenen Stimmzetteln sprachen sich über 90 % gegen eine Realisierung des Projekts aus.

Bevor man den Abend in gemütlicher Runde ausklingen ließ, trug Horst Kofler einen

sehr interessanten Bildervortrag über seine Himalaja-Expedition und die Besteigung des 8013 m hohen Shisha Pangma vor. Der AVS Olang gratuliert Horst herzlich zu seinem Gipfelerfolg und dankt ihm für den Vortrag. In seinem Sinne bat der AVS Olang die Anwesenden um eine freiwillige Spende für die Familie von Paul Brunner aus Deutschnofen,

der im vergangenen Jahr bei einem tragischen Arbeitsunfall ums Leben gekommen ist. Zusammengekommen sind 323,83 Euro, die der AVS Olang auf 500 Euro aufstockt.

Als Abschluss wurde noch eine würzige Gulaschsuppe serviert, welche die Köchinnen Sabine Bovo und Maria Luise Wieser zube-

reitet hatten. Die AVS-Sektion Olang wünscht allen ein schönes und unfallfreies Bergsteigerjahr 2007 und hofft, dass beim Tourenprogramm für das kommende Jahr für jeden etwas dabei ist. Berg Heil!

) Schriftführerin Alexandra Felder

) Olinger Sportrodler sind Spitze



Hansjörg Ellemunter ist wieder Europameister geworden, Rainer Jud Vize.

Die Saison für die Olinger Sportrodler begann gleich sehr erfolgreich. Am ersten Jännerwochenende wurde in St. Walburg im Ultental das 1. Südtirolcuprennen ausgetragen. Die zwei Tagesschnellsten kamen aus Olang. Hansjörg Ellemunter konnte sich knapp vor Rainer Jud durchsetzen.

Zwei Wochen später folgte die Landesmeisterschaft, welche in Olang ausgetragen wurde. 150 Teilnehmer waren am Start, die jüngsten gerade einmal 8 Jahre jung, die ältesten 65. Den Sieg holte sich wiederum Ellemunter, der im Laufe der Saison nicht zu schlagen war. Landesmeister wurde auch Helmuth Wieser, welcher überlegen seine Kategorie für sich entscheiden konnte. Weitere Podestplätze gab es für Rainer Jud und den Nachwuchsfahrer Alexander Reichegger. Den Titel in der Mannschaftswertung ließen sich die Olinger auf ihrer Hausbahn natürlich nicht nehmen. Das Rennen galt als auch Qualifikation für den Großen Preis von Europa, welcher nach drei Jahren wieder in Südtirol (Deutschnofen) stattfand.



) Mit viel Mut unterwegs: Eine erst 9jährige Nachwuchsrodlerin aus dem Gadertal bei der Landesmeisterschaft in Olang (Fotos: Repro „SQ“)

Eine Woche vor dem Saisonhöhepunkt verletzte sich Helmuth Wieser beim Training in Deutschnofen und konnte somit den Europameistertitel in seiner Kategorie, den er sich in der Vorsaison in Kreuth (D) geholt

hatte, nicht mehr verteidigen. Die Enttäuschung bei ihm und seinen Teamkollegen war groß, da man doch mit einer Spitzenplatzierung seinerseits fest gerechnet hatte. Auch Gerhard Holzer musste auf einen Start verzichten. Somit schrumpfte das Team für den Großen Preis von Europa auf drei Athleten. Neben Ellemunter und Jud konnte sich auch Arthur Lahner mit stets guten Platzierungen qualifizieren.

Hansjörg Ellemunter wurde seiner Favoritenrolle gerecht und krönte sich mit zweimaliger Tagesbestzeit zum Europameister. Teamkollege Rainer Jud konnte sich mit der insgesamt drittschnellsten Zeit über den Vizeeuropameistertitel in der Kategorie Herren Allgemeine Klasse freuen und musste sich nur dem Österreicher Christian Bucher geschlagen geben. Arthur Lahner konnte in seiner Kategorie einen guten 5. Platz herausfahren.

Auch das Rahmenprogramm der Veranstaltung lockte sehr viele Zuschauer an die Bahn. Ein Dreirad, ein Motocross, ein Gokart und ein Fiat 600er fuhren die Eisbahn von unten nach oben und wollten die Tagesbestzeit unterbieten. Schlussendlich ging der Gokart als Sieger hervor und konnte die Zeit von Ellemunter knapp unterbieten.



) Rainer Jud, Gerhard Holzer mit dem Mannschaftspokal und Hansjörg Ellemunter beim Großen Preis von Europa in Deutschnofen

Die Gesamtwertung der Südtirolcuprennserie hat Hansjörg Ellemunter bereits vor dem letzten Rennen gewonnen. Für die weiteren Olinger Sportrodler gilt es ihre Spitzenpositionen in der jeweiligen Kategorie zu verteidigen. So führt vor dem letzten Rennen am 11. März in Longiarú auch Rainer Jud seine Kategorie an.

Bei den Jugendrennen konnte der für Olang startende Mühlwalder Alexander Reichegger stets überzeugen und belegte ausschließlich Podestplätze. Ein Sieg ist wohl nur mehr eine Frage der Zeit.

Der Sportclub Olang würde sich sehr über weitere Nachwuchsdler freuen. Das Sportrodlen (Bockrodeln auf der eingeeisten Naturbahn) ist im Gegensatz zum Naturbahnrodlen wesentlich günstiger und auch nicht so gefährlich. Auch eignet sich die Sportrodler optimal zum Rodeln auf der Schneebahn, da es sich ja um eine normale Bockrodler handelt.

) Rainer Jud
) Sektionsleiter Rodeln

) Forstinfotag 2007

Am 11. Jänner 2007 hat in den Räumlichkeiten der Feuerwehrhalle von Mitterolang der heurige „Forstinfotag“ (ehemals „Forsttagsatzung“) stattgefunden, welcher in Zusammenarbeit zwischen dem Forstinspektorat Welsberg und der Forststation Olang jährlich abgehalten wird.

Der Direktor des Forstinspektorates Welsberg Günther Pörnbacher begrüßte die zahlreich erschienenen Bauern und Waldbesitzer und ging auf einige Neuerungen im Forstbereich ein. So die Neuerhebung der Höfekar-teien, die für das Forstpersonal mit Abstand den Tätigkeitsschwerpunkt des abgelaufenen Jahres darstellte, sowie den neuen LEP (Landesentwicklungsplan) 2007-2013. Er berichtete weiters, dass in Zusammenarbeit zwischen dem SBB-Bezirk Oberpustertal, dem Biomasseverband und dem Forstinspektorat Welsberg ein Rahmenvertrag abgeschlossen werden konnte, welcher die Brennholz-anlieferung von Waldeigentümern an die örtlichen Heizwerke betrifft.

Anschließend gaben die Förster einen Rückblick des abgelaufenen Jahres, in Form

einer Powerpoint-Präsentation, wobei Pörnbacher besonders über die getätigten Eigenregiearbeiten durch die Forstarbeiter im Gemeindegebiet berichtete.

Der Hauptreferent Emilio Dallagiacomà hielt einen Vortrag über die Almwirtschaft in Südtirol früher und heute. Speziell ging er auf die Weideverbesserungsarbeiten der Fraktion Oberolang in Brunst ein.

Abschließend wurden die Anträge für Holzschlägerungen bzw. der Weideausübung 2007 im Gemeindegebiet von Olang behandelt.



) 2006 wurden zahlreiche Arbeiten in Regie vom Forstinspektorat Welsberg durchgeführt. (Foto: Repro „SQ“)

Möge diese Veranstaltung zum Wohle der Waldbesitzer beitragen und den Stellenwert des Waldes insgesamt festigen, nach dem Motto:

) **W**ir
) **A**lle
) **L**eben
) **D**avon.

) Die Forststation Olang

) Neue Ortsbäuerin

Die Bäuerinnenorganisation hielt ihre Vollversammlung mit Neuwahl des Ausschusses ab.



Am 12. Dezember 2006 fand die alljährliche Vollversammlung der Bäuerinnenorganisation Olang im Gasthof Arndt statt. Ortsbäuerin Hedwig Daverda begrüßte alle anwesenden Bäuerinnen, den Ortsbauernbundobmann Gebhard Monthaler, den Obmann der bäuerlichen Senioren Johann Schnarf, den Vertreter der Gemeinde Meinhard Töchterle und die Bezirkbäuerin Marianne Kiebacher.

Anschließend verlas Paula Aichner den Tätigkeitsbericht der letzten vier Jahre. Dar-

aus wurde ersichtlich, dass sich der Ortsbäuerinnenrat auf Ortsebene sowie auf Bezirks- und Landesebene tatkräftig eingesetzt hat: Beim Krapfenfest, dem Bunten Abend in Sexten, beim Sommerfest auf der Seiser Alm, den Bauernbundversammlungen des Bezirkes und bei der 100-Jahr-Feier des Bauernbundes in Sterzing usw..



) Der neue Bäuerinnenausschuss (v.l.n.r.): Hildegard Laner, Elisabeth Steinmair, Hedwig Daverda, Maria Monthaler, Paula Aichner, Irmgard Hainz, Maria Theresia Pörnbacher (Foto: Repro „SQ“)

Im Anschluss an die Grußworte der Vertreter des Bauernbundes und der Gemeinde erfolgte die Neuwahl des Ortsausschusses. Während der Auszählung der Stimmzettel

brachten Paula und Maridl einige humorvolle Einlagen zum Besten.

Der neue Ortsbäuerinnenrat setzt sich wie folgt zusammen:

Ortsbäuerin: Maria Theresia Pörnbacher
 Ortsbäuerin Stellvertreterin: Paula Aichner
 Schriftführerin: Elisabeth Steinmair
 Kassierin: Maria Monthalder
 Ortsbäuerinnenräte: Hedwig Daverda
 Irmgard Hainz,
 Hildegard Laner.

) Elisabeth Steinmair



) Fotografieren, nicht knipsen



) Motivwahl, Ausschnitt, Schärfe usw.: Nicht alles, was in der Wirklichkeit beeindruckend aussieht, wird automatisch zu einem guten Foto, wenn nicht bereits beim Aufnehmen wichtige Prinzipien und technische Gegebenheiten eingehalten werden. (Foto: „SQ“/rb)

Am 17. und 19. Jänner fand im PC-Saal der Mittelschule Olang ein Einführungskurs zur digitalen Fotografie und einfachen Bildbearbeitung statt. Zehn interessierte Personen sind der Einladung der KVW-Ortsgruppe Mitterolang gefolgt.

Am ersten Abend brachte jede/r seine eigene Digitalkamera mit und der Referent Reinhard Bachmann gab wertvolle Tipps zur Bild- und Motivgestaltung. Er erklärte, wie wichtig es ist, sich ein bisschen Zeit zum Fotografieren zu nehmen, da ansonsten gute Bilder meist nur durch Zufall erreicht werden. Bereits beim Aufnehmen der Bilder müssen einige Dinge beachtet werden, weil dabei gemachte Fehler meist nicht mehr durch späteres Bearbeiten zu beheben sind, sei es in der Aufnahmequalität, bei Schärfe und Belichtung wie insbesondere beim Bildaufbau.

Am zweiten Abend ging es um die Nachbearbeitung digitaler Bilder am Computer, wobei sich eine unendliche Vielfalt professioneller und auch spielerischer Möglichkeiten auftat, vom einfachen Experimentieren mit Helligkeit und Kontrast bis hin zum nachträglich eingebauten künstlichen Sonnenaufgang, der von einem echten nicht mehr zu unterscheiden ist, und vielen anderen Spezialeffekten. Vor allem aber wurde auch klar, wie wichtig es ist, sich die technischen Möglichkeiten zunutze zu machen, um mit den Bildern aus der eigenen Kamera hochwertige, druckbare Resultate zu erzielen und nicht durch Fehler beim Bearbeiten und Speichern viel Mühe zunichte zu machen.

Es waren zwei sehr interessante und informative Abende - und so mancher Teilnehmer weiß jetzt, wie er Berge versetzen kann (zumindest per Mausclick).

) Helene Aichner

) 30 Jahre Männerchor Olang – ein Rückblick

Anlässlich der Vollversammlung am 21. Februar gedachte der Männerchor Olang seines 30jährigen Bestehens. 30 Jahre sind für einen Verein vielleicht keine lange Zeit, jedoch bietet dieses Jubiläum die Gelegenheit über den Beitrag des Vereins zum kulturellen Leben von Olang Rückschau zu halten.

Der Männerchor wurde 1976 vom Lehrer Anton Molling und vom Herrn Pfarrer Philipp Peintner gegründet. Im Vorfeld hat es in Olang schon einige Männerchöre gegeben, ihr Bestehen war aber stets von kurzer Dauer. So gesehen, hat dieser Männerchor Ausdauer bewiesen. Was ihn auszeichnet ist der Umstand, dass seine Mitglieder von allen vier Dörfern Olang kommen und noch durch zwei Sänger aus Welsberg verstärkt werden.

Chorleiter Toni Molling hat es verstanden, durch sein musikalisches Wissen und Einfühlungsvermögen seinen Chor auf ein beachtliches Niveau zu bringen. Ein großes Anliegen war ihm stets Gottesdienste würdig mitzugestalten. Wenn anfangs noch mit bescheidenen Programmen, so konnte sich der Chor allmählich an schwierigere Chorliteratur heranwagen. So gehören neben verschiedenen Motetten und anspruchsvollen liturgischen Liedern drei Festmessen, die dem Chor einiges abverlangen, zu seinem Repertoire, so die Festmesse von Franz Schubert mit kleinem Orchester, die Orgelsolomesse von Josef Haydn oder die Weihnachtsmesse von Karl Kemper.

Der Männerchor wagte sich auch daran, Tonträger aufzunehmen. Auf einem sind bodenständige Volkslieder, auf dem zweiten klassische Werke zu hören. Auch „außerkirchlich“ ist der Männerchor zu verschiedensten Anlässen immer wieder erwünscht und gefragt. Es sei die Mitwirkung an der



) Der Männerchor bei der heurigen Vollversammlung (Foto: Repro „SQ“)

Fernsehaufnahme des ZDF der Sendung „Sonntagskonzert“, die vom Kronplatz ausgestrahlt wurde, erwähnt.

1996 legte sich der Chor eine einheitliche Gewandung zu. Ein sogenanntes Bauerngewand, das unsere Vorfahren vor vielen Jahren an den Sonntagen getragen haben, wurde angeschafft.

In den letzten 10 Jahren organisiert der Chor das Muttertagskonzert und gestaltet es auch maßgeblich mit. Mit befreundeten Musik- und Gesangsgruppen wird zum Dank für alle Mütter gesungen und musiziert. Das beliebte Konzert wird in Zukunft alle zwei Jahre veranstaltet werden.

30 Jahre lang war Toni Molling Chorleiter und Obmann zugleich. Hermann König hatte über viele Jahre die Kassa inne. Diese Aufgaben wurden bei der Vollversammlung neu verteilt. Als neuer Obmann wurde Arthur Neunhäuserer, als neuer Kassier sein Bruder Paul gewählt. Den Chor leitet weiterhin To-

ni Molling, Schriftführer ist Hermann Mair.

Zur Zeit zählt der Männerchor 19 Mitglieder. Zum Großteil gehören sie auch Kirchenchören oder anderen Vereinen an, so dass ein vollzähliges Auftreten eher selten zustande kommt.

Der Chor nimmt die Gelegenheit wahr, sich bei unseren vielen Zuhörern, Freunden und ganz besonders bei unseren Gönnern herzlich zu bedanken und auch der Gemeindeverwaltung und den örtlichen Banken für ihre Unterstützung einen aufrichtigen Dank zu sagen.

Ein eigens gepflegter freundlicher und überaus geselliger Umgang untereinander ist die besondere Note des Männerchors. Ad multos annos!

) Hermann Mair

) Neugründung Eltern-Kind-Zentrum (ELKI)

In 12 Gemeinden in Südtirol gibt es bereits ein Eltern-Kind-Zentrum. Endlich ist es auch in Olang so weit; am 18.01.07 wurde der Verein offiziell gegründet.



Das Eltern-Kind-Zentrum ist ein Treffpunkt für Kinder, Eltern, Großeltern und Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und Erfahrungen austauschen können.

Der Ausschuss setzt sich für die ersten zwei Jahre wie folgt zusammen:

Vorsitzende: Sonja Pezzei Niedermair

Stellvertreterin: Marion Jud

Schriftführerin: Laura Aichner

Kassiererin: Claudia Aichner

Weitere Ausschussmitglieder: Siegrid Oberlechner, Karmen Seiber und Ingeborg Ullrich Zingerle. Auch die übrigen Gründungsmitglieder sollen nicht vergessen werden: Annelies Schenk, Evi Felderer, Elisabeth Kammerer, Michaela Kostner, Verena Rabanser.

Wir danken allen, die uns bis jetzt in der schwierigen Gründungsphase unterstützt haben: Der Gemeinde Olang für den großzügigen Beitrag sowie Herrn Gotthard Kofler, der uns die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, weiters der Raiffeisenkasse Olang, der Firma EG&AL Graphics und der Firma Al-

penholz Mair GmbH sowie allen Bürgerinnen und Bürgern, die uns mit Sachspenden unterstützt haben.

Adresse:

St. Ägidius-Weg Nr. 6 (neben der Praxis Dr. Vieider)

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Euren Besuch.

) Laura Aichner



) Pfarrgemeinden: Weiterbildungen geplant

Am 08. Februar trafen sich die drei Pfarrgemeinden der Gemeinde Olang zu einem informativen Austausch im Pfarrhaus von Niederolang.

Nach der Berggüßung durch die Gastgeber Pfarrer Philipp und Peter Kofler vom PGR Nieder/Mitterolang wurden verschiedene Anliegen und Anfragen der Räte diskutiert

und erläutert. Man einigte sich schließlich darauf, für Kommunionhelfer, Lektoren und Kantoren, Liturgieausschüsse und PGR verschiedene Weiterbildungen zu organisieren. Pfarrer Michael erklärte sich dafür bereit. So wird noch im März ein Vortrag von Fabian Tirlir zum Thema „Eucharistie“ erfolgen. Im Herbst wird den Lektoren und Kantoren unserer Pfarreien ein Rhetorikkurs mit Ma-

estro Rudi Chizzali angeboten.

Zugleich wurde die Wichtigkeit solcher Treffen unterstrichen, zumal es immer weniger sein wird, als Pfarreien zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu ergänzen.

) Pfarrer Michael Bachmann

) Was ist mit dem Besitz der Pfarreien?

Mitteilung der Pfarreien von Olang über das DIUK = Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus

Das DIUK wurde im Jahre 1987 gegründet und hat die Aufgabe, für ein monatliches Mindesteinkommen der Priester aufzukommen, die Dienst in der Diözese tun oder sich im Ruhestand befinden. Zu diesem Zweck wurde damals ein großer Teil des Pfarrvermögens (ex-Benefizien und Pfründen, die für den Lebensunterhalt der Priester bestimmt waren) durch Enteignung dem DIUK übertragen. Diese Güter werden zentral nach wirtschaftlichen Kriterien verwaltet. Der erwirtschaftete Reinerlös wird zur Gänze für die Priesterbesoldung verwendet.

Das DIUK hat zwei zentrale Arbeitsbereiche zu bewältigen: Priesterbesoldung und Vermögensverwaltung. Beim DIUK gibt es auch eine Beratungsstelle für Soziales, wo allen Priestern sachdienliche Auskünfte über die Klerusrente oder über andere Sozialleistungen erteilt werden.

Das Institut hat seinen Sitz beim Bischöflichen Ordinariat in Bozen und wird von einem Rat verwaltet, der aus neun Mitgliedern, Laien und Klerikern, besteht.

Priesterbesoldung: Der Lebensunterhalt der Priester ist einheitlich für ganz Italien festgelegt und wird nach einem bestimmten Punktesystem errechnet. Abgezogen von dieser Besoldung werden eventuelle Eigenein-

kommen (z.B. Schulgehalt) oder teilweise Pensionszahlungen. Zusätzlich erhält ein Seelsorger: Je 1 Messstipendium von den täglichen Messen, die restlichen werden an andere Priester abgegeben und, wofür die Pfarrei aufkommen muss: € 0,07230 monatlich je Einwohner und Wohnung im Widum. Für die Besoldung der Haushälterin muss der Priester selber aufkommen, mit Ausnahme der Sozialabgaben, die vom DIUK finanziert werden.

Wie wird das erforderliche Geld vom DIUK aufgebracht?

- Durch die Überschüsse der vom DIUK verwalteten Liegenschaften.
- Durch zweckgebundene Spenden
- Der restliche Bedarf wird über den sogenannten 8-Promille-Fond der Steuererklärung aufgebracht, weshalb eine Werbe- und Informationskampagne äußerst wichtig ist.

Diese Information wird auf Beschluss der Pfarrausschüsse der Olangener Pfarreien gegeben, um Missverständnisse auszuräumen, mit denen die Verwaltungen der Pfarreien, besonders beim Verkauf von ehemaligen Pfarrvermögen (Pfründe), immer wieder konfrontiert werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass genannte Verwaltungen

weder Einfluss auf die Verwaltung der Besitztümer und das Geschäftsgebaren des DIUK haben, noch ein Mitspracherecht in dessen Gremien.

Ebenso möchte darauf verwiesen werden, dass unsere Pfarreien in das Kloster Neustift inkorporiert sind, was soviel bedeutet, dass wir vom Stift mit Priestern versorgt werden, wobei der Abt das Ernennungsrecht hat, aber kein Anspruch auf Besitz oder Vermögen des Klosters besteht.

Genauere Informationen über das DIUK können im Internet unter www.ecclesiabz.com unter „Ordinariat“ – „DIUK“ abgerufen werden.

Die Pfarreien:

Nieder- und Mitterolang: Pfarrer Philipp Peintner – Vorsitzender PGR Peter Kofler
Oberolang: Pfarrer Michael Bachmann – Vorsitzender PGR Josef Agstner
Geiselsberg: Pfarrer Michael Bachmann – Vorsitzender PGR Florian Töchterle

) Neue Leute, neuer Schwung



SKJ Nieder- Mitterolang: Der neue Vorstand hat seine Arbeit aufgenommen. Große Pläne für die künftige Tätigkeit.

Die SKJ Nieder- Mitterolang ist schon seit Jahren vor allem im kirchlichen Bereich sehr aktiv. Heuer wollte der Vorstand dieser Jugendgruppe neue Leute für diese Arbeit gewinnen.

Deshalb luden sie am Sonntag, 04. Februar in den Jugendraum von Nieder- Mitterolang. Der Zuspruch der Jugendlichen war nicht sehr groß, die Biathlonweltmeisterschaft verhinderte wohl, dass mehr Jugendliche dieser Einladung folgten. Aber den Anwesenden wurde trotzdem einiges geboten: Markus Gasteiger stellte anhand einer Powerpoint-Präsentation die Jugendgruppe und ihre Aktivitäten vor. Pfarrer Phillip Peintner dankte den Jugendlichen für ihren Einsatz und würdigte ihre Arbeit. Markus lud dann die Jugendlichen ein, bei der Jugendgruppe aktiv mitzuarbeiten, und 7 Mädchen und Buben nahmen diese Einladung an. Der

Abend wurde mit einem Film, mit Pizza und Brötchen und mit guter Laune abgeschlossen.

Der neue Vorstand traf sich am 18. Februar zur ersten Sitzung. Dabei wurde das Programm der nächsten Monate besprochen und dieses kann sich sehen lassen: die bereits gewohnten Jugendmessen, ein Kreuzweg gemeinsam mit der SKJ Oberolang, eine Bußfeier, die Mithilfe bei einigen Aktionen vom Jugenddienst Dekanat Bruneck und die Beteiligung an den Aktionswochen des Jugenddienstes lassen bestimmt keine Langeweile aufkommen. Der neue Vorstand hat seine Arbeit jedenfalls mit viel Schwung aufgenommen, die neuen, jungen Mitglieder bereichern die Gruppe mit neuem Schwung und Ideen, die bisherigen Mitglieder der Jugendgruppe sind durch ihre Erfahrung und ihr Wissen unverzichtbarer Teil dieser Gruppe.

Und das ist er, der neue Vorstand der SKJ Nieder- Mitterolang:

Vorsitzender: Markus Gasteiger
 Vize-Vorsitzende: Verena Ploner
 Mitglieder:
 Philipp Kammerer
 Kathrin Töchterle
 Barbara Jud
 Manuela Brunner
 Marion Taferner
 Marlies Felder
 Daniel Gasteiger
 Alexander Auer
 Simon Di Francesco
 Judith Neunhäuserer
 Natalie Aichner.

) Edith Niederbacher
) Jugenddienst Bruneck

) SKJ Geiselsberg: Einweihung des Jugendraumes

Seit Ende letzten Jahres gibt es auch in Geiselsberg eine SKJ-Gruppe und die Jugendlichen sind mit viel Schwung an ihre Arbeit herangegangen. Sie haben bereits einige Aktionen wie eine Jugendmesse oder ein Watt- und Schachturnier organisiert. Die größten Energien haben die Jugendlichen aber in die Renovierung des Jugendraumes gesteckt. Da wurde gehämmert, gehobelt und geschraubt – und das oft bis spät in die Nacht. Die Jugendlichen konnten ihre Vorstellungen von einem Jugendraum ausleben und das hat sie regelrecht beflügelt.

Allerdings kostet so ein Vorhaben auch einiges an Geld und deshalb mussten die Jugendlichen zwischendurch eine Pause einlegen, um das Finanzielle zu regeln. Das ist

nun passiert und die Renovierung geht in den Endspurt. Momentan wird der Boden verlegt, danach geht es an die Einrichtung. Auch hier werden die Jugendlichen den größten Teil selber machen und den Raum nach ihren Wünschen gestalten.

Und am Sonntag, 22. April soll dann der große Tag sein, an dem die Jugendlichen ihren Jugendraum der Bevölkerung präsentieren. Nach der Messe sind alle Interessierten eingeladen, sich den neuen Jugendraum anzuschauen. Die Jugendlichen werden einen kleinen Imbiss vorbereiten, Pfarrer Michael Bachmann wird den Raum segnen, der danach mit Leben gefüllt werden kann. Die SKJ Geiselsberg lädt schon jetzt alle zur Einweihung des neuen Jugendraumes ein und freut

sich, ihr Werk vorstellen zu können.

Gesucht:

Für den neuen Jugendraum sucht die SKJ Geiselsberg gebrauchte, aber gute Einrichtungsgegenstände und zwar: Tische, Stühle, Eckbank, Regale. Sollte jemand etwas zu verschenken haben, bitte beim Vorsitzenden Manfred Jud melden: 348 / 013 19 81.

Die SKJ Geiselsberg sagt schon jetzt ein großes Danke!

) Edith Niederbacher
) Jugenddienst Bruneck

) Sternsingeraktion in Oberolang und Geiselsberg

Auch heuer wieder standen die ersten Jännertage ganz im Zeichen der südtirolerweiten Sternsingeraktion, die heuer mit den Spenden einen Indianerstamm in Argentinien unterstützte. In den Pfarreien Oberolang und Geiselsberg machten sich jeweils zwei Gruppen aus Jugendlichen und Kindern auf den Weg, um die Geburt des Herrn Jesus den Menschen zu verkünden. In farbenprächtigen Gewändern trugen sie Lieder und Gedichte bis in die entlegensten Berghöfe vor. Den Sternsängern, allen Helferinnen und Helfern sei für ihren tatkräftigen Einsatz zum Wohle des Mitmenschen ganz herzlich gedankt.

) *Andrea Pallhuber*
) *Jugenddienst Bruneck*



) Die Gruppe der Geiselsberger Jugend



) Die Geiselsberger Kindergruppe



) Die Sternsingergruppe von Oberolang (Fotos: Repro „SQ“)

) Ministranten auf schnellen Kufen

Zahlreiche Ministrantinnen und Ministranten der Pfarre Nieder- Mitterolang haben sich am Rosenmontag in den Stocker Wiesen zum gemeinsamen Rodelausflug mit Herrn Pfarrer Philipp, den Leiterinnen und einigen Eltern zusammengefunden. Mit Schwung und guter Laune ging es den Brunstweg entlang und nach einer Weile mussten einige einfache aber auch knifflige Fragen beantwortet werden.

Viele Minis konnten es kaum erwarten, mit der Rodel bzw. dem Rennböckl wieder talauswärts zu fahren. Nach der Rodelfahrt begaben sich alle in den Jugendraum in Mitterolang zur Filmvorführung „Die Wilden Kerle“. Für das leibliche Wohl war

auch bestens gesorgt. Mit Säften und Fäschingskrapfen zur Marende und Pizza zum Abschluss wurde der Hunger und Durst gestillt.

Der Mini-Nachmittag klang mit der gemeinsamen Auflösung der Quizfragen, bei der noch alle eine süße Belohnung erhielten, aus.

) *Veronika Labner*



) (Foto: Repro „SQ“)

) Cool bleiben statt zuschlagen

Aktionstag zum Thema Gewalt in der Mittelschule Olang und Workshop für Eltern und Interessierte

„Schritte gegen Tritte – wie schlage ich mich durch’s Leben!?“ nennt sich das Projekt des Jugendtreffs Olang in Zusammenarbeit mit einigen Vereinen der Gemeinde. Auch die Mittelschule beteiligt sich an diesem Projekt und so wird es am Mittwoch, 28. März einen Aktionstag zum Thema in den 2. Klassen der Mittelschule geben.

Die Jugendlichen werden sich an diesem Vormittag mit den Themenbereichen Kommunikation, Konfliktbewältigung, Wertschätzung und Selbsterfahrung beschäftigen, der gesamte Tag steht unter dem Thema „Cool bleiben statt zuschlagen“. Es ist wis-

senschaftlich erwiesen, dass bereits in jungen Jahren mit der Präventionsarbeit begonnen werden muss und dass Jugendliche, die ein großes Selbstwertgefühl haben, die mit Konfliktsituationen umzugehen lernen und die über ihre Gefühle sprechen können, weniger anfällig für Gewalttaten sind.

Die Jugendlichen werden den Vormittag über von den Lehrern betreut, sie werden dann 4 Stationen absolvieren und sich spielerisch mit der Problematik auseinandersetzen. Besonders wichtig ist die Tatsache, dass bereits vorher und auch nachher mit den Jugendlichen zu diesem Thema gearbeitet

wird, was die Lehrer übernehmen werden.

Workshop für Interessierte

Eltern und Erziehungsberechtigte stehen oft vor der Frage, wie sie auf die steigende Gewaltbereitschaft reagieren sollen. Was tun, wenn das Kind von Gewalttaten betroffen ist, wie reagieren, wenn das Kind zu Gewaltausbrüchen neigt? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Workshop am Abend, der für alle Interessierten angeboten wird. Pia Zituri wird diesen Workshop leiten.

) Edith Niederbacher
) Jugenddienst Bruneck

) Gewaltfreiheit als Wunsch und Ziel

Podiumsdiskussion von Jugendtreff und SKJ zum Thema Gewalt

„Mit Gewalt geht alles – sogar kaputt!“, „Nur Schlagsahne mag gerne geschlagen werden!“ – mit solchen und ähnlichen Sprüchen haben die Jugendlichen vom Jugendtreff, von der SKJ Nieder/Mitterolang, von der SKJ Oberolang und von der SKJ Geiselsberg die zahlreichen Besucher auf die Podiumsdiskussion zum Thema Gewalt am 24. Jänner im Kongresshaus von Olang eingestimmt.

Matthias Hofer vom Jugendtreff und Edith Trojer vom Katholischen Familienverband erklärten kurz, wie es zu dieser Aktion des Jugendtreffs in Zusammenarbeit mit den örtlichen SKJ Gruppen, mit den Katholischen Familienverbänden, mit der Gemeinde, mit der Mittelschule und mit dem Jugenddienst Dekanat Bruneck gekommen ist. Die Jugendlichen vom Jugendtreff wollten mehr über das Phänomen Gewalt wissen und haben deshalb diese Problematik zu ihrem Jahresthema gewählt. „Schritte gegen Tritte – wie

schlage ich mich durchs Leben!?“ nennt sich das gesamte Konzept, das sich mit verschiedenen Veranstaltungen über das ganze Jahr erstreckt. Moderator Michael Bachmann hieß dann alle Interessierten und die Referenten herzlich willkommen.

) Die Beiträge der Experten

Den Beginn machten Hans Mitterhofer und Judith Duregger vom Sozialsprengel Bruneck Umgebung. Sie gingen auf ihre Arbeit ein und erzählten in ihren Referaten von emotionaler und materieller Vernachlässigung, von Misshandlung und Missbrauch. Nicht selten würden solche Leute dann selber zu Gewalttaten neigen.

Auch der nächste Referent, Ivano A. Simioni vom Psychiatrischen Dienst des Krankenhauses Bruneck ging in dieselbe Richtung. Täter sind fast immer auch selbst Opfer, sie suchen einen Weg, um mit ihren aufgeregten Emotionen fertig zu werden. Täter würden



in Gesprächen immer wieder von Gefühlen von Ohnmacht, Angst und Unsicherheit erzählen, die durch Gewaltausbrüche verursacht wird, abzubauen.

Claudio Panu Carredu von der Einsatzzentrale der Carabinieri von Innichen appellierte ganz besonders an die Eltern, sich für

ihre Kinder Zeit zu nehmen, sie ernst zu nehmen und sich auch ihre Freizeitbeschäftigungen genauer anzusehen. Er erklärte, dass in Bruneck die Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen sehr hoch ist, in den Randgemeinden kommen vor allem Sachbeschädigungen vor.

Bürgermeisterin Annelies Schenk ging auf die Vandalenakte in der Gemeinde ein. Es seien fast immer dieselben Orte, die beschädigt werden, die Kosten seien sehr hoch und würden alle Gemeindemitglieder treffen. Es ginge ihr aber nicht darum zu verurteilen, sondern sie möchte verstärkt an der Verbesserung des sozialen Klimas in der Gemeinde arbeiten, denn mit Anzeigen könne dieses Problem nicht gelöst werden.

Rechtsanwalt Simon Tschager beleuchtete den rechtlichen Hintergrund. Dabei erstaunte viele Anwesenden die Tatsache, dass bereits das bloße Dabeisein bei einer Gewalttat ohne persönliches Zutun schon strafbar ist.

Der emotionalste Moment des Abends war wohl der Bericht eines Opfers einer Gewalttat. Er wollte eigentlich selber bei der Podiumsdiskussion dabei sein, allerdings hatte dies ein Unfall mit darauf folgendem Krankenhausaufenthalt verhindert. Sein Bericht wurde deshalb vorgelesen und dabei war im Raum die Betroffenheit zu spüren, einige waren zu Tränen gerührt.

Die Organisatoren dieses Abends hatten ein Ziel: Gewalt zum Thema zu machen und nicht still zu schweigen, denn dann wird Gewalt nie aufhören. Schon zu Beginn formulierten die Jugendlichen einen Wunsch und gleichzeitig eine Frage: „Gewalt ist zeitlos. Wann endlich wird eine Zeit auch mal gewaltlos?“

) Ein unter die Haut gehender Moment

Hier im Wortlaut der Bericht eines Gewalttopfers, der verlesen werden musste, weil der Betroffene nicht anwesend sein konnte:

„Sehr geehrte Teilnehmer an dieser Podiumsdiskussion, eigentlich sollte ich jetzt an diesem Pult stehen und Ihnen meine Geschichte erzählen. Stattdessen liege ich im Krankenhaus, der Schnee hat meinem Knöchel



chel nicht besonders gut getan. Trotzdem möchte ich Ihnen über denjenigen, der diese Zeilen jetzt vorliest, meinen Beitrag zu dieser wie ich glaube guten Aktion überbringen lassen. Vielleicht sind einige von Ihnen jetzt enttäuscht, da sie mein Gesicht nicht sehen, ich bin der Meinung, nicht mein Gesicht ist das Entscheidende, sondern die Geschichte hinter diesem Gesicht. Und wie ich weiß, ist das eine Geschichte, wie sie gar einige in diesem Land erzählen könnten.

Gewalt war für mich nie ein Thema, ich war auch immer der Meinung, dass wir in einem gelobten Land leben, in dem es gewisse Sachen – und zu diesen zählte ich auch die rohe Gewalt – einfach nicht gibt. So ungefähr nach dem Motto „es kann nicht sein, was nicht sein darf“.

Da gehe ich nach einem Besuch bei Freunden abends nach Hause, freue mich auf mein Bett und auf einen guten, erholsamen Schlaf

und bin mit mir und der Welt zufrieden. Nun, es kam anders. An diesem Abend habe ich nicht mein Bett zu sehen bekommen, sondern ein Bett im Krankenhaus. Guter, erholsamer Schlaf ist mir seit diesem Tag abhanden gekommen und zufrieden bin ich mit dieser Welt auch nicht mehr. Drei Menschen haben meinen Traum an diesem Abend zerstört, seither hat sich in meinem Leben einiges verändert. Ich weiß nicht, warum dies alles passiert ist, vielleicht hatten diese drei eine Rechnung mit mir offen, vielleicht hat ihnen meine Art nicht gefallen, vielleicht haben wir

uns vorher schon einmal gesehen, vielleicht aber auch nicht – ich weiß es nicht. Ich weiß bis heute nicht, warum mich diese drei Menschen mit roher Gewalt verprügelt haben. Ich versuche eine Erklärung zu finden, aber bisher ist mir das nicht gelungen. Zur Tat selber kann ich ansonsten nicht viel sagen, ich weiß nicht wer die Täter waren, ich kenne ihr Gesicht nicht, denn während dieser Tat war ich lediglich damit beschäftigt, meinen Kopf best-

möglich zu schützen. Ich habe von den Tätern nicht viel mitbekommen, nur ihre Schuhe haben sich in meinen Kopf eingepreßt und die werde ich mein Leben lang nicht mehr vergessen.

Früher waren Schuhe für mich überhaupt nicht wichtig, mittlerweile schaue ich bei Begegnungen als Erstes auf die Schuhe. Ich suche nach diesen Menschen und diese Suche beeinträchtigt mein Leben. Können Sie sich vorstellen wie es ist, wenn Sie durch die Stadt gehen und bei jedem Menschen, der Ihnen begegnet denken, vielleicht war ja er es. Man wird misstrauisch, man wird ungerecht und man wird dabei fast verrückt. Ich weiß nicht, ob es mir besser ginge, wenn die Täter gefasst werden könnten, ich möchte Ihnen dann aber auf alle Fälle in die Augen schauen und ihnen diese eine Frage stellen: Warum?

Dieses Wort ist für mich zu meinem Wort geworden, die Südtiroler haben Ensemble-

schutz zum Wort des Jahres gekürt, mein Wort des Jahres, und ich fürchte auch noch darüber hinaus, heißt „Warum“. Ja, ich fürchte, die drei Täter können nicht gefasst werden, das Ganze ist mittlerweile fast ein Jahr her und es macht mich echt verrückt, dass diese Menschen vermutlich einfach weiterleben, als sei nichts gewesen, dass mein Leben sich aber ganz drastisch geändert hat. Ich glaube nicht, dass die Ordnungskräfte nicht gut genug arbeiten, ich glaube aber schon, dass den Opfern oft zu wenig Beachtung geschenkt wird und dass hier auch der Gesetzgeber umdenken müsste. Es kann doch nicht sein, dass wir warten, bis jemand irgendwann tot ist und erst dann eingreifen!

Ich werde oft gefragt, wie ich mir diese Menschen vorstelle. Auch ich selber habe mir diese Frage oft gestellt, aber ich kann mir einfach kein Bild machen von Menschen, die auf einen anderen Menschen einfach mit größter Gewalt einprügeln. Ich kann nicht verstehen, wie es ein Mensch schafft, auf jemanden ununterbrochen einzuprügeln, der eh schon am Boden liegt, der sich mit letzter Kraft und mit größter Verzweiflung zu schützen versucht und der vor Schmerzen wimmert. Oder könnten Sie einen wehrlosen Menschen mit Faustschlägen und Fußstritten krankenhaushausreif schlagen?

Ich weiß nicht, ob die Täter Ausländer waren oder Einheimische, ich weiß nicht, ob sie alt oder jung waren, ich weiß nicht, ob sie groß oder klein, schwarzhaarig oder blond, muskulös oder korpulent. Aber das ist auch nicht so wichtig. Ich möchte wissen, was diese Menschen dazu veranlasst hat, das zu tun, ich möchte wissen, ob sie für sich persönlich einen Grund hatten, ich möchte wissen, ob sie überhaupt ein Herz haben.

Mein Leben ist nach dieser Tat anders geworden: ich habe Angstzustände, ich kann nicht mehr richtig schlafen, ich will und kann abends nicht mehr alleine auf die Straße gehen, ich bin sehr misstrauisch geworden. Die körperlichen Wunden sind geheilt, die seelischen werden wohl nie ganz heilen.



) (Foto: Repro „SQ“)

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, bei dieser Podiumsdiskussion meinen Beitrag zu leisten, auch wenn dieser letztendlich anders aussieht als es geplant war. Ich habe sehr lange mit mir selber gerungen, bevor ich mich entschieden habe, bei dieser Aktion dabei zu sein. Und ich wollte das tun, weil ich der Meinung bin, wir müssen anfangen, auch über solche Themen zu reden. Und ich finde es super, dass gerade Jugendliche Gewalt zum Thema gemacht haben. Es geht nämlich darum, über dieses Phänomen zu reden, denn wenn es totgeschwiegen wird, werden wir dieses Problem nie lösen.

Ich habe kein Patentrezept, wie man Gewalt vermindern oder sogar verhindern könnte. Aber ich denke, wenn jeder von den hier Anwesenden einen kleinen Beitrag leistet, ist schon viel getan. Wenn wir nicht mehr wegschauen, sondern offen für solche Sachen werden, wenn wir im Kleinen anfangen, Probleme anders zu lösen, wenn wir jeden in seiner Einzigartigkeit einfach akzeptieren, wenn wir mit ein bisschen mehr Verständnis und Liebe durch die Welt gehen – dann haben wir schon einiges erreicht.

Ich hoffe sehr, dass es kein Abend der Vorwürfe und Anschuldigungen wird, denn das hilft niemandem. Es ist auch nicht richtig, Gewalt immer nur im Zusammenhang mit Jugendlichen zu bringen, wie es leider häufig in der Presse passiert. Gewalt kennt keine Altersgrenze, keine gesellschaftliche Grenze und keine andere Grenze. Gewalt ist grenzenlos.

Ich möchte mich bei den Jugendlichen vom Jugendtreff Olang und bei den Mitveranstaltern bedanken, dass sie nicht wegschauen und ich möchte mich entschuldigen, dass es kurzfristig nicht möglich war, selber zu erscheinen. Ich hoffe trotzdem einen Beitrag geleistet zu haben und wenn nur einer anfängt, nachzudenken, habe ich schon viel erreicht. Ich wünsche allen noch einen guten, informativen Abend und denken Sie immer daran: Gewalt kann nie die Lösung von irgendetwas sein. Danke.“

) Edith Niederbacher
) Jugenddienst Bruneck

) „Olang liest... und alle machen mit“

23. bis 28. April, eine Woche ganz im Zeichen des Lesens



) Programm:

- Olinger Erzählkunstfestival: verschiedene Erzähler/innen lesen an verschiedenen Orten in Olang
- Vorlesewettbewerb für Erwachsene mit einer Kinderjury
- Autorenlesung
- Aktion „grüne Schleife“: Bücher mit einer grünen Schleife liegen an verschiedenen Orten in Olang auf (Parkbänke, Bahnhof, Arztpraxis.....), diese können mitgenommen, gelesen und evt. wieder an denselben Ort zurückgebracht werden
- Errichtung eines Lesebaumes im Park von Mitterolang
- Lesenacht für Grundschüler der Grundschule Oberolang
- Pfarr- und Gemeindearchivführungen
- Fotoausstellung zum „Fotowettbewerb Lesefrühling“ und Prämierung der Sieger
- Flohmarkt: Jeder Bürger von Olang kann gut erhaltene Bücher abgeben, tauschen oder verkaufen (bei guter Witterung findet der Flohmarkt im Park von Mitterolang statt.

Ein genaues Programm mit definitiven Terminen, Orten und Abläufen erhält jeder Haushalt zu einem späteren Zeitpunkt.

Wir freuen uns schon jetzt auf eine rege Teilnahme. Die Organisatoren: Bibliothek, Bibliotheksrat, Schulen, Bildungsausschuss von Olang.

) Doris Grüner

) Fotowettbewerb Lesefrühling- Prämierung

Verschiedene Lesesituationen an unterschiedlichen Orten sollten festgehalten werden. 25 tolle Fotos von Familien und Schulen haben wir erhalten (landesweit 176 Einsendungen). Eine unabhängige Jury bestehend aus Martin Messner (Rai-ka Olang), Christina Gatterer (Bibliotheksrat Olang) und Ottilia Reichegger (Fotografin aus Brun- eck) machten es sich nicht leicht, die Sieger zu ermitteln.



) Die Wettbewerbsjury an der Arbeit (Foto: Repro „SQ“)

Die Prämierung sowie eine Fotoausstellung finden in der Woche vom 23. bis 28.

April im Rahmen von „Olang liest... und alle machen mit“ statt.

) Doris Grüner

) „Love etc.“

So lautete die Einladung zu einer Lesung rund um das Thema „Liebe“, angesetzt für den Vorabend des Valentintages. Einen passenderen Termin hätte die Bibliothek nicht finden können.

Gillian und Stuart lernen sich durch eine Zeitungsannonce kennen. Sie werden ein Paar und heiraten. Doch die ganz große Liebe scheint es - zumindest für sie - nicht zu sein. Und so passiert das, was wir auch aus dem wirklichen Leben zur Genüge kennen: Sie verliebt sich in den besten Freund ihres Mannes.

Die beiden jungen Schauspieler Ingeborg Frena aus Percha und Stefan C. Limbrunner aus Deutschland verstanden es ausgezeichnet, uns Zuhörer in den Bann dieser Liebesgeschichte zu ziehen. Äußerst gut vorgetragen,



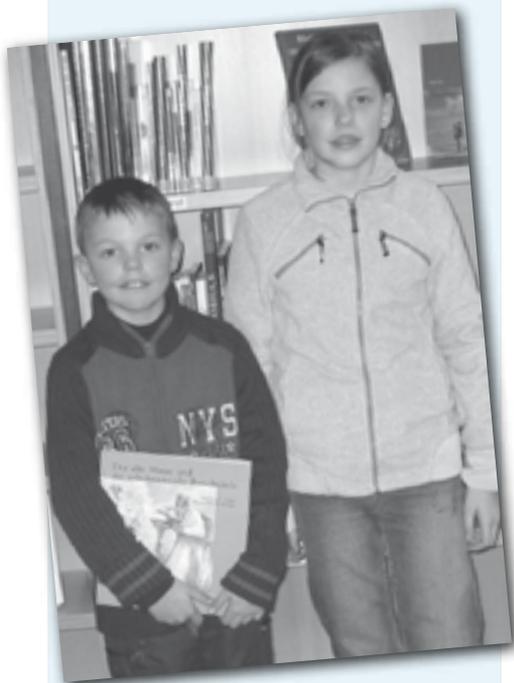
) Die beiden jungen Schauspieler konnten das alte ewig junge Thema Liebe faszinierend darstellen. (Foto: Repro „SQ“)

zum Teil szenisch inszeniert, konnten die zwei Darsteller absolut überzeugen.

Mit ihren auf weiten Teilen frei vorgetragenen Texten boten sie den Zuhörern eine unterhaltsame, niveauvolle Lesung. Die beiden haben Appetit gemacht auf mehr (nicht an Partnern!), sondern auf Lesungen dieser Art!

) Margot Trebo

) Unsere Medienstars



Die Medienstars 2006 der Bibliothek Olang: die Geschwister Sara und Tobias Monthaler aus Oberolang waren die fleißigsten Leser. Zusammen brachten sie es auf 770 Medien, welche die beiden im Jahre 2006 ausgeliehen hatten.

Herzlichen Glückwunsch und macht weiter so!

) Doris Grüner



) Erstklassler zu Besuch in der Bibliothek

Auch in diesem Jahr haben wir uns sehr über den Besuch der 1. Klassen der Grundschulen von Nieder- und Oberolang sowie Geiselsberg gefreut. Für jene Kinder, die noch nie in der Bibliothek gewesen sind, hat sich die Gelegenheit geboten, sich in Ruhe umzusehen und alles kennen zu lernen.

Frau Ingeborg Ullrich hat uns allen eine tolle Geschichte aus dem Buch „Wild about books“ – von Judy Sierra erzählt und Dias dazu gezeigt. Frau Molly McGrew, eine Bibliothekarin, lässt versehentlich ihr „Büchermobil“ in einem Zoo stehen, während sie an ihrem Computer arbeitet. Neugierig versammeln sich immer mehr Tiere um dieses Büchermobil und sehen zum ersten Mal in ihrem Leben unterschiedlichste Bücher, ob groß oder klein, dünn oder dick. Bücher mit Geschichten, mit Bildern, Bücher mit Witzen usw. Und nun beginnt bei allen Tieren das große Staunen und Lesen. Pandabären bevorzugen chinesische Bücher, Mäuse suchen sich ganz kleine Bücher usw. Molly, die Bibliothekarin erklärt den Tieren natürlich auch, wie man richtig mit Büchern umgeht.

Und so haben wir alle versucht, dieses Buch nachzuspielen und die Tiere nachzumahnen. So mussten verschiedene Gruppen von Tieren die entsprechenden Bücher in der Bibliothek suchen. Die Giraffen haben das größte Buch



) Wir haben das größte Buch der Bibliothek entdeckt! Da schaut ihr aber, was? (Foto: Repro „SQ“)

mit dem längsten Rücken gesucht. Die Krokodile alle Kochbücher, die es in der Bibliothek gibt. Die Otter waren ganz begeistert von Harry Potter. Und so sind eine ganze Menge Bücher zusammengekommen, die wir gemeinsam kurz angeschaut haben. Zum Abschluss hat noch jeder den Bibliotheksausweis und kleine Überraschung erhalten.

Wir würden uns über sehr viele Besuche in der Bibliothek freuen.

) Elke Pichler

) Unsere Großen von morgen!

) Unser Böcklrennen

Am Unsinnigen Donnerstag kamen die Kinder alle verkleidet in die Geiselsberger Schule. Wir wanderten auf die Oberegger Alm, dort war der Start. Aber zuerst haben wir die Strecke noch angeschaut.

Als erstes Hindernis war ein Riesenpuzzle, das wir zusammen stellen mussten. Dann beim nächsten war ein Papierflieger mit einer Nadel dran, damit hat man einen Luftballon platzen müssen. Als nächstes mussten wir einem Schneemann den Hut mit einem Ball herunter schießen. Dann musste man das Labyrinth machen und mit dem Rutscheller hinunter rutschen zu der Glocke, denn die musste man läuten. Dann musste man in die Schneeschuhe steigen und ins Ziel laufen oder gehen. Später bekamen wir einen Faschingskrapfen und etwas zu trinken. Ich war die Startnummer 14.



Danach sind wir über den Tiefschnee hinunter in die Schule gefahren. Dann war die Preisverteilung, ich war Letzte, aber die Schnellste.

Das war ein schöner Tag!

) *Christina, 3. Kl.*



) (Fotos: Repro „SQ“)

) Il sostegno a distanza fa bene alla vita!



) (Fotos: Repro „SQ“)

Cosa fare dei soldi ricavati dalla vendita dei biglietti di Natale, realizzati dai bambini di Sorafurcia? ...un pensiero è „volato“ lontano, fino in Guatemala e ha raggiunto Sil-

veria Hermelinda, la bambina che adesso farà parte della nostra scuola, grazie ad un'adozione a distanza.

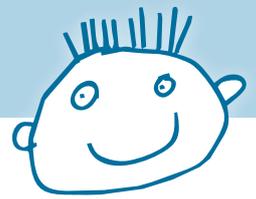
Il Guatemala, un paese dove la situazione infantile è allarmante. Il 49% dei bambini presenta un ritardo nella crescita, l'analfabetismo e la denutrizione colpiscono il 90% degli indigeni, per la maggior parte bambini, un paese così povero che quasi tutta la popolazione è costretta a vivere al di sotto della soglia di povertà. Noi insegnanti della scuola ci siamo chiesti come far conoscere ai nostri bambini una realtà così diversa dalla nostra ma che pur sempre fa parte del mondo in cui viviamo? Come sensibilizzarli? Abbiamo pensato ad un sostegno a distanza, perché è molto più di un aiuto economico: un ponte di comprensione e di affetto reciproco che si crea

tra Nord e Sud del mondo. È una formula di aiuto efficace, perché consiste non in un contributo occasionale e generico, ma in un supporto continuo e mirato che può incidere realmente sulle condizioni di vita di milioni di bambini.

Il contributo della scuola di Sorafurcia darà la possibilità di far crescere serenamente Silveria, ricevendo l'assistenza di cui ha bisogno per la sua salute, la sua alimentazione e l'istruzione scolastica.

L'augurio più grande di tutti noi, è di vederla crescere insieme ai bambini della nostra scuola, affinché la sua presenza possa sempre ricordarci di avere delle responsabilità umane per chi ci vive affianco.

) *Georgia e tutta la scuola di Sorafurcia*



) Unsere Großen von morgen!

) Das Rodel-Projekt der Grundschule Oberolang



) (Fotos: Repro „SQ“)

Das Rodel-Projekt ist abgeschlossen, es war aus meiner Sicht ein voller Erfolg. Einen Dank möchte ich anbringen für die gute Kooperation. Eine solche Kooperation ist die Grundlage, für den Erfolg mit einer Schule. Roland Niedermair zeigte großes Verständnis für die Sicherheitsanliegen. Er stellte die Kontakte mit dem Tourismusverein her, der in zuvorkommender Weise die Rodeln gratis zur Verfügung stellte.

Einige Rodeln waren nicht fahrtüchtig. Ich habe sie in einigen Stunden Arbeit in einen fahrtüchtigen Zustand gebracht. Ich machte es gerne, sonst hätten einige wahrscheinlich nicht so gut mitarbeiten können.

Der Gang zur Panorama Piste und zurück zur Schule, ohne die Rodel zu tragen, war ein kleiner Motivationsschub um das Rodeln als Wahlfach zu wählen, da manche Schüler doch etwas klein waren, um eine Rodel tragen zu können.

An drei Nachmittagen würde fleißig geübt, ich konnte wirklich sehen, dass Sie die Vorschläge angenommen haben. Ein Kind be-

richtete voller Stolz, dass es besser Rodel fahren kann als sein Vater. Es ist nie von der Rodelbahn abgekommen, der Vater schon.

Mir geht es darum, das Rodeln wieder ins Gespräch zu bringen, und ohne Zwang ein Schnuppertraining anzubieten, auf der Naturbahn, was ich in Zusammenarbeit mit Rainer Jud von der Sektion Rodeln Olang organisieren möchte bzw. in der Zwischenzeit auch schon angelaufen ist. Ich habe beim Oberriedlerhof nochmals vorgeschprochen, ob es möglich wäre, eine Rodelbahn auf der Wiese zuzulassen, sie wäre die Grundlage für Schulprojekte, da hier kaum Gefahrenpunkte vorhanden sind. Auch ein Triathlon mit Eislaufen, einem kleinen Riesentorlauf und eben Rodeln wäre möglich.

Ein sportliches Rodel Heil mit Kurven-Geist!

) Bernhard Brugger



) Irreführende Werbung



Lesen Sie das Kleingedruckte! Nicht jeder Zahlungsaufforderung ist nachzukommen.

Verschiedene Organisationen versenden immer wieder Einzahlungsaufforderungen und bieten unter Verwendung von der Handelskammer Bozen ähnelnden Bezeichnungen die kostenpflichtige Eintragung in Datenbanken, Register, Verzeichnisse und Rollen an. Die Handelskammer warnt vor diesen irreführenden Einzahlungs- und Registrier-aufforderungen und rät: Lesen Sie das Kleingedruckte!

„Elenco ditte commercio-industria-artigianato“, „Elenco merceologico nazionale“, „CED - Centro Elaborazioni Dati“, „Repertorio Nazionale Registro Ditte Artigiane, Commerciali, Agricole e Industriali“ und „Elenco ditte commercio industria-artigianato e agricoltura italiano“ sind nur eine kurze Auflistung privatwirtschaftlicher Initiativen, die in keinem Zusammenhang mit der Tätigkeit der Handelskammer stehen.

Es besteht keinerlei Pflicht, die angegebenen Beträge zu bezahlen. Die einzige Gebühr, die jährlich an die Handelskammer entrichtet werden muss, ist die Jahresgebühr, welche von allen im Handelsregister eingetragenen Unternehmen zu bezahlen ist. Außerdem erfolgt sämtlicher Schriftverkehr der Handelskammer Bozen mittels Drucksorten, welche das Kammerwappen und die genaue Bezeichnung der Körperschaft enthalten.

Andere Firmen verschicken an Unternehmen Formulare mit dem scheinbar kostenlosen Angebot, die Firmenangaben in ihrem Internetregister einzutragen. Das ist zum Beispiel bei der Hamburger DAD Deutschen Adressdienst GmbH und der Österreichischen Construct Data AG, die das Internetverzeichnis Fairguide betreibt, der Fall.

Erst im klein gedruckten Text steht, dass man sich mit der Unterschrift bereit erklärt, für die Eintragung in das Register eine jährliche Summe zu bezahlen, meist für mehrere

Jahre und zum Preis von etlichen Tausend Euro. Dies ist zwar an der Grenze der Legalität; sobald der Unternehmer jedoch unterschrieben hat, gibt es über den Rechtsweg kaum mehr die Möglichkeit zu handeln.

Wie kann ein Unternehmer diese irreführende Werbung erkennen? Bevor er auf ein Angebot eingeht, sollte er sich den Text vor der Unterschrift gut durchlesen und sich folgende Fragen stellen: „Kenne ich den Absender? Kenne ich das beworbene Verzeichnis? Bin ich dort bereits Kunde? Kenne ich die Internetadresse, unter der mein Eintrag veröffentlicht werden soll? Wie ist die Verbreitung und Auflagenhöhe des beworbenen Produkts?“.

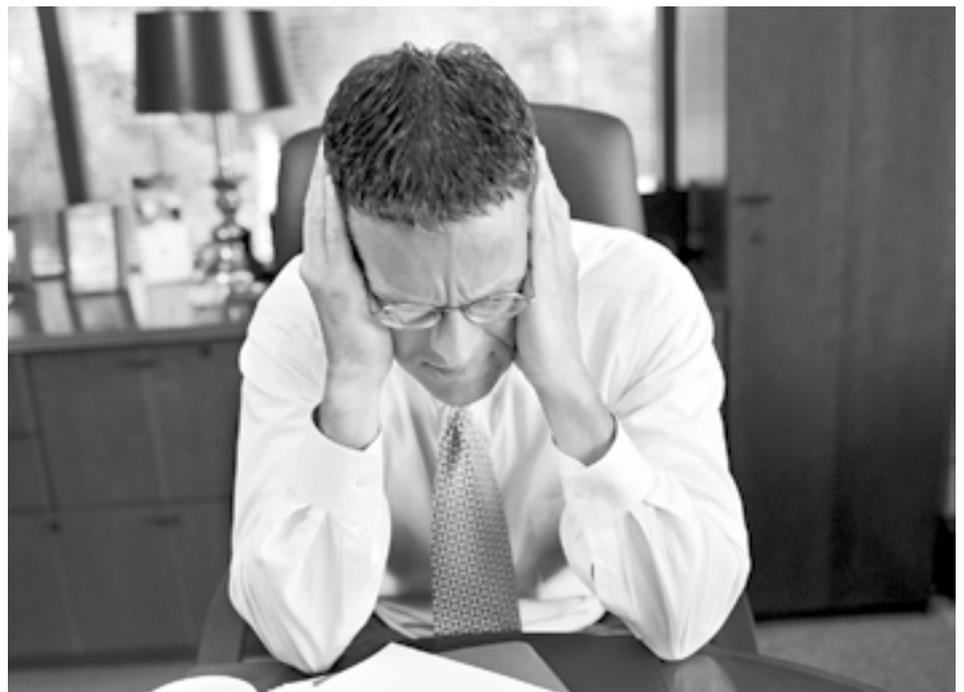
Fehlende Angaben auf dem Formular zur Adresse oder zur Geschäftsführung des Absenders müssen stutzig machen. Außerdem empfehlen wir den Firmen, das Kleingedruckte sorgfältig zu lesen und auch zu prüfen, ob im Dokument auf die italienischen Datenschutzbestimmungen hingewiesen wird.

Wenn der Unternehmer das Dokument trotzdem irrtümlicherweise unterzeichnet hat, dann sollte er sofort kündigen, damit er wenigstens die Kündigungsfrist einhält, und anschließend seinen Rechtsanwalt informieren. Wenn die Angabe des Datenschutzhinweises nicht korrekt ist, kann er sich bei der www.garanteprivacy.it „lo „zur Homepage der italienischen Datenschutzbehörde“ italienischen Datenschutzbehörde informieren, wie er seine Rechte verteidigen kann.

Information

Schiedsgericht der Handelskammer: Ansprechpartner Ivo Morelato,
Tel. 0471 945 629
E-Mail: morelato@handelskammer.bz.it
Internet: [www.handelskammer.bz.it/Marktregelung / Irreführende Werbung](http://www.handelskammer.bz.it/Marktregelung/Irrefuehrende_Werbung).

) Verena Paulmichl
) Handelskammer Bozen



) Lassen Sie sich nicht verunsichern durch irreführende Werbung! (Foto: Repro „SQ“)



) Theateraufführung der Heimatbühne Olang

Auch heuer möchte die Heimatbühne Olang ihr Publikum wieder zum Lachen bringen und zwar mit dem Lustspiel in drei Akten „Der Schrecken der Saison“ von Ernst Schlüter.

In der Sommerpension „Zur Sonne“ herrscht dicke Luft. An einer Hand kann man die Urlaubsgäste abzählen und der neue Hausknecht kommt auch noch unpünktlich. Außerdem verdächtigt die Wirtin ihren Mann der Untreue. Total verschossen sei er in ein junges Mädchen, das im Gasthof arbeitet, jammert sie ihrer Magd vor. Die hat auch gleich eine Superidee. Nur leider verläuft der Plan nicht wie vorgesehen...

Als der neue Hausknecht dann doch noch antritt, stellt sich heraus, dass er nicht gerade mit Geistesgaben begnadet ist. Dennoch stellen ihn die Wirtsleute als Animiergast ein, der die wenigen Gäste zum Essen und Trinken anregen soll. Doch da hat der Wirt den



) Die Theatertruppe der Heimatbühne Olang (Foto: Repro „SQ“)

Bock zum Gärtner gemacht - es entwickelt sich zu einer Saison des Schreckens!

Die Premiere mit anschließender Premierenfeier findet am Freitag, 23. März um 20.00 Uhr statt.

Auf Euer Kommen freut sich die Heimatbühne Olang.

) Inge Putzer

) Weitere Aufführungstermine:

Sonntag, 25. März um 15.00 und um 20.00 Uhr
Mittwoch, 28. März um 20.00 Uhr
Samstag, 31. März um 20.00 Uhr
im Kongresshaus von Mitterolang.

) Platzreservierungen:

Tel. 0474 / 49 67 46 oder 347 / 13 48 895 oder 2 Stunden vor Beginn an der Theaterkasse.

) Willkommen in Olang



Einladung zu einer gemeinsamen Feier am 21. April

Die Gemeinde Olang, Familienverband Pfarre Olang und Geiselsberg, die KVW-Ortsgruppen von Olang sowie der Bildungsausschuss Olang möchten alle Familien, Alleinerziehende und Personen, die ihren Wohnsitz in Olang gewählt haben, herzlich willkommen heißen und sie zu einem gemütlichen Nachmittag einladen.

Am 21. April 2007 ist es soweit. Im Rahmen eines kleinen Informations- und Unterhaltungsprogramms sollen alle „neuen Olan-

ger“ etwas über den heutigen Stand und der Geschichte ihres neuen Wohnortes erfahren. Dazu gibt es auch ein Ratespiel mit einigen schönen Preisen und musikalischen Einlagen.

Durch das gegenseitige Kennenlernen und sich miteinander Unterhalten möchten die Veranstalter beitragen, dass sich zugezogene Familien und Personen bei uns wohlfühlen und vielleicht auch aktiv am Vereinsleben teilnehmen.

Diese Einladung ergeht an alle, die seit 01.01.2000 in Olang ansässig geworden sind.

Wir freuen uns auf euer Kommen und bitten aus organisatorischen Gründen um eine Anmeldung bis zum 14. April bei:

Edith Pörnbacher	0474 496 392
Arthur Lahner	0474 498 171
Bibliothek	0474 497 112.

) Für die Veranstalter: Rosa Rauter

) Einladung zur Vollversammlung



Der Amateursportclub Olang lädt alle Mitglieder am Samstag, 17. März 2007 um 20.00 Uhr (in zweiter Einberufung) herzlich in das Kongresshaus von Mitterolang zur Jahresvollversammlung ein.

) Tagesordnung:

Begrüßung durch den Präsidenten
Tätigkeitsberichte der Sektionen
Kassabericht
Bericht der Rechnungsrevisoren
Genehmigung des Kassaberichtes
Verlosung von Sachpreisen

) Allfälliges:

Es findet auch wieder eine Verlosung von Sachpreisen unter jenen Mitgliedern statt, welche den Mitgliedsbeitrag termingerecht eingezahlt haben:

Sachpreis der Sektion Ski
Rodel
Fußball
Sachpreis Sektion Mountainbike
Geschenkskorb
sowie weitere Sachpreise.

Achtung: Preisträger müssen persönlich anwesend sein, wenn es sich um Erwachsene handelt!

) ASC Olang
) Armin Niedermair

) SKI VEREINSMEISTERSCHAFTEN 2007

Sonntag, den 25. März 2007 - Start um 09.30 Uhr
Teilnahmeberechtigt sind nur Vereinsmitglieder!

) Rennstrecke:

Spitzhorn - Kronplatz

) Kategorien

1	Mädchen	Kindergarten	12	Damen	Jahrg. 63 und älter
2	Buben	Kindergarten	13	Damen	Jahrg. 64 – 83
3	Mädchen	Jahrg. 99 – 2000	14	Herren	Jahrg. 46 und älter
4	Buben	Jahrg. 99 – 2000	15	Herren	Jahrg. 47 – 58
5	Mädchen	Jahrg. 97 – 98	16	Herren	Jahrg. 59 – 66
6	Buben	Jahrg. 97 – 98	17	Herren	Jahrg. 67 – 74
7	Mädchen	Jahrg. 95 – 96	18	Herren	Jahrg. 75 – 81
8	Buben	Jahrg. 95 – 96	19	Jun. 1	Jahrg. 89 – 92
9	Mädchen	Jahrg. 93 – 94	20	Jun. 2	Jahrg. 82 – 88
10	Buben	Jahrg. 93 – 94	21	Skilehrer und	Rennläufer
11	Mädchen Junior	Jahrg. 84 – 92	22	Rennböckl	Allg. Klasse
			23	Snowboard	Allg. Klasse

Rennläufer und Skilehrer ab dem 45. Lebensjahr (ab Jg. 1963) starten in der jeweiligen Alterskategorie.

) Startreihenfolge

1 - 23 (laut Kategorien).

) Einschreibungen

Samstag, den 24.03.2007 von 17.00 bis 19.00 Uhr im Vereinslokal (Tel. 0474 / 49 80 50 oder Armin Niedermair 348 / 353 81 73). Für Nachmeldungen wird das Nenngeld verdoppelt.

) Nenngeld

Kinder (Jahrg. 93 und jünger) 5 Euro
Alle anderen 8 Euro

) Siegerehrung

14.00 Uhr bei der Prackenhütte. Zwischen den Teilnehmern werden einige tolle Sachpreise verlost.

Jeder Teilnehmer fährt auf eigenes Risiko.

) ASC Olang
) Armin Niedermair



) Vortrag über die Freie Universität Bozen

Wann: Montag, 23. April 2007 um 20 Uhr
 Wo: Vereinshaus Kiens
 Referent: Univ. Prof. Gerwald Wallnöfer aus Laas, Dekan der Fakultät für Bildungswissenschaften, Prorektor der Freien Universität Bozen

Folgende Fragen werden erörtert:

Wie sieht das Bildungsangebot der Freien Universität Bozen aus?

Welche Studiengänge werden an den drei Sitzen Bozen, Brixen, Bruneck/Dietenheim angeboten?

Welche Angebote des Studierens im Ausland gibt es?

Welche Arbeitsmöglichkeiten bieten sich den Absolventen der Universität?

Im Anschluss werden Fragen des Publikums beantwortet. Dieser Vortrag richtet sich insbesondere an Oberschüler und angehende Maturanten und möchte eine Orientierungshilfe im vielfältigen Angebotspektrum der Bildungslandschaft in Südtirol geben bei der Suche nach einer für dich passenden Universität.

Freier Eintritt!

) KVV - Sozialfürsorge Sprechstunden

Olang, Rathaus 2. Stock

März	Mittwoch	21.03.2007
April	Mittwoch	04.04.2007
	Mittwoch	18.04.2007
Mai	Mittwoch	16.05.2007

Änderungen vorbehalten!

Auch Nicht-Mitglieder werden im KVV kostenlos beraten.



) Hildegard Sapelza

) Das WIFI feiert den 25er



) Das Publikumsinteresse war sehr groß. (Foto: Repro „SQ“)

Das Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer startete mit einer Exklusiv-Veranstaltung ins Jubiläumsjahr: „Different Thinking! Business-Querdenken“.

„Denken Sie anders, blicken Sie über den Tellerrand!“, unter diesem Motto beging das WIFI, der Weiterbildungsservice der Handelskammer Bozen, sein 25-jähriges Jubiläum mit einer außergewöhnlichen Auftakt-Veranstaltung. Die international anerkannten Managementberater Anja Förster und Peter Kreuz inspirierten eine Fülle von Teilnehmer/innen dazu, in neue Richtungen zu denken, denn nur so gelingt es, sich nachhaltig vom Wettbewerb abzuheben.

Mehr als 200 Südtiroler Unternehmer/innen und Führungskräfte hatten sich für das erste Jubiläums-Event angemeldet. Erfri-schend anders vermittelten die beiden deutschen Motivations-Coaches mit neuen und unkonventionellen Methoden alternative Geschäftskonzepte. Durch spannende Fallbeispiele von innovativen Betrieben, die neue Märkte erfolgreich erobern konnten, zeigten sie vor allem eines klar auf: Auch Klein- und Mittelbetriebe können durch Innovation und clevere Querdenkansätze ihre Marktquoten erhöhen. „Wer neue Konzepte sucht, erhält von Anja Förster und Peter Kreuz wertvolle Impulse und nützliche Tipps, um täglich innovative Ideen im eigenen Betrieb umzusetzen“, ist Christine Platzer, die Leiterin des

WIFI der Handelskammer Bozen, über-zeugt.

„Different Thinking“ war die erste erfolgreiche Veranstaltung zur Feier des 25jährigen Bestehens des WIFI. Im Laufe des Jubiläumsjahrs 2007 sind weitere interessante Aktionen und Sonderveranstaltungen geplant.

Information

WIFI: Tel. 0471 / 94 56 66, E-Mail: wifi@handelskammer.bz.it.

Internet: www.wifi.bz.it



) Kleinanzeiger

) Laptop HP günstig zu verkaufen. Tel. 0474 / 49 81 03 (mittags oder abends).

) Die Fraktion Oberolang sucht Interessenten zur Bewirtschaftung (Aus-schank + Vieh) der Brunst Alm in den Sommermonaten. Kontakt: Präsident der Fraktion Oberolang Willi Mair, Tel: 0474 / 49 61 25.



) Aus dem Standesamt

Geburten:

Fabian Daverda, Geiselsberg	29.01.2007
Leo Oberparleiter, Mitterolang	31.01.2007
Alexa Schneider, Mitterolang	16.02.2007

Todesfälle:

Karl Zimmerhofer, Oberolang	14.12.2006
Erika Auer, Geiselsberg	18.02.2007
Regina Agstner, Mitterolang	18.02.2007



) Jung-Ärztin

Kathrin Steurer aus Niederolang hat im Jänner 2007 ihr Studium an der Medizinischen Universität Innsbruck sehr erfolgreich abgeschlossen. Ihre Eltern, die Brüder Jürgen und Christian und Freund Lukas gratulieren der „Doktorin der gesamten Heilkunde“ ganz herzlich und wünschen ihr weiterhin viel Freude und Erfolg im beruflichen Leben. Auch die SCHWEFELQUELLE schließt sich den Gratulanten an!



) Sponson in Pädagogik und Sexualwissenschaften

Dagmar Steurer aus Niederolang hat am 17. Jänner 2007 ihr Studium an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck mit Auszeichnung abgeschlossen. Ziel ihrer wissenschaftlichen Arbeit war es, gängige Konzepte der Sexualpädagogik in Frage zu stellen und sie kritisch auf die theoretische und praktische Integration der Körperthematik zu hinterfragen. Ihre Eltern und Geschwister gratulieren herzlich und wünschen ihr viel Freude und Erfolg für ihr weiteres Berufsleben. Herzlichen Glückwunsch auch von der SCHWEFELQUELLE !

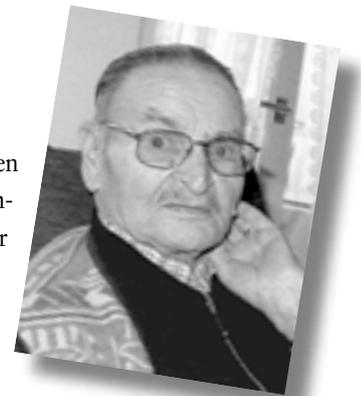


) Wir gratulieren

-) **101 Jahre vollendet**
Peter Lanz, Mitterolang am 13.04.
-) **93 Jahre vollendet**
Mathilde Holzer, Mitterolang am 11.03.
-) **90 Jahre vollendet**
Johann Neunhäuserer, Niederolang am 06.03.
-) **88 Jahre vollendet**
Mathilde Prenn Wwe. Wolfsgruber, Oberolang am 29.03.
-) **86 Jahre vollendet**
Sebastian Laner, Geiselsberg am 16.01.
-) **85 Jahre vollendet**
Maria Niederwolfsgruber verh. Hainz, Niederolang am 04.04.
-) **84 Jahre vollenden**
Josef Elzenbaumer, Niederolang am 09.03.
Ernst Pörnbacher, Mitterolang am 20.03.
Johann Mutschlechner, Niederolang am 02.04.
-) **83 Jahre vollenden**
Hilda Monthaler Wwe. Egger, Oberolang am 07.03.
Ernst Mayr, Niederolang am 25.03.
-) **81 Jahre vollenden**
Ernesto Hofer, Niederolang am 07.03.
Kassian Baumgartner, Mitterolang am 19.03.
Erika Becker Wwe. Husemann, Mitterolang am 09.04.
Jakob Sottsass, Niederolang am 15.04.
-) **80 Jahre vollenden**
Josef Happacher, Oberolang am 13.03.
Anna Pipperger verh. Hopfgartner, Geiselsberg am 14.03.
Katharina Steger Wwe. Pörnbacher, Geiselsberg am 27.04.

) Alles Gute zum 90er!

Johann Neunhäuserer senior, den meisten Olamgern in seiner langjährigen Rolle als gewissenhafter und fleißiger Hausmeister des Kongresshauses in Erinnerung, feiert am 06. März seinen 90. Geburtstag. Dazu entbieten ihm seine Gattin, die Kinder und Enkelkinder die besten Glückwünsche und wünschen ihm eine gute Gesundheit.



) Veranstaltungskalender

) März 2007

-) 22. Bürgertreff in der Aula Magna in NO 20 Uhr BLO
-) 23. Theateraufführung im Kongresshaus – Premiere 20 Uhr HB
-) Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen 20 Uhr KVW-OO
-) Leseclub für Mittelschüler in der Bibliothek B
-) 25. Theateraufführung im Kongresshaus 15 und 20 Uhr HB
-) Jugendmesse in Oberolang 18 Uhr SKJ-OO
-) Kreuzweg Mitterolang – Niederolang SKJ-MO-NO
-) 26. Seniorengymnastik Turnhalle Mitterolang 14 Uhr ST-MO
-) 27. Seminarreihe: „Dem Leben auf der Spur“ im Kongresshaus
19.30 Uhr BA-KFS-GE
-) 28. Theateraufführung im Kongresshaus 20 Uhr HB
-) Wir beten einen Kreuzweg ST-OO
-) 31. Theateraufführung im Kongresshaus 20 Uhr HB
-) Palmbesenbinden KFS-OO

Weiters im März:

-) Familiengottesdienst 19 Uhr KFS-G
-) Kreuzweggestaltung KFS-G
-) Mitgliederkegeln in Pfalzen ASKC
-) Abschluss Kunstturnen JFC
-) Schachabend jeden Dienstag Hotel Pörnbacher 20 Uhr SCH
-) Duftseminar in der Bibliothek B
-) Pulverlöscheraktion FF-NO
-) Zirkusbewegungswerkstatt 6 Treffen Turnhalle OMKFS-Pfarre-Olang

) April 2007

-) 02. Seniorengymnastik Turnhalle MO um 14.00 Uhr ST-MO
-) 04. Seniorenentreff Lichtbildervortrag im Kongresshaus um 14.00 Uhr ST-MO
-) 07. Ostereiersuche KFS-OO
-) 08. Rosenverkauf für die Krebshilfe KVW-G
-) 08.-09. Gebetstage PGR-OO
-) 10. Seminarreihe: „Dem Leben auf der Spur“ im Kongresshaus
19.30 Uhr BA-KFS-GE
-) 11. Seniorenentreff Pfarrstube um 14.00 Uhr ST-NO KVW-NO
-) 12. Seniorenentreff im FF-Lokal Geiselsberg 14.00 Uhr KVW-G
-) 15. Wattturnier Feuerwehrhalle Oberolang 14.00 Uhr SKJ-OO
-) Jugendmesse in Niederolang um 09.00 Uhr SKJ-MO-NO
-) Frühlingwanderung Ledrose AVS
-) 16. Seniorengymnastik Turnhalle MO 14.00 Uhr ST-MO
-) 18. Frauenkegeln KFS-Pfarre-Olang
-) 21. 2-Tagesskitour Stubaier Alpen AVS
-) Geselliger Nachmittag für zugezogene Familien KFS-KVW
-) 22. Firmung PGR-MO-NO
-) 23. Seniorengymnastik Turnhalle Mitterolang um 14.00 Uhr
ST-MO
-) Lesefrühling 2007 – Olang liest und alle machen mit B
-) 24. Seminarreihe „Dem Leben auf der Spur“ im Kongresshaus um
19.30 Uhr BA-KFS-GE
-) Millionenshow – Projekt Gewaltprävention Jugendtreff

-) 25. Frühlingssfahrt ST-OO
-) Millionenshow – Projekt Gewaltprävention JTO
-) 26. Bürgertreff in der Aula Magna in NO um 20.00 Uhr BLO
-) 28. Vollversammlung Hotel Pörnbacher um 20.00 Uhr JR
-) 29. Firmung PGR-OO + PGR-G
-) 30. Seniorengymnastik Turnhalle MO 14.00 Uhr ST-MO
-) Familienfahrt KFS-Pfarre-Olang

Weiters im April:

-) Vortrag: Der Punkteführerschein – Feuerwehrhalle GB KVW-G
-) Flickkurs KFS-OO
-) Schachabend jeden Dienstag Hotel Pörnbacher 20.00 Uhr SCH
-) Mai 2007
-) 01. „Mailüfterl“-Blasen in Mitterolang MK-PS
-) 02. Seniorenentreff Muttertagsfeier im Kongresshaus 14.00 Uhr ST-MO
-) 05. Florianifeier Kirche Mitterolang 19.30 Uhr FF-MO
-) 06. Florianifeier in Oberolang 08.30 Uhr FF-OO
-) Florianifeier in Niederolang FF-NO
-) Nudelsonntag KFS-G
-) 07. Seniorengymnastik Turnhalle Mitterolang 14.00 Uhr ST-MO
-) 09. Seniorenentreff Pfarrstube 14.00 Uhr ST-NO KVW-NO
-) 10. Seniorenentreff im FF-Lokal Geiselsberg 14.00 Uhr KVW-G
-) 12. Leseclub für Mittelschüler in der Bibliothek B
-) 13. Erstkommunion PGR-OO-G
-) Klettersteigtour für Jugendliche AVS
-) 14. Seniorengymnastik Turnhalle Mitterolang um 14.00 Uhr ST-MO
-) 16. Seniorenfeier auf Gemeindeebene um 14.00 Uhr im Kongresshaus
KVW-KFS-ST- SVBB
-) 17.-19. Bittage PGR-OO
-) 19. Frühjahrskonzert im Kongresshaus um 20.30 Uhr MK-PS
-) Frühlingssfahrt nach Schabs KFS-OO
-) 20. Erstkommunion PGR-MO-NO

Weiters im Mai:

-) Einweihung Kinderspielplatz Gassl – Mitgestaltung KFS-G
-) Maiandachtgestaltung KFS-G
-) Vollversammlung ASKC
-) Interne Vereinswettkämpfe JFC
-) Schachabend jeden Dienstag Hotel Pörnbacher 20.00 Uhr SCH
-) Sprachkurs für Immigrantinnen – Multi-KultiAG Multi-Kulti
-) Autorenbegegnung „Evas Musikgeschichten“ B
-) „Kornrliadr“ in der Bibliothek B
-) Aktionstag und Vortrag – Projekt Gewaltprävention JTO
-) Dolomiti-Supersummer-Programm vom 12.05. bis 20.10. TV

) Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der **30. April 2007**

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it